

Saiten



¹ 250g Badesalz gegen Arbeitsstress, das nie gebraucht wurde, weil die Zeit zum Baden fehlt – und die Badewanne.

Ostschweizer Kulturmagazin
Nr. 262, Dezember 2016

Weniger.

Orfeo ed Euridice

Azione teatrale per musica
von Christoph Willibald Gluck
ab 10. Dezember, Grosses Haus

Das Schweigen der Schweiz

Annäherung an die Lage der Nation
von D. Janjic, M. Obexer,
A. Trauffer, P. Heule, A. Sauter
und S. Harbeke
ab 15. Dezember, LOK

Bilder einer Ausstellung

Trombone Unit Hannover

2. Meisterzyklus-Konzert
Fr 2. Dezember, 19.30 Uhr

Weihnachtskonzert

Ode an die Freude

4. Tonhallekonzert
Fr 16. Dezember, 19.30 Uhr
So 18. Dezember, 17 Uhr
Mi 21. Dezember, 19.30 Uhr

071 242 06 06 | theatersg.ch



Ein Heft für
mehr Weniger.
Mit 24 Geschenken.
Ausserdem: Lob &
Preis, Eddies
Ende und Wisdom.
Und Trump.

DAS LITERARISCHE APPENZELLERLAND SEIT 1900 ERSTMALS IN EINEM BAND



Rainer Stöckli,
Peter Surber u. a.
**«Ich wäre überall
und nirgends»**
604 Seiten, Fr. 48.-
978-3-85882-733-3

Spricht man vom Appenzellerland, sind Klischees unvermeidlich: Bläss und Kuh, Sennen und Silvesterchläuse, Alpstein und Heimarbeit. Von all dem ist hier zu lesen – aber noch weit mehr: von Arbeit, Weitsicht und Enge, von Durchreise und Asyl, von Mystik und Rebellion. Die Texte dieser Anthologie zeichnen das Bild einer Region, in der sich Traditionen halten, aber zugleich die Modernisierungsschübe über die zwei Jahrhunderte nachlesen lassen. Die Anthologie, ein Projekt der Ausserrhodischen Kulturstiftung, versammelt Texte in Schriftdeutsch und Dialekt von gegen 200 Autorinnen und Autoren. Sie ist die erste ihrer Art, mit umfassendem Blick auf das literarische Schaffen beider Appenzell von 1900 bis zur Gegenwart – und, dank Webportal, in die Zukunft hinein.

Erhältlich im Buchhandel oder im Verlagsladen Schwellbrunn
Im Rank 83 | Tel. 071 353 77 55 | www.verlagshaus-schwellbrunn.ch

Appenzeller Verlag



Passion für hochwertige Bioweine
Jetzt entdecken im amiataladen
oder auf www.amiat.ch



Langgasse 16 · CH-9008 St. Gallen
Tel 071 250 10 15 · Fax 071 250 10 18
info@amiata.ch · www.amiat.ch

Lieferungen Stadt St. Gallen
VELOKURIER.SG

COMEDIA



Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen,
Tel./Fax 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch

**GESCHENKE IN IHRER
GANZEN VIELFALT.
NATÜRLICH IN DER COMEDIA.**

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und
WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog mit **E-Shop!**
(auch E-BOOKS)

Man kann anfangen, wo man will. Zum Beispiel bei den «Paukenschlägen»: So nennt sich eine Liste von Visionen, welche im Zusammenhang mit dem 500-Jahr-Jubiläum der Reformation in Appenzell Ausserrhoden gesammelt wurden. «Zuvielisation wohin?» heisst einer dieser Sätze, ein anderer «In der Einfachheit die Essenz finden», mehr dazu auf Seite 10. Oder: Man könnte beim manchmal überbordenden Veranstaltungskalender anfangen und sich fragen, wie es um die kulturelle «Zuvielisation» steht. Man kann den Konsumirrsinn rund um Weihnachten nehmen und sagen: Weniger wäre mehr. Oder man kann bei sich selber anfangen. Und sich fragen, ob das Multitasking-Dauerüberforderungs-Zeitdruckprogramm namens Alltag wirklich der Weisheit letzter Schluss ist.

Saiten fängt bei sich selber an. Räumt auf und tut weg. Das braucht Zeit. Drum haben wir den Vorsatz gefasst, genau dies zum Titelthema zu machen. Raum schaffen. Zeit lassen. Weggeben. Schöne Vorsätze – unnötig zu sagen, dass das ordentlich zu tun gegeben hat.

Immerhin: Dieses Heft ist etwas dünner und hat mehr Weissraum als sonst. Um den weissen Raum herum stehen die Fragen: Wie viele Dinge hat der Mensch, wie wenige braucht er. Was passiert in einem Raum, der die Leere zum Inhalt hat? Was geschieht, wenn ich alles weggebe? Und was passiert, wenn Musik zur Stille wird? Das Zauberwort über all diesen Fragen heisst: weniger. Ironie des Schicksals, dass im Dezember ein Autor den grossen St.Galler Kulturpreis erhält, der sich mit dem Mehr und dem Immermehr beschäftigt hat: der Soziologe Peter Gross. In seinem Buch über die *Multioptionsgesellschaft* steht der Satz: «Auf dem Drang nach Mehr gründet die Moderne.» Mehr dazu auf Seite 49.

Etwas rustikaler bringt Saiten-Kollegin Corinne Riedener das Thema auf den Punkt: «Weniger da sein. Weniger Anwesenheitspflicht. Einfach mal ausklinken, und wens nur beim Scheissen ist. Dass die anderen nicht wissen, was du gerade machst. Untertauchen. Und niemand weiss wieso. Oder fliegen. Über was stolpern und im Engadin aufwachen. Im Nirgendwo baden. Nicht auffindbar sein.»

Keine Bange: Wir bleiben auffindbar, auch im neuen Jahr. Aber der Drang nach Weniger schlägt dennoch durch. Das Ergebnis ist ein Bild-Katalog von Dingen, die Saiten verschenken will, mehr dazu ab Seite 26, und zwar ohne Bereicherungsabsicht und ohne missionarischen Hintergedanken. Denn weggeben, teilen, verknappen, Lücken lassen, das liegt zwar hart im Zeitgeist. Aber es steckt auch voller Widersprüche, in die man sich zwangsläufig bei der Thematik verstrickt: Weggeben ist der Luxus derjenigen, die viel haben. Das kann schnell zynisch wirken gegenüber jenen, die wenig oder nichts haben.

Unser adventliches Heft hofft, nicht zynisch zu wirken. Sondern nachdenklich. Dazu tragen vielleicht die kurzen lyrischen Texte bei: eine Hommage an den diesen Sommer verstorbenen Dichter Werner Lutz, den Grossmeister der Kunst, mit wenigen Worten alles zu sagen.

Saiten Ostschweizer Kulturmagazin
262. Ausgabe, Dezember 2016,
23. Jahrgang, erscheint monatlich
Herausgeber: Verein Saiten, Verlag,
Schmiedgasse 15, Postfach 556,
9004 St.Gallen, Tel. 071 222 30 66
Redaktion: Corinne Riedener, Peter Surber,
Frédéric Zwicker, redaktion@saiten.ch
Verlag/Anzeigen: Marc Jenny, Philip Stuber,
verlag@saiten.ch

Sekretariat: Irene Brodbeck,
sekretariat@saiten.ch
Kalender: Michael Felix Grieder,
kalender@saiten.ch
Gestaltung: Samuel Bänziger, Larissa Kasper,
Rosario Florio, Lassy More
grafik@saiten.ch
Korrektur: Patricia Holder,
Samuel Werinos
Vereinsvorstand: Zora Debrunner,
Heidi Eisenhut, Christine Enz, Peter Olibet,
Christoph Schäpper, Hanspeter
Spörri (Präsident), Rubel Vetsch

Vertrieb: 8 days a week, Rubel Vetsch
Druck: Niedermann Druck AG, St.Gallen
Auflage: 6000 Ex.
Anzeigentarife: siehe Mediadaten 2015/16
Saiten bestellen: Standardbeitrag Fr. 85.–,
Unterstützungsbeitrag Fr. 125.–, Gönner-
beitrag Fr. 350.–, Patenschaft Fr. 1000.–
Tel. 071 222 30 66, sekretariat@saiten.ch
Internet: www.saiten.ch

POSITIONEN

8 Reaktionen

9 Blickwinkel

VON JIŘÍ MAKOVEC

10 Stadtpunkt

VON DANI FELS

10 Einspruch

PAUKENSCHLÄGE FÜR EINE NEUE ZEIT

12 Redeplatz

MIT IRIS BETSCHART

15 Gastrecht III

FABIENNE SCHMUKI GRATULIERT DEM PALACE

TITEL

18 Das Minimalismus-Paradoxon

Materielle Entschlackung liegt im Trend –
ein Selbstversuch.

VON FRÉDÉRIC ZWICKER

20 Alles weg!

Die Künstlerin Annina Frehner fragt, was der
Mensch braucht.

VON PETER SURBER



Annina Frehner: *Index No 1*. Bild: à discretion / Jürg Zürcher

22 Der Raum ist einfach da.

Ein Besuch in Gilgi Guggenheims Museum der Leere.

VON PETER SURBER

24 Töne aus dem Schweigen

Paul Giger und der Konzertzyklus *Silence*.

VON BETTINA KUGLER

26 Saiten schafft Platz

24 Dinge suchen eine neue Bleibe: Fotos, CD's,
ein Yoyo, eine Baulampe und noch vieles mehr

Die Gedichte zum Titelthema stammen von Werner Lutz, dem Ausserrhodener Lyriker,
der im vergangenen Juli gestorben ist. Die Bilder im «Dezemberkatalog» haben
Rosario Florio, Larissa Kasper und Samuel Bänziger von der Saitengrafik gemacht.

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Marie Artaker, Ladina Bischof, Rolf Bossart, Wendelin Brühwiler, Zora Debrunner, Tine Edel, Ruth Erat, Heidi Eisenhut, Hans Fässler, Dani Fels, Dario Forlin, Felix Michael Grieder, Gilgi Guggenheim, Brigitta Hochuli,

Margherita Huntley, Nina Keel, Daniel Kehl, Geri Krebs, Stefan Keller, Bettina Kugler, Jiří Makovec, Charles Pfahlbauer jr., Fabienne Schmuki, Samuel Tanner, Dylan Spencer-Davidson

© 2016: Verein Saiten, St.Gallen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung. Die Urheberrechte der Beiträge und Anzeigenentwürfe bleiben beim Verlag. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen.

PERSPEKTIVEN

32 Toggenburg

32 Ausserrhoden

33 Rheintal

33 Winterthur

#SAITENFÄHRTEIN:
ST.GALLEN

35 Napoli im Tivoli

VON PETER SURBER

TRUMP-WAHL

36 I white that I white nothing:
Reaktionen auf die ameri-
kanische Präsidentschaftswahl

VON ROLF BOSSART UND MICHAEL FELIX GRIEDER

40 Flaschenpost

VON DYLAN SPENCER-DAVIDSON, MARIE ARTAKER
UND MARGHERITA HUNTLEY VOM ST.ANTON

KULTUR

44 Das Rätsel im Schönau-Quartier.

VON HANS FÄSSLER

46 Die Geschichte der
Arbeiterstadt Arbon.

VON RUTH ERAT

47 *Wolf & Sheep*, der Film über
zwei afghanische Hirtenkinder

VON GERI KREBS

48 Loredana Sperinis Einzelausstel-
lung im Kunstmuseum St.Gallen

VON NINA KEEL

49 Peter Gross erhält den Preis
der St.Gallischen Kulturstiftung

VON PETER SURBER

50 *Meine Mara-Jahre* und der
(un)ermüdliche Libelle-Verlag

VON BRIGITTA HOCHULI

51 Ocean Wisdom kommt
nach St.Gallen

VON CORINNE RIEDENER



Bild: David Hewitt

52 Die Wiler Band Frantic und
ihr viertes Album

VON FRÉDÉRIC ZWICKER

53 Schwarzaufweiss: Best of Fred

KALENDER

55 Dezember-Kalender

71 Kiosk

ABGESANG

73 Kehl buchstabiert die Ostschweiz

75 Kellers Geschichten

77 Charles Pfahlbauer jr.

79 Boulevard

Saiten



Christophorus Kählermagazin
 Nr. 201, November 2016

**Ich bin nicht
die Retterin der
Menschen.**

Saiten Nr. 261, November 2016

Selbstherrlich

Betrifft: Kolumne Brauntöne/Unterwasser

Wie nicht anders zu erwarten war hat sich auch Saiten mehr wie nur selbstherrlich zu diesem Thema äussern müssen. Darum wäre es vielleicht für einen ähnlichen Fall von ganz grossem Vorteil, wenn sich die Polizei von Ihnen, und dies aber schon im Vorherein von Ihrem Team grundlegend und nur richtig beraten lassen dürfte. Ihre Leute wissen doch immer ganz genau, wie in solchen Fällen vorzugehen ist. (...)

Sie und mit Ihnen auch ganz viele Zeitungen haben den Braunschwarzbanden zu einer gewaltigen Bekanntheit verholfen, was sicherlich nicht angebracht und erwünscht ist!!!

Und gerade hier hätte ich, zu Recht, von einem Dozenten an der FHS etwas mehr Ehrlichkeit und Staatsbewusstsein erwartet. (...)

Noch sympathischer aber würde ich «Saiten» finden, wenn sie auch wenigstens hie und da etwas positiver daher käme. Nicht alles ist immer so schlecht, wie nach Ihren Berichten zu glauben wäre.

Hanspeter Germann

Sie ärgern sich? Sie freuen sich? Kommentieren Sie unser Magazin und unsere Texte auf saiten.ch oder schreiben Sie uns einen Leserbrief an redaktion@saiten.ch.

Viel geklickt

Während die Redaktion am neuen Heft arbeitete, sorgte ein städtisch-juristischer Schwank auf saiten.ch für Unterhaltung. «Die Kleister, die sie riefen» lautete der Titel des Artikels zum illegalen Plakatieren in der Gallusstadt. Dieser war der Stellungnahme entnommen, welche die Masters of Hartz, ein loses Aktivisten-Kollektiv, auf Anfrage von Saiten geschrieben haben. Sie hatten im Frühling 2015 widerrechtlich Plakete für eine Kundgebung gegen das HSG-Symposium angebracht. Angeklagt wurden dafür aber nicht die Masters of Hartz, sondern Tim Rüdiger, Student und Noch-Juso-Stadtparlamentarier bis Ende Jahr. Dieser war zwar die verantwortliche Person für die Demo, wusste aber nichts von wild angebrachten Plakaten und wusste auch nicht, wer dafür verantwortlich war. Fast eineinhalb Jahre später wurde er nun Anfang November in allen Anklagepunkten freigesprochen. Mehr dazu hier: saiten.ch/die-kleister-die-sie-riefen/.

Ein zweiter vielbeachteter Schwank spielte sich in der zweitgrössten Stadt des Kantons ab, der Rosenstadt – «wo Politiker auf Bürgerköpfe scheissen und es dennoch nach Rosen riecht», wie die Rapperswiler Band Knuts Koffer auch auf saiten.ch über den gehässigen Wahlkampf sang. Das Interview mit dem Kunst- und Kulturwissenschaftler Peter Röllin nach der Stadtpräsidentenwahl erörterte die Macht eines umstrittenen Lokalmediums, der «Obersee Nachrichten». Röllin kam zum Schluss: «Man kann durchaus von einem Putsch reden». Hier das ganze Gespräch: saiten.ch/man-kann-von-einem-putsch-reden/.

Viel geklickt wurde auch der Text *Von Viechern und Menschen* über die Eröffnung des neuen St.Galler Naturmuseums. Kein Schwank, dafür wunderbarer Gesang der Gelbbauchunke, die inmitten von viel toteren Gefährten quakt. Mit Patrizia Adam nebenan. Hier mehr dazu: saiten.ch/von-viechern-und-menschen/. Aber was sind schon ein paar Stadträtinnen, wenn es in den US of A drüben so mächtig knallt... Auch das war natürlich Trump(f) auf saiten.ch – definitiv schwankfrei. Doch zurück zur hiesigen Wahl: Diese wurde online gleich in mehreren Beiträgen diskutiert, nämlich unter dem Motto *Das A und A der Stadtratswahl*. Das Ergebnis stand zwar erst nach Redaktionsschluss fest, das Debriefing zur Wahl gibt es trotzdem, online auf saiten.ch.



Weniger ist mehr: Manchmal reicht eine leere Wohnung, ein weicher Teppich und ein Saiten-Heft zur Glückseligkeit – wie diese Zusendung von Leser V.S. aus Winterthur beweist.

F-train



Chüngel und Antifa



Von den Weihnachtsgeschichten aus meiner Kindheit und Jugend sind mir diejenigen, welche mein Grossvater immer erzählte, am nachhaltigsten in Erinnerung geblieben.

Weihnachten bei meinen Grosseltern in der Arbeitersiedlung Bocksriet in Schaffhausen waren immer etwas Besonderes. Im winzig kleinen Esszimmer rückte die 13-köpfige Verwandtschaft eng zusammen und liess es sich bei Spätzli und Chüngel gutgehen. Gekocht hat immer mein Grossvater.

Zum Chüngel bestellte er beim Metzger gerne zusätzliche Köpfe, in Spitzenjahren waren es sieben Stück, da in der Familie darauf geschworen wurde, dass es nichts Köstlicheres gäbe als Chüngelbäggli.

Der Chüngel war aber bloss der Vorlauf für ebendiese Geschichten, die mein Grossvater uns Enkelinnen und Enkeln nach dem Essen erzählte. Er zog sich mit uns in die gute Stube zurück und nahm ein Buch hervor, auf dessen Umschlag eine Art Metzger mit blutbespritzter Schürze und furchteinflössendem Gesichtsausdruck abgebildet war. Dann begann er wortreich zu erzählen, zeigte uns Kindern immer wieder mal ein Bild aus dem Buch und verscheuchte unsere Eltern, die ihn vom Erzählen mit dem Einwand abhalten wollten, wir seien doch noch zu jung für diese Geschichten.

«Diese Geschichten», die uns Grossvater aus seinem Buch erzählte, waren die Texte, welche Kommunisten im Exil unter dem Titel *Braunbuch über Reichstagsbrand und Hitlerterror* 1933 herausgebracht hatten. Grossvaters Botschaft an uns Kinder war, dass niemand behaupten solle, man habe die Schrecken des Dritten Reichs nicht früh kommen sehen und, das war ihm besonders wichtig: Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg!

Für diese frühe Sensibilisierung bin ich meinem Grossvater, der sein Brot als Tramchauffeur verdiente und in seiner Freizeit handfest antifaschistische Aktion praktizierte, sehr dankbar. In Zeiten wie diesen, mit einem Faschisten als Präsident der USA, mit Rechtsradikalen, die in ganz Europa in den Startlöchern sind, auch in der Schweiz, hilft mir das früh geweckte Bewusstsein, dass diesen Verächtern von Menschenrechten und einer solidarischen Gesellschaft nie mit Verständnis, sondern nur mit Entschlossenheit zu begegnen ist.

Ein Grund, der Antifa endlich mal danke zu sagen.

Das erwähnte Buch ist auf archive.org zum freien Download verfügbar. (Der «Metzger» auf dem Buchumschlag war übrigens ein Nazischlächter, gestaltet vom grossen John Heartfield/Helmut Herzfeld): archive.org/details/BraunbuchberReichstagsbrandUndHitlerterror

Dani Fels, 1961, ist Dozent an der FHS St.Gallen und Fotograf. Er schreibt monatlich die Stadtkolumne in Saiten.

Paukenschläge für eine neue Zeit

- Suchen wir Komplizen für die neuen Dringlichkeiten.
- Wie kommt der Mensch in Form, ins Leben?
- Glauben und Wissen sind keine konkurrierenden Grössen.
- Einer Sache nachrennen heisst auch flüchten.
- Scheitern erlaubt.
- Schau in dich: oh, ein geheimnisvoller Garten!
- Experimentierfreude in den Gefahrenfeldern Kunst und Kirche.
- Geht dem Impuls für Selbstfürsorge und Freude nach.
- Balance statt Raubbau, Interesse statt Mitleid.
- Dem Charme des Unperfekten erliegen.
- Zurück zu Hand und Herz, Verstand und Intuition.
- Keine Methode.
- Glauben wirkt, so oder so.
- Im Umgang mit dem Fremden das Eigene finden.
- Viele Wahrheiten gelten lassen – eigene Ressourcen fruchten lassen.
- Radikale Empathie und Respekt.
- Eintauchen in den Ursprungsraum der Möglichkeiten.
- Prozesse ohne Verwertungszwang.
- Sich dem Unbekannten zuwenden.
- Bilden wir solidarische Felder.
- Reflexion statt Reflex.
- Wir brauchen eine gesellschaftskritische politische Bewegung mit Herz.
- Ich reformiere – du reformierst – wir reformieren.
- Begabung verpflichtet.
- Vielfalt sichert das Überleben einer Gesellschaft.
- Aufbrechen und Träume zum Leben erwecken.
- Dem grenzenlosen Machbarkeitswahn das Vertrauen entziehen.
- Niemand ist auf der Welt, um zu funktionieren, sondern um zu leben.
- In der Einfachheit die Essenz finden.
- Ein Schritt ist ein Schritt ist ein Schritt ...
- Lerne eine neue Sprache.
- Mehr Beinfreiheit!
- Weitsicht macht frei.
- Aktion und Klang für die Zukunft.
- Wieder und wieder reformieren.
- Zuvielisation wohin? Weniger ist mehr.
- Ich bin, solange ich werden kann.
- ... dass Gott jodelt.
- In der Stille ist es hörbar.
- Setzen wir uns ein für Offenheit, Toleranz, Gleichberechtigung, Frieden und Respekt vor der Schöpfung.
- Vielfalt in den Stuben.
- Mut zum Paukenschlag.

Das ist eine Auswahl aus den Thesen und Visionen, die im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Rauschen» von unterschiedlichsten Personen formuliert worden sind. «Rauschen» ist eine Initiative der reformierten Landeskirche beider Appenzel und der Choreographin Gisa Frank im Rahmen des Jubiläums 500 Jahre Reformation. Den Abschluss macht im Mai 2017 eine Performance.

rauschen.info



Lassen Sie sich

ausgezeichnet bedienen.

Gmund Papier ehrte den besten Naturpapierdrucker 2016: Es wurden 312 Einreichungen aus Deutschland, Österreich, Südtirol und auch viele aus der Schweiz bewertet. Aus den 101 Nominierten wurden von der siebenköpfigen Jury die Preisträger bestimmt. Der Geschäftsführer von Gmund Papier persönlich gratulierte uns – welch eine Ehre – zum 1. Platz. «And the winner is...» als einzige Schweizer Druckerei: Niedermann Druck AG aus St.Gallen. Dank einer herausragenden Immobilien-Broschüre mit Stanzung, edlem Transparentinhalt und schöner Farbkombination. «Eine exzellente Umsetzung im Digitaldruck auf Naturpapier. Da hat der Drucker ganze Arbeit geleistet», so Jurymitglied Holger Busch vom Verband Druck und Medien Bayern, VDMB. Wir sind stolz auf unsere Mitarbeitenden und freuen uns zusammen mit dem Gestalter und der Kundin über diesen Erfolg. Es zeigt uns deutlich, dass Kreativität, innovative Ideen und Pioniergeist in der globalen Weltwirtschaft gefragter sind als je zuvor. Und das vor allem auch wenn es heisst: Printed in Switzerland.



NiedermannDruck

Letzistrasse 37
9015 St.Gallen
Telefon 071 282 48 80
Telefax 071 282 48 88
info@niedermanndruck.ch
www.niedermanndruck.ch

- High-End-Bildbearbeitung
- Satz und Gestaltung
- Digitaldruck auf alle Papiere
- Offsetdruck mit Feinrastertechnik
- Colormangement und Impress-Control
- Industrie- und Handbuchbinderei



REDEPLATZ

«Dann wird plötzlich von Leuchttürmen gesprochen»

Iris Betschart über die Kommunikation mit den städtischen Behörden und die schwierige Suche nach Kultur- und Atelierräumen in St.Gallen.

INTERVIEW: CORINNE RIEDENER, BILD: TINE EDEL

Saiten: Fünf Parteien gibt es in eurem Atelierhaus an der Hinteren Bahnhofstrasse. Wie viel gibst du für deinen Raum aus?

Iris Betschart: Ich habe mein Atelier seit bald 20 Jahren in diesem Haus, am Anfang war ich noch Untermieterin. Der Preis ist mit der Zeit etwas gestiegen, heute zahle ich knapp 300 Franken. Das ist okay, denn es setzt mich wirtschaftlich noch nicht unter Druck. Ab 400 Franken wird es eng und dann unmöglich. So geht es den meisten bei uns.

Ende Januar müsst ihr raus aus dem Haus. Du hast bereits etwas Neues gefunden – wie gestaltete sich die Suche nach einem neuen Atelier?

Ich habe mir in den letzten Monaten etwa acht Räume angesehen. Die meisten waren entweder zu klein oder der Preis war überrissen. Wenn der Preis mal stimmte, fehlte das fließende Wasser oder es hatte keine Heizung. Auch in den «günstigeren» Stadtteilen sind die Vermieter gierig geworden und argumentieren mit «bester Lage». Ein weiteres Problem war das «Flair»: Viele Räume, die ich mir angeschaut habe, waren ziemlich neu und steril – nicht wie unser Haus an der Hinteren Bahnhofstrasse, wo wir ungeniert schalten und walten können und uns nicht jedes Mal überlegen müssen, ob wir diesen Nagel wirklich in die Wand schlagen können.

Die Stadt hat eure Liegenschaft per 1. September im Baurecht an die Firma Okutex abgegeben. Ihr kritisiert die Kommunikation des Liegenschaftsamts. Was ist da genau passiert?

Wir beschwerten uns nicht, weil wir raus müssen, sondern weil wir vom Liegenschaftsamt nicht früher und konkreter informiert wurden. Die Nachricht zum Besitzerwechsel kam erst am 29. August. Ein Tag vorher habe ich sogar noch mit dem Liegenschaftsamt telefoniert – weil sie meine Mailadresse wollten. Dann habe ich eine Email erhalten, in der stand, dass die Liegenschaft samt unseren Verträgen abgegeben wurde und wir die Miete ab 1. September 2016 künftig an Okutex überweisen sollen. Wir bekamen aber weder den Kontakt zum neuen Besitzer noch sonstige Informationen, und erst als wir nachgefragt haben beim Liegenschaftsamt, sagte man uns, dass wir das Haus wohl zu 99 Prozent verlassen müssen – Kündigungsfrist: zwei Wochen. Das sei normal bei Ateliers. Also drei Monate für Wohnraum, sechs für das Gewerbe und zwei Wochen für Ateliers?

Wie hat Okutex reagiert?

Zum Glück sehr verständnisvoll! Als wir angerufen haben, um zu fragen, ob und wann wir ausziehen müssen, wurde uns versichert, dass wir ganz bestimmt nicht innert zwei Wochen gehen müssen und wir sicher eine Lösung finden werden. Uns fiel ein Stein vom Herz. Und als wir uns einige

Tage später mit dem neuen Besitzer getroffen haben, bestätigte sich dieser Eindruck: Er bedauerte es, dass wir nicht schon viel früher informiert worden waren und zeigte sich sehr kooperativ. Kurz darauf wurde uns dann auch mitgeteilt, dass wir sicher noch bis Ende Januar 2017 bleiben können. Damit können wir gut leben, denn nun bleibt uns genug Zeit für den Abschied und den Umzug. Und mittlerweile haben auch alle einen neuen Ort gefunden.

Wie kommt man an solche Räume?

Es ist nicht einfach. Am besten fragt man überall herum. Einerseits gibt es in der Stadt seit mehreren Jahren freistehende Liegenschaften, zum Beispiel das Hotel Ekkehard, den Kino-Corso-Komplex am Burggraben oder die Migros am Unteren Graben, andererseits weiss man oft gar nicht, an wen man sich wenden muss, weil vieles ja in privater Hand ist. Wie kann es sein, dass Liegenschaften nahe am Zentrum über Jahre hinweg langsam zerbröckeln?

Und wenn man einfach beim Grundbuchamt nachfragen würde?

Natürlich. Ich würde mir aber wünschen, dass eine unterstützende Organisation in St.Gallen vorhanden wäre. Weniger Schranken. Klar gibt es auch Projekte, die von der Stadt unterstützt werden, das Lattich-Quartier beim Güterbahnhof oder das Werkhaus 45 etwa, aber da kann man sich auch fragen: Ist das wirklich der Stadt zu verdanken? Meistens braucht es ja den öffentlichen Druck oder mindestens die Hilfe der Fachstelle Kultur, bis sich wirklich etwas tut...

Es gibt auch Leute, die sagen, dass bei den Behörden ein Unterschied gemacht werde: «gute» Kultur vs. «böse» Kultur.

Sicher. Es braucht viel, bis es einmal heisst: Hey, die machen ja echt gute Sachen! Werkbeiträge sind meistens gute Wegbereiter dafür – dann wird plötzlich von Leuchttürmen gesprochen. Absurd wird es dann, wenn man denkt: Ich bräuhete dringend wieder einmal einen Werkbeitrag, sonst kann ich mir die Miete nicht mehr leisten. Oder wenn ein Stadtratsmitglied sagt, es habe doch diesem und jenem Künstler geholfen, etwas zu verwirklichen. Das ist unfair. Man sollte die Kulturschaffenden viel selbstverständlicher unterstützen von behördlicher Seite – auch jene, die keinen heissen Draht zum Stadtrat haben.

Zum Abschied wird ab Dezember das Projekt «Knecht Ruprecht» an der Hinteren Bahnhofstrasse einziehen. Was erwartet uns da?

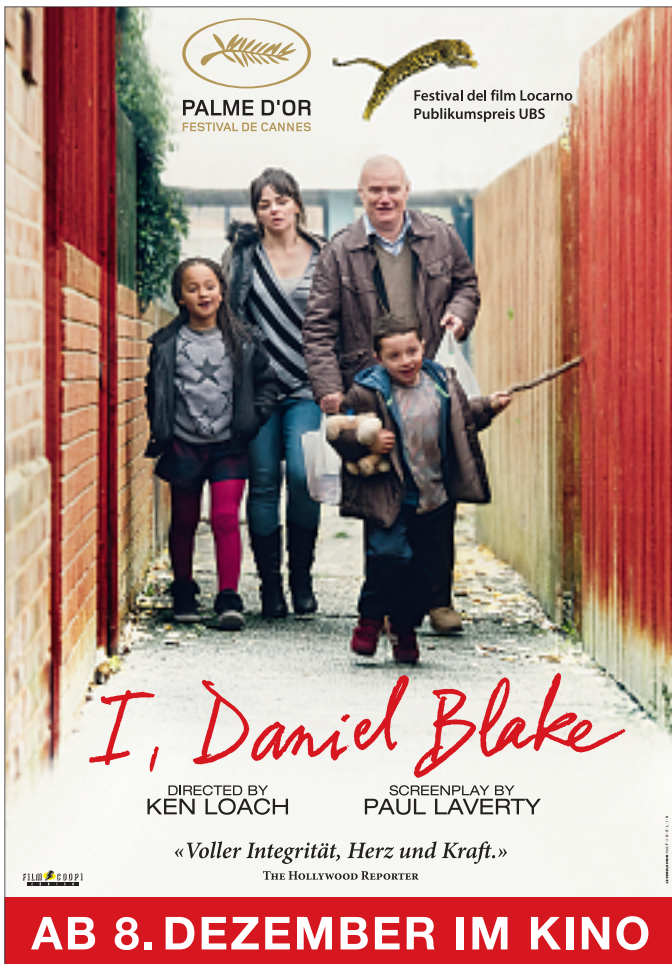
Knecht Ruprecht ist nicht Nikolaus; da ist alles ein bisschen improvisierter, ein bisschen weniger perfekt, dafür umso heimeliger. Knecht Ruprecht ist eine gemütliche Stube mit Bar, Kaffee, Kuchen und Suppe. Dazu gibt es kleine Konzerte, eine Bastel- und Spielecke, Lindyhop, ein Kinderkino und vieles mehr. 2014 waren wir mit diesem Projekt im Eis-café Gecko in der Engulgasse zu Gast – ein Erfolg und mehr als gut besucht. Letztes Jahr wollten wir es an einem anderen Ort machen, haben aber nichts Passendes gefunden, weil wir ja nicht wirklich Miete bezahlen können. Mit dem bevorstehenden Umzug – und auch dank dem Goodwill von Okutex – nutzen wir nun die Gelegenheit und weiten Knecht Ruprecht etwas aus: Dieses Jahr gibt es neu einen Pop-Up Store im ersten Stock und ein Yoga-Studio im zweiten Stock.

Iris Betschart, 1978, ist Kulturschaffende und Künstlerin. Sie lebt in St.Gallen.

Knecht Ruprecht:

**1. bis 18. Dezember, jeweils Donnerstag bis Sonntag, 14 bis 22.30 Uhr,
Hintere Bahnhofstrasse 11, St.Gallen**

kechtruprecht.ch



Z hdk
Zürcher Hochschule der Künste
Kulturanalysen und Vermittlung
Master Art Education

Was ist digitale Kulturöffentlichkeit?

Im Master Kulturpublizistik der ZHdK explorieren angehende Fachleute des Storytellings und der Medienkonzeption neue Konstellationen von Kultur, Künsten, Medien und Gesellschaft.

In Kooperation mit: IAM Institut für Angewandte Medienwissenschaft der ZHAW

Anmeldetermin:
1. März 2017

Studienstart:
18. September 2017

Projekte/Publicationen:
www.zhdk.ch/kulturpublizistik

Paul Klee und die Surrealisten

18.11.16 – 12.03.17

www.zpk.org

Gegründet von
Maurice E. und Martha Müller
sowie den Erben Paul Klee

Zentrum Paul Klee
Bern

Giorgio de Chirico (1888 - 1978), *Ritratto (premonitore) di Guillaume Apollinaire*, 1914. Öl und Kohle auf Leinwand, 81,5 x 45 cm (Ausschnitt), Centre Pompidou, Paris, Musée national d'art moderne / Centre de création industrielle, Ankauf 1975, Photo © Centre Pompidou, MNAM-CCI, Dist. RMN-Grand Palais / Adam Rzepka, © 2016, ProLitteris, Zürich

Ein Club, der das Gastrecht tatsächlich versteht. Fabienne Schmuki gratuliert dem Palace.



«Gastrecht» heisst die Jubiläumsreihe des Palace St.Gallen aus Anlass seines zehnjährigen Bestehens. Am 26. und 27. Dezember präsentiert Fuckintosh Experience «Trudi Gersta Suppa». Saiten lässt dem Palace seinerseits von auswärts gratulieren: Nach Chrigel Fisch und Herwig Bauer gratuliert nun Fabienne Schmuki.

Das Palace feiert sich selbst und ist mit zehn Jahren gross genug für ein Motto: das Gastrecht.

Die Gastrechthaberei

Das Bier ist zu warm, es verstopft den Darm; die Musik ist zu leise, zu hoch sind die Preise; der Nachbar ist zu laut, weil er Kaugummi kaut; der Saal ist zu voll, und das Programm nicht toll; das Glas ist leer, die Sorgen schwer; der Stuhl viel zu tief, im Klo ist ein Mief – wenn der Gast reklamiert, dann hat er mindestens einen Grund dafür, und ausserdem ist er betrunken, schlecht gelaunt oder er wurde versetzt, beschimpft, gestossen und hat sich währenddessen an etwas gestört und das gesagt, nicht vertagt, genau: Diese Sau hat mir die Sicht versperrt, die Gitarre ist zu verzerrt, mir ist schlecht – wie auch immer: Ich habe Recht.

Der Gastrechtsrutsch

Dabei kann es geschehen, dass der Gast beim Reklamieren seine Mitte verliert, denn in der Mitte ist es gemütlich, was ihn zusätzlich frustriert; er verlässt seine Komfortzone, um seinem Unmut Platz zu machen und schon kommt er ins Wanken, weil er betrunken ist und sich nicht mehr spürt, so dass er sich wie der letzte Trottel aufführt; er wankt von Seite zu Seite, stösst die Nachbarn links und rechts, rechts und links und vorne und hinten, immer stärker, bis auch sie ins Wanken kommen, und so geht das durch die ganze Reihe und keiner reagiert – bis der ganz rechts aussen den Halt verliert, und

schon ist der Gastrechtsrutsch vollzogen, und alles nur, weil einer den Drang verspürte, seinem Ärger auf unflätige Weise Luft zu machen.

Der Gastrechtsanwalt

Ist der Gastrechtsrutsch erst vollzogen, beginnt die Kacke so richtig zu dampfen, denn nun muss der Platz neu besetzt werden, nur mit wem?, das ist die grosse Frage und schon beginnt die allgemeine Klage, denn standfester als sein Vorgänger muss er sein, wir wollen breite Schultern und stramme Schenkel, aber nicht Ferdinand, der geht mir auf den Senkel, wen willst du denn?, schreit einer von oben, etwa die Petra? und schon beginnt die Menge zu toben – eben noch gings nur ums Wanken und schon ist der ganze Saal am Zanken, da hilft nur noch eins, denn einer muss es richten und den vollen Saal schlichten, denn das Recht des Gastes ist bedroht, zum Glück erkennt das einer und ruft Halt! und wird allsobald zum Gastrechtsanwalt.

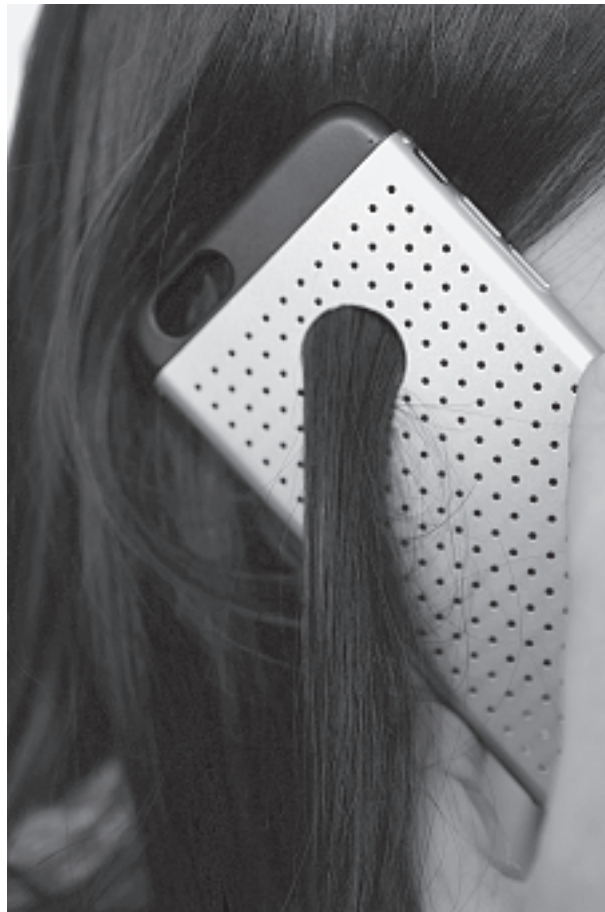
Der Gastrechtsstaat

Bald ist wieder Ruhe eingekehrt, denn der Gast hat an diesem Abend so einiges gelehrt bekommen und er akzeptiert unvoreingenommen: Das Gastrecht schränkt das individuelle Handeln ein, um die Freiheit des Einzelnen zu sichern, das hat er jetzt begriffen – und noch was, das vergisst er nie: Es dient der Kultivierung der Demokratie! Der Gast ist froh und trinkt noch ein Bier, denn plötzlich wird aus dem «ich» ein «wir» und

bald schon frohlockt der ganze Saal, es erscheint allen komplett trivial, dass das miteinander viel besser funktioniert, wenn man sich nicht nur auf sein Recht konzentriert, sondern sich verbrüdet und verschwestert und der guten Musik zuhört, die plötzlich keinen mehr stört – im Gegenteil, das Publikum findet die Band plötzlich «so was von geil» und feiert fiebernd einen Abend, ein Wochenende, ein Jahr, eine Dekade eines Clubs, der das Gastrecht tatsächlich versteht und nicht seinen Sinn verdreht; es feiert einen Club, der den Gast stets willkommen heisst und Woche für Woche beweist, dass es noch so etwas wie Solidarität gibt auf dieser Welt, wo ein spannendes Programm den Schweizer Kulturhorizont aufhellt, eine sichere Adresse für guten Geschmack und Futter für Herz und Hirn, ein Ort, der sich reibt statt zu gefallen: Happy Birthday, liebes Palace in St.Gallen!

Fabienne Schmuki, 1983, ist Geschäftsführerin der unabhängigen Musikagentur Irascible, Vorstandsmitglied bei IndieSuisse und dem RFV Basel. Sie lebt und arbeitet in Zürich.

Weg!



2 Fast neuwertige Hülle für iPhone 6 zum Zusammenstecken, silber und schwarz



3 Passend zum Zeitgeist: limitierter Pin des Naturmuseums St.Gallen (1846–1996), Nummer 155



4 DVD-Box Nummer 1 der J.S. Bach-Stiftung, mit Kantaten wie *Himmelskönig, sei willkommen* oder *O Ewigkeit, du Donnerwort*



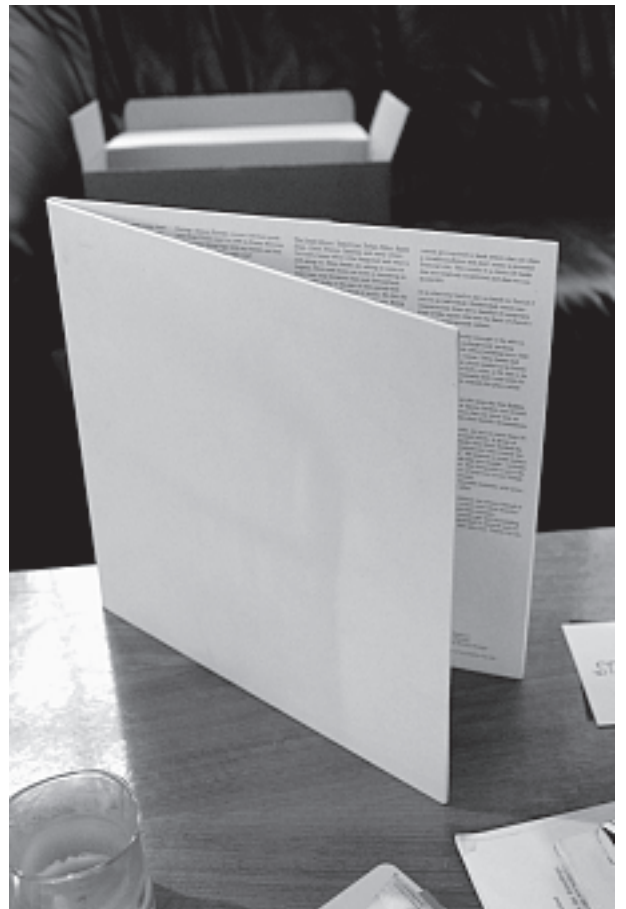
5
Fotografie mit Anna Pfeiffer beim Kaffeetrinken, schwarz-weiss,
34x50cm auf Holz



6
Für Junggebliebene: Yoyo vom Studio 8 in St.Gallen für Yoga,
Pilates und Tanz



7
Einzelexemplar: «Time Magazine» vom Mai 1975 mit dem Thema
«West Germany: Europe's most successful Society»



8
Erste Schweizer Garage-Compilation auf Vinyl von la Suisse Primitive,
erschieden im Januar 2016

Das Minimalismus-Paradoxon

Materielle Entschlackung liegt im Trend: Sogenannte Aufräum-Coaches und Apps wollen dabei helfen, zum Besitz-Minimalisten zu werden. Ein Selbstversuch.

TEXT: FRÉDÉRIC ZWICKER

«Ziel des Minimalismus ist nicht, möglichst wenig Dinge zu besitzen, sondern den Besitz auf die Dinge zu minimalisieren, die Ihnen wirklich wichtig sind – die Sie lieben und regelmässig brauchen.» So heisst es auf der Website minimalismus.ch von Selim Tolga, einem Aufräum-Coach.

Herr Tolga bietet begleitetes Aufräumen an, heisst, er berät über Skype oder im persönlichen Gespräch, was man behalten und was weg soll. Zusätzlich verkauft er eine App, die beim Zählen der eigenen Besitztümer behilflich ist. Sie trägt den nicht eben minimalistischen Namen «Minimalismus Besitz Zähler für Aufräumen und Ordnung».

Offenbar finden sich im durchschnittlichen Schweizer Haushalt rund 10'000 Dinge. Das klingt nach wahnsinnig viel Krempel. Und das ist es auch. Gemäss Tolga sollen nämlich Frau Durchschnittsschweizerin und Herr Durchschnittsschweizer nur gerade fünf Prozent, also 500 Dinge, im alltäglichen Gebrauch verwenden. Nicht im täglichen Gebrauch, sondern schlicht mit einer gewissen Regelmässigkeit. Was ein Jahr lang nicht verwendet wird, kann und soll über den Daumen gepeilt abgestossen werden. So lautet das Credo der Minimalismusfans, da ungenutzter Besitz als Ballast gilt.

Ich habe mir die App heruntergeladen, um rauszufinden, ob ich eher zu den Vielsingbesitzern gehöre oder ein zurückhaltender Eigentumanhäufer bin. Bevor wir aber zu den Resultaten kommen, ein bisschen Vorgeschichte.

Idiotischer Nicht-Franzose

Zwischen 2004 und 2013 zog ich siebenmal um. In den Gesichtern meiner assistierenden Freunde stand jeweils deutlich geschrieben, dass sie weder diese Häufigkeit noch die schiere Menge meiner zu schleppenden Güter als zumutbar betrachteten.

Im Frühjahr 2013 bin ich für ein halbes Jahr in zentral-, ost- und südafrikanische Länder gereist. Mit dabei: ein Rucksack und eine Gitarre. Im Rucksack steckten bekleidungstechnische Notwendigkeiten, ein kleines Netbook und ein Notizheft zu Arbeitszwecken, Medikamente, Hygieneartikel, einige Bücher und eine Dummheit, die einem Franzosen in Malawi Lachtränen in die Augen trieb. Ich trug nämlich drei Pétanque-Kugeln mit. «So etwas Idiotisches, und dann noch von einem Nicht-Franzosen!» Nach dreieinhalb Monaten schickte ich sie ungenutzt mit den Büchern und anderem Kleinkram aus Dar es Salaam nach Hause.

Eine afrikanische Erkenntnis war: Ich brauche nicht mehr als eine Gitarre und was in einen geräumigen Reiserucksack passt. Zurück in der Schweiz trennte ich mich deshalb von schätzungsweise zwei Dritteln meiner Besitztümer. Von der Bahnofsvelo-Rennrad-Mountainbike-Dreifaltigkeit blieb beispielsweise das Bike.

Inzwischen sind gut drei Jahre vergangen. Zeit für einen Reality-Check. Habe ich meinen Vorsatz, nur anzuschaffen, was ich brauche, eingehalten? Eines vorweg, denn es bedarf keiner Zähl-App, um mir mein diesbezügliches Versagen vor Augen zu führen: Meine Fetisch-Besitztümer Kopfbedeckungen und Sonnenbrillen spotten jeder Bedürfnis-Analyse und werden dem Minimalisten im Geiste Selim Tolgas Brechreiz verursachen.

Zum Glück unterdurchschnittlich

Ich besitze 1306 Dinge. Das sind nicht 10'000; aber ich bin auch kein Durchschnittshaushalt, verfüge ich doch weder über eine Frau noch über Reproduktionsprodukte. Trotzdem – besser als befürchtet. Denn wenn man sich mal auf dieses Minimalismus-Ding einlässt, dann will man gut abschneiden. Im Sinne der Minimalisten. Das ist wohl ähnlich wie bei essgestörten Kalorienzählern. Nur weniger ungesund.

Die Zählregeln:

- Objekte, die nur in Kombination Sinn ergeben, zählen als ein Ding. Bett, Rost und Matratze beispielsweise.
- Im Bund Gekauftes wie Büroklammern sind ein Ding.
- Man zählt, was einem gehört oder was man mitbenutzt. Ausgeliehenes nicht.
- Verbrauchsgegenstände wie Esswaren und Putzmittel zählen nicht. (Deo, Duschmittel und Aspirin hab ich drum ebenfalls ausgelassen. Möglicherweise fälschlicherweise. Die Anleitung lässt Raum für Interpretation.)
- Was automatisch die Umgebung verlässt – Rechnungen, zukünftiges Altpapier (Saiten also ausgenommen) – zählt nicht.
- Was zum Inventar der Wohnung gehört – Ofen mit Backblech – zählt nicht.

Auch wenn meine Besitztümer, wie ich jetzt, nach dem Zählen, weiss, im Schweizer Vergleich in ihrer Anzahl relativ bescheiden sind, habe ich sie in meiner Wohnung doch klug verteilt. So nämlich, dass es nach viel mehr aussieht, als es tatsächlich ist. Sprich: Puff. Es stellt sich die Frage: Wie zählt man seinen Besitz?

Die App – wie hiess sie gleich noch mal? – ah ja: «Minimalismus Besitz Zähler für Aufräumen und Ordnung», wunderschön, leistet Hilfestellung. Sie bietet nämlich verschiedene Kategorien an, die nach eigenem Bedürfnis ergänzt werden können. «Laundry» beispielsweise, Wäsche also, oder verschiedene Räume. Ich wähle für mein Experiment die Bereiche Wäsche, Keller, Bad, Eingangsbereich, Küche, Wohnzimmer und Büro, wozu ich auch den Übungsraum zähle, und die Garage, die ich nicht habe, die mir aber die treffendste Bezeichnung für

den Hausflur zu sein scheint, wo das Velo steht. Und Lust, extra eine neue Kategorie für mein Velo zu kreieren, habe ich nicht. Man hat mich nicht umsonst schon zu Schulzeiten einen Minimalisten geschimpft.

Zählen und fluchen

Ich beginne im Keller. Mit zählen und fluchen. Denn so hilfreich die App, so aufwendig ist es teilweise, sie anzuwenden. Jedes zu zählende Ding muss eingetippt und als Kategorie erfasst werden. Schnell fasse ich grosszügig zusammen. Tennisschläger, Fussball, Beachfussball, Volleyball, Basketball, Pétanque-Kugeln, Snowboard, Tischtennisschläger, Unihockeyschläger und Co. werden unter «Sportgeräte» aufgeführt. 15 sind es. Und ich stelle erschrocken fest: Ich kann nicht die Sportgeräte zählen und dann die Zahl 15 eintragen. Für jedes einzelne muss ich einmal aufs +-Zeichen drücken, und die App nimmt sich eine halbe Sekunde, um die Eingabe abzuspeichern. Für meine 15 Sportgeräte benötige ich also 7,5 Sekunden Eintippzeit. Such- und Zählzeit exklusive. Wie wird das erst mit Büchern und CDs?

In meinem Keller lagern 44 Dinge. Darunter fünf Rucksäcke. Deren zwei landen direkt auf dem Sofa, wo ich Überflüssiges sammeln will. Noch ein Schock: Fünf Paar Schuhe in einem Sack. Ich habe sie vor drei Jahren beim Einzug aussortiert, aber noch nicht entsorgt.

Im Bad bin ich nach dem recht nervigen Einstand im Keller noch radikaler. Zwei Kategorien: Dinge und Heftli. Dinge – Rasierapparat, Haartrimmer, Nagelclipper, Necessaire – gibts 19, Heftli 16. Im Schlafzimmer – 54 Dinge – erstelle ich sieben Kategorien. Auf dem ersten Platz liegen die Sonnenbrillen. Beschämende 21 an der Zahl. Aber die Sonnenbrillen haben die Rechnung ohne das Büchergestell gemacht. Ich verzichte, die Bücher in der App zu erfassen. Denn obschon ich beim Einzug radikal aussortiert habe, sieht es nach zu viel mit Eintippen verschwendeter Zeit aus. Deshalb eröffne ich eine parallele Liste in den Notizen im Handy. 315 Bücher.

Was zählt?

Ohne Bücher, CDs, DVDs und Schallplatten würde mein Besitz auf 692 Dinge zusammenschrumpfen. Nicht einmal so weit entfernt von Selim Tolga, dessen einsehbare Liste 430 Dinge umfasst. Interessanterweise sowohl ein Büchergestell als auch einen DVD-Player, aber weder Bücher noch DVDs. Fasst er ein Büchergestell mit Büchern als ein Ding zusammen? Oder hat er, der, wie das Internet verrät, nebst seinem Coaching-Job professioneller Zauberer ist, geschickt das eine oder andere Ding verschwinden lassen?

Der erneute Blick in Tongas Liste zeigt auch dies: In seinem Wohnzimmer stehen 13 Boxen. Ihr Inhalt bleibt verborgen. In meinem Büroschränkchen habe ich jede Schublade geöffnet und unter Zeugs 69 Dinge gezählt. Fünf davon Jonglierbälle, die da – Sie haben recht – eigentlich nichts zu suchen haben. Könnte man sie auch als ein Ding sehen? Immerhin ergeben sie nur in Kombination Sinn. Auch Tongas einziger Kugelschreiber wirkt verdächtig. Was tut er, wenn die Tinte alle ist? Das wäre mir zuviel Unsicherheit und Gefahr in meinem Leben, weshalb ich 31 Stifte besitze.

An dieser Stelle ein Geständnis: Einiges habe ich geschätzt. Ich habe in meiner Wohnung und in der Woh-

nung meiner Eltern gezählt, wo ich noch 3 Objekte habe. Im Proberaum und in der Scheune eines Bauern, wo seit meiner Afrikareise einiges eingelagert ist, war ich nicht. Nicht, dass ich diese Objekte nicht gezählt hätte, bewahre, aber ich habe geschätzt. Das dafür grosszügig. Für die Scheune, wo ich im Zug meines afrika-induzierten Reduktionstrips radikal ausgemistet habe und wo nur noch wenige Möbel lagern, habe ich 30 Objekte, für jenes Proberaummaterial, das ich nicht aus dem Kopf aufzählen konnte – für Instrumente, Mikrophone, Effektgeräte, Soundanlage und Verstärker kann ich garantieren – habe ich 50 Objekte hinzugerechnet, hauptsächlich Kabel, aber auch etwas Einrichtung.

Maximal anstrengend

Ich wollte für diesen Artikel Selim Tolgas System anwenden. Die Anweisungen auf der Website konnten verschiedene Unklarheiten jedoch nicht beseitigen. Natürlich hätte ich ihn kontaktieren können. Von einem klareren System versprach ich mir aber keinen gesteigerten Nutzen.

Ich habe fünf Stunden damit verbracht, meine Dinge zu zählen. Das ist ein Aufwand, den wenige Minimalisten – im allgemeinen, nicht rein materiellen Sinn – gern auf sich nehmen. Trotzdem würde ich auch Ihnen, verehrte Leserin, verehrter Leser, empfehlen, diese Prozedur einmal bei Ihnen zuhause durchzuführen. Einerseits ist meine Wohnung jetzt aufgeräumter, weil ich meine 18 Hemden, 11 Hosen, 5 kurzen Hosen, 17 Pullover, 38 (!) T-Shirts, 28 Paar Socken, 10 Bade- und Geschirrtücher, 6 Unterhemden und 15 Unterhosen beim Zählen gleich schön zusammengelegt und verstaut habe. Auch meine je 9 Hüte und Kappen sind wieder sauber versorgt. Andererseits bin ich auf vieles gestossen, was ich als überflüssigen Ballast erkannt habe. Jetzt geht es bloss noch darum, diesen ganzen Mist fachgerecht zu entsorgen. Fazit: Es ist lohnenswert, aber tatsächlich maximal anstrengend, Minimalist zu werden.

Frédéric Zwicker, 1983, ist Saiten-Redaktor.

Die Künstlerin Annina Frehner stellt in ihren Arbeiten radikale Fragen danach, was der Mensch braucht.

TEXT: PETER SURBER

Einmal von null anfangen. Nichts mehr besitzen. Radikaler geht es nicht. Annina Frehner hat erprobt, was das heisst. Und ob es geht. Im Sommer 2008 hat die aus Ausserrhoden stammende Künstlerin, Jahrgang 1983, alles weggegeben, was sie hatte, bis auf die letzte Socke, inklusive private und künstlerische Dokumente (ausser Personalausweis und Geld). Nicht ohne alles zuvor minutiös inventarisiert zu haben. *Ausräumung* nannte sie die Aktion. Eine Riesenarbeit mit dem Ziel, «mir eine neue künstlerische Ausgangslage zu schaffen», einen «nicht imaginierbaren Zustand, der zwangsläufig neue Denkrichtungen und Handlungstendenzen provozieren würde».

Acht Jahre später ist die Künstlerin immer noch und wieder von neuem mit dem Thema des Reduzierens beschäftigt. Aus der damaligen Ausräumung ist 2016 einerseits eine Arbeit für eine Ausstellung in Leipzig entstanden. Unter dem Titel *Handlungsprotokoll* überarbeitete und präsentierte Frehner die Inventarlisten von damals, passend zum Thema der Gruppenausstellung, bei der es um Share Economy ging. Und andererseits ist ein Buch geplant, *Index No 1*, mit 4215 Fotos, der vollständigen digitalen Bild-Dokumentation ihrer künstlerischen Arbeiten 1999–2014. Dass es diese Bilder überhaupt noch gibt, verdankt sie einem Zufall oder Glücksfall: Verschenkt hatte sie 2008 mit ihrem ganzen Hab und Gut auch ihre Festplatte; deren neuer Besitzer befolgte jedoch ihre Aufforderung, die Daten zu löschen, nicht. Und als er sie ein Jahr später zufällig wieder traf, bekam die Künstlerin ein Backup zurück. Offensichtlich ist es gar nicht so einfach, auf null zurückzugehen.

Alles weg: Ist das eine Befreiung? Phasenweise sei es das gewesen: namentlich im Moment, wo sie sich für das Wagnis entschieden hatte. «Man definiert sich stark über Gegenstände – das wollte ich nicht mehr.» In dem halben Jahr, in dem sie anschliessend auf Reisen war, habe sie das befreiende Wissen begleitet: Nirgendwo ist noch ein Koffer von mir. Gravierender als die Freiheit war jedoch die Einschränkung – «wer nichts hat, ist gesellschaftlich auf verlorenem Posten.» Zudem habe, auch wenn sie nicht viel brauche, die Frage ihren Alltag dominiert: Auf welchen unkonventionellen Erwerbswegen komme ich zumindest an das Nötigste wieder heran? An ein Paar Schuhe, an eine Zahnbürste, an Papier?

Wieviel braucht der Mensch? Ein nächstes Projekt, benannt *Bauaufnahme*, führte Annina Frehner nach Serbien; mit einer einheimischen Roma-Familie hat sie ein einfaches Lehmhaus im Ort Novi Becej renoviert. Das Haus hatte sie zuvor gekauft, unter anderem mit dem Geld eines Werkbeitrags der Ausserrhodischen Kulturstiftung. Heute lebt die Familie im Haus; die weitere Renovation sowie der Bau eines neuen Stalls scheiterte aber an fehlendem Geld. Kulturelle Fördergelder waren nicht zu bekommen, da die *Bauaufnahme* als soziales Projekt interpretiert wurde, sagt die Künstlerin. Der Radikalität, Kunst und Leben zusammenzuführen, blieb sie dennoch treu: *Extension* hiess 2015 eine weitere Haus-Arbeit, diesmal in Leipzig. In einem kaum genutzten Innenhof baute Frehner eine halbkreisförmige Erweiterung des Fussbodens in den Aussenraum ein, und im Haus selber machte sie Atelier- und Wohnräume wieder nutzbar. Von der Reparatur-Intervention mit einfachen Materialien habe auch das Haus als «sozialer Ort» profitiert, in einem Quartier, das unter starkem Sanierungs- und Gentrifizierungsdruck steht.

Was braucht der Mensch? Annina Frehner nennt: eine Küche, ein Bad, ein Dach über dem Kopf, Wasser, Zugang zu Infrastruktur ... Sie erinnert daran, dass es ein Menschenrecht auf Wohnen gibt. Art. 25 der Charta der Menschenrechte sagt: «Jeder hat das Recht auf einen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet, einschliesslich Nahrung, Kleidung, Wohnung.» Unnötig zu sagen, dass Millionen von Menschen auf der Welt dieses Recht vorenthalten wird, während wiederum Millionen de luxe wohnen. Für Annina Frehner standen ihre Arbeiten rund um materiellen Besitz und angemessene Wohnmöglichkeiten deshalb seit jeher in einem politischen Kontext. «Die *Ausräumung* hatte diesen Hintergrund: gegen den materiellen Verschleiss, für Ressourcenschonung, für mehr Verteilungsgerechtigkeit.» Allzu didaktisch wolle sie das aber nicht verstanden haben. Sie selber habe zeitweise fast ein Übermass an Energie in das Bemühen investiert, in allen Alltagsdingen ökologisch und politisch korrekt zu handeln und möglichst wenige Dinge zu verbrauchen. Nach der *Ausräumung* war die Hemmschwelle für Besitz aller Art besonders hoch, hat sie festgestellt. Erst seit etwa einem Jahr habe sie wieder Freude daran, schöne Dinge zu kaufen. Besonders, wenn das Schöne auch noch nützlich sei.

Würde sie noch einmal alles weggeben? Die Antwort kommt rasch: nein. «Man befördert sich in ein Handlungsvakuum. Man schliesst sich selber aus.» Aber reduzieren: «Da gibt es viel Spielraum, bei fast allen von uns.»

Später
Wenn das Verlorene kein Verlust mehr ist
Wenn das Verlorene wertlos geworden ist
Wenn das Verlorene gar nicht mehr verloren ist
Später

Genug sage ich
und habe nichts in der Hand
als abnehmende Helligkeit

Der Raum ist einfach da

Ein Besuch in der Leere: im MoE, dem Museum of Emptiness an der Haldenstrasse in St.Gallen.

TEXT: PETER SURBER

Wo nichts ist, fällt einem auf, was man sonst nicht beachtet. Eine Steckdose. Die Musterrung des Holztäfers. Die Leere. Mein eigener Atem. Die eigene Anspannung.

Natürlich ist nicht nichts im «Museum of Emptiness». Von der Decke leuchtet ein Lichtrahmen, mitten im Raum steht eine mit Filz bespannte Sitz- oder Liegebank, beides sehr sorgfältig gesetzt. Eine Einladung zur Betrachtung des leeren Raumes.

Vor drei Monaten hat die Künstlerin Gilgi Guggenheim das MoE an der Haldenstrasse, am Westrand der St.Galler Altstadt, eröffnet. Ihre Erfahrungen seither seien vielfältig und liessen den Raum als eine Art erweiterter Spiegel für die Besucherinnen und Besucher beschreiben. «Der Raum gibt Resonanz.»

Im Foyer, dem Vorraum zum leeren Raum, gibt Gilgi Guggenheim Auskunft über die Idee und das, was bisher war. Das MoE hat fixe Öffnungszeiten, man kann es darüber hinaus stunden- oder tageweise mieten. Gruppen und Einzelpersonen nutzen das Museum. Es hat eine Performance erlebt, eine Installation, Duft, Klänge, Sprache, Workshops, Besuche von Touristinnen, Feste. Es kann Veranstaltungsort sein oder Klausur. Alles ist offen, sagt Gilgi Guggenheim – unter der einzigen Bedingung, «dass inhaltlich auf die Leere eingegangen wird». Die einen setzten oder legten sich hin, mit sich allein im leeren Raum. Andere suchten das Gespräch, erzählten. Ob jemand in die Ruhe komme oder in Bewegung: Der Idee der Leere würde es widersprechen, Regeln vorzugeben. Der Raum ist einfach da.

Ruhig werden im leeren Raum: nicht ganz einfach... Die Gedanken jagen sich, dazwischen rückt der Ort selber ins Bewusstsein, vertrieben schon wieder vom nächsten Gedanken, ein wilder Ritt im Kopf, sobald ich darauf achte. Allmählich verlangsamt sich die Gedankenjagd. Wenigstens für kurze Zeit.

Wie viele Minuten sind vergangen?

Der Raum ist einfach da.

Wer auch an der Zeitkrankheit leidet – keine Zeit, immer in der Überfülle, immer unter Druck – wird das Museum der Leere als Kontrapunkt empfinden. Ein Angebot, kein Dogma. Kein Ort, der sich als das Richtige im Falschen behaupten will. Darum ist er hier, mitten in der Stadt, deren Geräusche durch die grosse Fensterfront gedämpft zu hören sind. Der leere Raum ist von dieser Welt. Ein Scharnier zwischen Drinnen und Draussen.

Allein im leeren Raum bekomme ich es mit mir selber zu tun. Das kann streng sein. Oder ein Glück. Oder beides.

MoE, Museum of Emptiness:

Haldenstrasse 5, St.Gallen, freitags 14 bis 18 Uhr, samstags 10 bis 14 Uhr

Weitere Informationen und Hintergründe:

museumoe.com, saiten.ch/heller-als-weiss-klar-als-gedacht/

Peter Surber, 1957, ist Saitenredaktor.

Musik und Stille? Das ist beim Geiger Paul Giger und im Konzertzyklus *Silence* kein Gegensatz.

TEXT: BETTINA KUGLER

Der Verzicht fällt keinem schwer nach gut 70 Minuten Innehalten, Hineinlauschen in den Atem der Musik. Das «Geräusch aufeinanderschlagender Hände» am Ende wegzulassen, darum hatte Peter Roth noch vor dem ersten wahrnehmbaren Flüstern und Rascheln, noch vor dem ersten Ton im Namen Paul Gigers gebeten. Solcherart lärmender Applaus wäre undenkbar gewesen an diesem Abend im Chorraum der Kathedrale St.Gallen, dem letzten Konzert in der Reihe rund um die Uraufführung von Peter Roths *Silence* zum 30-jährigen Bestehen seines Chorprojekts St.Gallen – und zugleich dem ersten des neuen Zyklus für das Jahr 2017. Stille nach dem letzten Ton wollte sich dann aber doch nicht so recht einstellen im knarrenden Chorgestühl; einen solchen kollektiven Ruhemoment zum Schluss hätte man sorgfältiger inszenieren müssen. Stille ist anspruchsvoll.

«Klang und Stille» ist die Konzertreihe überschrieben, begleitet wird sie von einer Frage des Zen-Meisters: «Wohin geht der Klang, wenn er verklingt?» Herzstück werden im Mai die drei Konzerte des Chorprojekts mit dem Solistinnenertzett Annelies Huser-Ammann, Doris Bühler-Ammann und Regina Huser sein, mit Werken a cappella von Peter Roth. Von Februar bis November gibt es allmonatlich Auftritte diverser Künstler und Instrumente – von Susanne Bolt über Noldi Alder und Michael Neff bis zur «Heilenden Musik aus dem Orient» mit Oruç Güvenç.

Wohin geht der Klang, wenn er verklingt? Bei Paul Giger zieht er aus der lichten Präsenz im abendlich dunklen Chorraum der barocken Stiftskirche weiter in die Unendlichkeit des Universums, als «tanzender Stern», *Karma Shadub*: Man sieht am Ende des Stücks noch sacht den Geigenbogen tanzen, während der Klang schon in die Stille zurückgefunden hat, aus der er kommt und für die Gigers Musik stets durchlässig bleibt, auch in Momenten höchster Intensität, lebhaft kreisender Bewegung. Die Klangmeditation für Violine solo – Konzert wäre wohl nicht das passende Wort – übt sich im Weglassen und nimmt die Hörenden hinein in diese Übung.

Wenn überhaupt «Werke» auf dem Programm stehen, so nicht schwarz auf weiss, auf einem Blatt, namentlich, in Noten festgelegt. Wer vertraut ist mit Gigers Musik, erlebt Wiederbegegnungen – doch seine Themen sind stets im Fluss, leben vom Spiel des Augenblicks. Entfernungen in Raum und Zeit sind aufgehoben, die Gegensätze Klang und Stille ebenso wie die Stilschubladen, ob in Alpstein-Zäuerli und solchen «mit Migrationshintergrund» oder in Musik aus dem Kloster St.Gallen, tausend Jahre alt; aus einer Zeit, deren Puls langsamer schlug, überführt ins Hier und Jetzt. Ihren Schöpfern, den Mönchen Notker Balbulus und Tuotilo, wäre nicht wichtig gewesen, in ihrer Zeit oder im Jahr 2016 als Künstler, als Musiker berühmt zu sein. Schon gar nicht zielten sie auf Applaus. Sie waren Betende – und damit Hörende. Auf den Rest konnten sie getrost verzichten. Das Hören auf den Atem der Musik wird denn auch in Gigers Spiel und in der Stille zur Verbindung zwischen Publikum und Musiker.

Die Geigerin Anne-Sophie Mutter spricht von der «Kunst des Weglassens», des «Sich-selbst-Weglassens». Es sei «der Hauch des selbst gelebten Lebens, der spürbar sein muss» – nur ein Hauch, keine Explosion. Er weht im Dazwischen. Für Arvo Pärt, den Mystiker unter den zeitgenössischen Komponisten, ist Komponieren «wie Ein- und Ausatmen. Es ist mein Leben.» Angetrieben wird es von einer Frage, die jene des Zen-Meisters weitertreibt: «Wie kann man die folgende Stille (das Schweigen) mit Tönen füllen, die des vorangegangenen Schweigens (der Stille) würdig wären?» Jedenfalls nicht mit dem Geräusch aufeinanderschlagender Hände.

silence.sg

Bettina Kugler, 1970, ist Journalistin und lebt in St.Margrethen.

**Stille kann man auch trinken
und süchtig werden davon**

**Die Stille betasten
ihre bauchige Form
ihre lehmweiche Sinnlichkeit**

**Ein Wald zum Beispiel
hat vollkommen still zu sein**

Weniger tun, weniger wollen, weniger haben. Punkt drei hat es Saiten besonders angetan, also haben wir kurzerhand das Büro ausgemistet und uns mehr oder weniger schweren Herzens von einigen Dingen getrennt. Dazu gehörten zum Beispiel dutzende Essstäbchen, die nie jemand benutzt hat, alte Analog-Terminplaner, kaputte Stifte und jede Menge schlechte Bücher und CD's.

Nützliches und Lustiges hatte es natürlich auch dabei. Wollen wir alles loswerden! Und weil es bekanntlich Freude macht, verschenken wir gleich 24 sehr begehrtenswerte Dinge – zu finden auf den folgenden und vorangegangenen Seiten im Dezemberkatalog von Saiten, inklusive Coverbild.

Das Motto ist simpel: Chasch es ha, aber musch es abholä. Bei uns am Saitenschalter. Und damit auch alles fair vonstatten geht, bitte bis Mitte Dezember eine Mail schicken, an wegdarnit@saiten.ch. Bei grosser Nachfrage entscheidet das Los. Also, los!



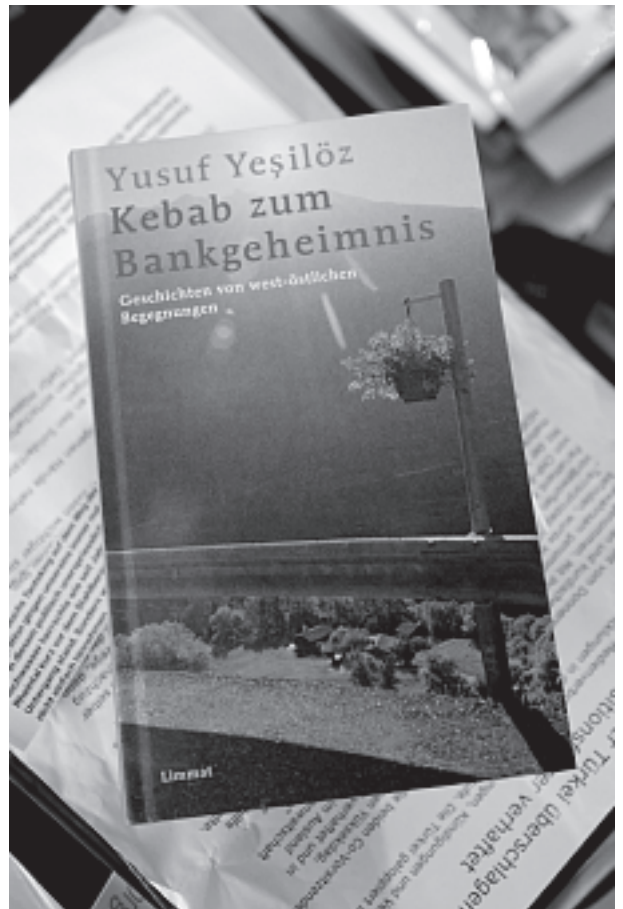
9 Eine Flasche Rotwein: Albet i Noya Lignum, 2012, aus biologischer Produktion



10 Gratis-Kondom des kürzlich eingestellten Jugendsenders «Joiz», ungebraucht



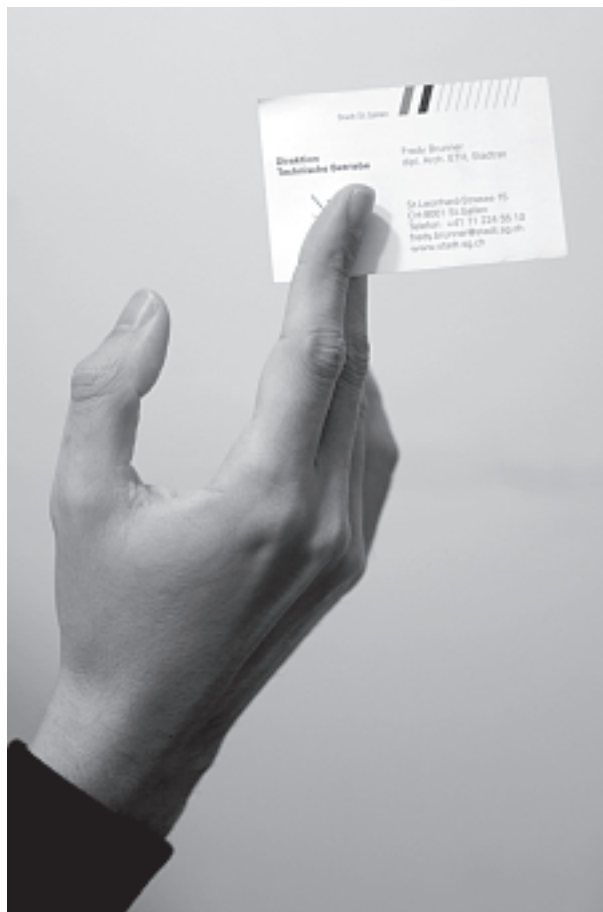
11 Exklusiv: das Sämichlaus-Säckli für Mc Donald's-Stammgäste und Fans von blau und pink



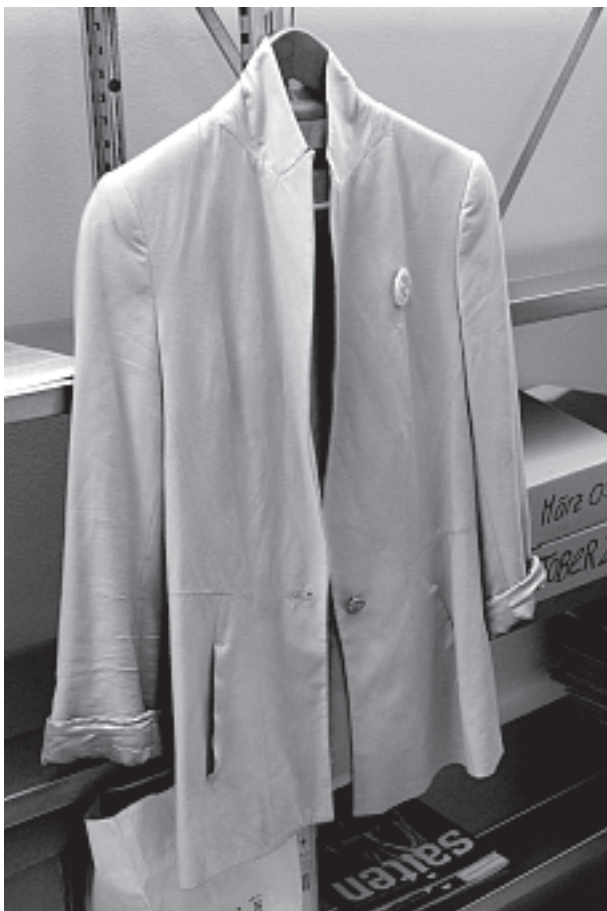
12 Erhellendes Buch mit Kurzgeschichten von Yusuf Yeşilöz: *Kebab zum Bankgeheimnis*, erschienen im Limmat-Verlag Zürich, 2012



13
Exklusiv: das Juni/Juli-Heft zum Thema Bier aus der Saiten-Macelleria d'Arte-Sonderedition von Francesco Bonanno



14
Visitenkarte des 2015 abgetretenen Stadtrats Fredy Brunner, inkl. Privatadresse auf der Rückseite



15
Zu klein gewordener Blazer mit «Kein Mensch ist illegal»-Button, beige, Grösse M



16
50-Minuten DRS3-Input auf CD zum Thema: «Was bleibt von Niklaus Meienberg?», ausgestrahlt am 7. September 2003



17
Sechsteiliges Regional-Päckli mit folgenden CD's: Knöppel: *Hey Wichsers*, Silentbass: *Sound of Silence*, Flieder: *eins*, Natasha Waters und Kaltehand: *Into the Light*, Herr Bitter: *The Tide*, Das Pirmin Baumgartner Orchester: *Schwere Knochen*



18
Für Fans: der wohl letzte Saiten-Sack, entworfen und siebbedruckt von Beni Bischof



19
Sechsteiliges Ostschweizer Rap-Bündel mit folgenden CD's: Göldin & Bit-Tuner: *CSI: Appenzell*, samt entzückendem Hans-Rudolf-Merz-Artwork, 361 Grad: *Päch für d'Schwiz*, E.S.I.K.: *Dä üblich Verdächtigi*, Doppia Erre & Taiken: *Lirical Psycho II*, Mastermind & Faf: *Vom Silo bis W*



20
Zum Nachsitzen: der kuschlige, grüne Samtessel, der jeden Arsch im Saitenbüro kennt



21
Fotografie des Rappers Bandit von Luut & Tüütli, als er noch jung war und auf Zigerschlitz stand, schwarz-weiss, 34x50 cm auf Holz



22
Bringt frischen Wind: der tolle Ventilator, Marke Sonnenkönig



23
Für alle Fälle: lieengebliebener Rucksack mit drei Tampons in der Aussentasche, dunkelblau, von Mi-Pac



24
Walo-Lampe, direkt aus der Baustadt St.Gallen, die auch nicht ganz funktioniert

Perspektiven

Toggenburg

Ausserrhoden

Rheintal

Winterthur

Tivoli

Washington

St. Anton & die Welt

Zweierlei Mass

In den letzten Wochen war es ziemlich unlustig, als Toggenburgerin im Thurgau zu arbeiten. Ich hab gefühlte 50 Mal auf die Frage geantwortet, wie es denn nun sei, im Neonaziland zu leben und überhaupt. Ich hab mir angehört, wie blöd gewisse Gemeindepräsidenten sind und wie unglaublich raffgierig die Restaurantbesitzer. Mit einem Mal scheint die ganze Schweiz aus lauter Fachleuten zur Neonaziszene zu bestehen, und so ziemlich jeder fühlt sich be-seelt, mir Tipps zum (Über-)Leben im Toggenburg zu geben.

Ich habe wirklich versucht, der ganzen Sache gelassen zu be-gegen. Spätestens bei der Frage: «Ja hast du denn nichts bemerkt, als die alle kamen?» war es dann mit meiner Höflichkeit vorbei.

«Nein. Ich hab es nicht bemerkt, dass das Toggenburg an jenem Samstagabend von Neonazifans überrannt wurde. Ich gehöre nämlich nicht zu den Leuten, die den ganzen Tag auf der Strasse rumstehen und fein säuberlich notieren, wer von wo nach irgend-wo fährt.» – «Achli empfindlich hüt, hä?»

Mir war natürlich auch klar, dass im Toggenburg keiner nach der politischen Gesinnung des Gegenübers fragt, wenn die Rechnungen brav bezahlt werden. Man mag dies als naiv bezeichnen. Ich denke, es ist reiner Pragmatismus. Damit habe ich persönlich kein Problem.

Letzte Woche ist mir dann aber der Kragen vollends ge-platzt: Berufskollegen von mir, begeisterte Toggenburg-Touristen, wollten mit einer kleinen Gruppe von Menschen mit Beeinträchtigungen ein Ferienhaus im Obertoggenburg buchen. Bis zur Reservation schafften sie es. Als der Vermieter dann aber begriff, dass Behinderte in seiner – sorry für den Ausdruck – Bruchbude! über-nachten wollen, wollte er keinen Vertrag mehr abschliessen.

Ich habe da eine sehr klare Meinung: Offenbar sind Men-schen, die es für richtig halten, Juden zu vergasen, die den Holo-caust leugnen und die wohl den gesamten Geschichtsunterricht auf dem Klo mit Masturbieren verbracht haben, willkommenere Gäste im Toggenburg als Menschen mit einer Behinderung.

Ich für meinen Teil kann es also sehr gut verstehen, wenn kritische Geister keine Ferien mehr im Toggenburg, besser gesagt in Unterwasser buchen. In Lichtensteig ist es ohnehin viel schöner.

Zora Debrunner, 1977, ist Fachfrau Betreuung, Autorin (u.a. *Demenz für Anfänger*) und Vorstandsmitglied des Vereins Saiten.

Wider das Vergessen

Es gibt in der kürzlich erschienenen *Appenzeller Anthologie* einen Text, über den ich dieser Tage viel nachdenke. Das Buch, dem der Text entnommen ist, trägt den Titel *Fast ein Appenzeller*. Der Autor Otto Ascher beschreibt darin seine Zeit als Flüchtling in der Schweiz zwischen 1938 und 1945. Knapp 14-jährig war der jüdische Knabe aus Wien, als es ihm zusammen mit seiner Mutter und dem kleinen Bruder am 25. Dezember 1938 beim zweiten Versuch gelang, den Alten Rhein zu durchwaten und im Flüchtlingslager Diepoldsau vorübergehend Aufnahme zu finden. Der Vater hatte Öster-reichs Hauptstadt im November verlassen – nach der Reichskristall-nacht. Seit dem «Anschluss» Österreichs an das Deutsche Reich im März 1938 waren Tausende Juden und Oppositionelle geflohen. Otto Ascher schreibt über diese Zeit: «Die blanke Willkür herrscht. Es wird offiziell geduldet, dass geplündert, gestohlen, schikaniert, geprügelt und «arisiert» wird.»

Die Familie hatte Glück. «Soviel ich weiss, waren wir die vorletzte Gruppe, die vom [wenig später abgesetzten Polizei-] Hauptmann Grüninger gewissermassen aufgenommen worden ist», hält Ascher in seinem Bericht fest. In Wald-Schönengrund erhielt sie eine Bleibe: «Der Kanton St.Gallen nimmt Flüchtlinge auf [...]. Der Kanton Appenzell nimmt keine Flüchtlinge auf.» Es waren aber weder die Kantone noch der Bund, sondern vor allem ausländische jüdische Hilfsorganisationen, die den Aufenthalt der Flücht-linge in der Schweiz ermöglichten.

Bis Mai 1941 lebte Otto Ascher in Wald-Schönengrund, be-avor er in ein Arbeitslager ins Tessin kam und ein Jahr später in Oberuzwil eine Lehre als Schreiner absolvieren konnte. Zwischen-zeitlich arbeitete er in Gams auf einer Alp. Im Herbst 1945 kehrte er nach Wien zurück.

Was mich bei der Lektüre von Aschers Bericht betroffen macht, ist zweierlei: Erstens beschäftigt es mich, dass ich das Flüchtlingslager in Wald-Schönengrund mit 150 bis 200 Emigran-tinnen und Emigranten erst durch diesen Text kennengelernt habe. Ein weiteres «Appenzeller Lager» gab es auf der Schäfli-segg bei Teufen; auch das wusste ich nicht. Einzig vom jüdischen Kinder-heim Wartheim in Heiden hatte ich Kenntnis. Und von Unterkünf-ten und Arbeitslagern für internierte Militärpersonen und Zivil-flüchtlinge während des Kriegs. Höchste Zeit also, diesem Kapitel Appenzeller und Ostschweizer Geschichte Beachtung zu schenken.

Damit bin ich beim zweiten Punkt, der mir mit Blick auf ak-tuelle Ereignisse auf der Weltbühne nahe geht: Wie in den 1930er-Jahren wird es wieder salonfähig, offen und hemmungslos zu has-sen. «Die Drohbriefe, die es anonym schon immer gab, sind heute mit Namen und Adresse gezeichnet», schreibt die Philosophin Car-olin Emcke zu diesem Thema und auf Deutschland bezogen. Und die Islamwissenschaftlerin Lamyia Kaddor ergänzt: «Im Netz kocht die Wut hoch. Auf der Strasse stehen Unterkünfte in Brand.»

Otto Ascher protokollierte solche Phänomene in Österreich als schleichende Entwicklung seit der Weltwirtschaftskrise bis hin zum Ausbruch der «blanken Willkür» im Jahre 1938. «Schleichend» ist ein wichtiges Stichwort ... Auch die Ängste der Menschen in un-serem unmittelbaren Umfeld sind nicht harmlos. Hass ist ernst zu nehmen. Als Gemeinschaft sind wir gefordert, ihm hartnäckig auf der Spur zu bleiben und ihm ebenso hartnäckig und entschieden entgegenzutreten.

Heidi Eisenhut, 1976, ist Historikerin und Leiterin der Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden.

Andere Fakten

An einem Abend im November fuhr der Altstätter Stadtpräsident Ruedi Mattle nach Widnau, um für die Wirklichkeit einzustehen. Jetzt stand er erst mal noch ein bisschen draussen auf dem Parkplatz und rauchte eine letzte Zigarette. «Wenn er etwas Falsches sagt, kann ich sofort reagieren», sagte Ruedi Mattle, ein gmögiger Typ mit gmögiger Statur.

Drinne sass Andreas Glarner, der Referent des Abends und SVP-Nationalrat aus Oberwil-Lieli, schon am Stammtisch. Später wechselte er rüber ins Säli des Restaurants Rosengarten. Es ging um die kommunale Abstimmung in Altstätten: Die Gemeinde sollte bald darüber abstimmen, ob Land für ein neues Asylzentrum umgezont wird. Und ob die Stadt dem Bund das Land dafür verkauft. «Das geht auch uns hier unten etwas an», sagte der Rheintaler SVP-Präsident Werner Heule in Widnau. «Denn die schwärmen aus.» Er meinte die Asylsuchenden.

Andreas Glarner stellte sich hinter ein Apérotischli und packte den verbalen Bunsenbrenner aus. Die Lage in Altstätten: «Guet Nacht, Altstätte!» Bundesrätin Sommaruga: «Denn sie weiss nicht, was sie tut.» Die anderen Bundesräte: «willfähige Gehilfen». Dann warf Glarner «den linken Medien» vor, die Fakten zu verdrehen. Dann beschuldigte er die Verwaltung der Schweiz, falsche Statistiken auszuweisen. Dann sagte er, keine Gemeinde wolle heute ein Asylzentrum, «ausser vielleicht Altstätten». Der Bunsenbrenner brannte.

Im Publikum sass vor allem alte Männer – sie riefen dazwischen: «Die Regierung lügt uns an!», «Verträge sind ja zum Brechen da!», «Wir leben in einer Diktatur.» Carmen Bruss, eine SVP-Leserbriefschreiberin aus Diepoldsau, sagte irgendwann: «Danke Andi, dass du uns einmal andere Fakten erzählst. Die Wahrheit.»

Ich sass unter einer Tafel, die für einen Cordon-Bleu-Plausch warb, dachte an das «postfaktische Zeitalter», von dem gerade alle reden, und fragte mich, was mit einem Land passiert, wenn es sich nicht mehr auf Fakten einigen kann.

Nachdem Glarner geredet hatte, stand Ruedi Mattle, der Altstätter Stadtpräsident, auf und sagte: «Man hat uns jetzt echli so hingestellt, als wären wir dumm.» Es gehe nicht darum, sagte Mattle, ob Altstätten ein Asylzentrum wolle. Sondern, wo die Stadt das Zentrum wolle. In einem Wohnquartier des Orts, umgeben von Einfamilienhäuschen, steht schon heute ein Asylzentrum. Das neue käme am Rand der Stadt zu stehen.

Hinter dem Apérotischli stand weiter Andreas Glarner, er nickte kurz und ging dann nicht mehr gross darauf ein. Die Fakten waren nicht aus der Welt zu diskutieren.

Ob die Brandstifterei Erfolg hatte, entschied sich nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe: Die Abstimmung über das Asylzentrum Altstätten fand am 27. November statt.

Samuel Tanner, 1991, studiert am Schweizerischen Literaturinstitut und lebt in Biel. Er ist in Marbach SG aufgewachsen.

...dass ich Bügelise heiss

Missverständnisse sind produktiv. So erzählte eine Bekannte von ihren Gottesdienstbesuchen als Kind, wo sie die lateinische Formel «in saecula saeculorum» (in Ewigkeit) stets als derben Fluch missverstanden habe. Man würde es sich zu einfach machen, diese Konvergenz von Herrlichkeit und Verwünschung als Fehlleistung abzuhaken. Sie verweist nämlich auf ein Begehren, das Grundlage sprachlicher Teilhabe ist. Wo Wissen fehlt, schaltet sich ein Deutungsvermögen ein, um aus dem sich Darbietenden Sinn zu schlagen. Kulturtheoretisch folgenreich hat diesen Umstand Walter Benjamin in seinen Memoiren *Berliner Kindheit um 1900* beschrieben. Am Anfang der Initiation in die symbolische Ordnung, so deren Quintessenz, steht eine gefühlsmässige Aneignung, die auch später immer wieder durchschlägt.

Zum Beispiel an Sportveranstaltungen. Wenn die Stehplatzbesucher auf der Schützenwiese – wie es nicht nur dort Brauch geworden ist – mit der Mannschaft nach gewonnenen Spielen ins Hüpfen kommen und den Namen des Stadions rufen, gibt es jeweils Einzelne, die mit dem Namen eines Haushaltsgeräts einstimmen, dem Klang nach der «Schützewiese» zum Verwechseln ähnlich. Die Produktivität solcher Verfremdungen erschöpft sich nicht in heimlicher Subversion. Als an den Fussballeuropameisterschaften diesen Sommer Anhänger der irischen Mannschaft in Paris eine Strassenunterführung blockierten, griff nach langer, erfolgloser Überzeugungsarbeit ein Flic zur Lautsprecheranlage seines Polizeiautos, um den Fans vorzusingen, was diese bereits wissen mussten. Aus deren «Stand up for the irish team» wurde ein «Go home for the french police» (nach einer Melodie der Pet Shop Boys). Was im Sprachverkehr gelingt, so der Vorschlag dieser Intervention, sollte doch auch im Sinne der praktischen Vernunft möglich sein: Die Unterführung könnte wieder für die Autos frei werden, ohne dass das Selbstbewusstsein der Fans herabgesetzt wäre.

Ebenso als ein Gebot der Vernunft mag erscheinen, dass finanziell rechenschaftspflichtige Körperschaften ihre Situation durch symbolisches Handeln verbessern. In diesem Sinn regte ein hiesiger Gemeinderat ein Namenssponsoring für die Schützenwiese an. Die Reaktionen waren erwartungsgemäss skeptisch. FCW-Geschäftsführer Andreas Mösli, in der Fanszene gut verankert, gab zu bedenken, das sei ein heikles Thema, denn mehr zu verkaufen als den Namen des Stadions gehe nicht. Die Alternative Liste liess umgehend verlauten, der FCW verkaufe seine Seele nicht. St.Gallens Arena lässt grüssen. Ein Präzedenzfall wäre es aber auch für Winterthur nicht: Die Eishalle Deutweg – auch sie im Besitz der Stadt – wurde bereits im Sommer nach einer Immobilienfirma benannt. Das hat 110'000 Franken eingebracht, wovon 100'000 an den hiesigen NLB-Club gingen und 10'000 Franken an die Stadt. Prompt kam die Frage auf, ob das nun Sponsoring sei oder nicht eher eine Subvention. Jedenfalls ist das Verhältnis interessant: Ein Teil geht an die Besitzerin der Infrastruktur, zehn Teile gehen an die dort Spielenden (bzw. Arbeitenden).

Auch das Publikum ist mit den ernstesten Spielen des ästhetischen Kapitalismus eng verzahnt. Dessen Trick besteht nun mal darin, zwar nicht Stroh zu Gold zu spinnen, aber affektive Intensität zu barem Geld zu machen. Findet sich nicht bald ein zahlungskräftiger Ersatz für den abtretenden FCW-Patron Hannes W. Keller, wäre es nicht verkehrt, das Geld zu nehmen – und weiterhin genau hinzuhören.

Wendelin Brühwiler, 1982, ist Historiker und arbeitet an der Universität Zürich.

Von Anis bis Zimt
Bio in der Tasse!

STADTLADEN
ST.GALLEN
Biologische Lebensmittel

Katharinengasse 12
9000 St. Gallen
Tel. | Fax 071 244 20 55
www.stadtladen.ch

**HENESSEN
MÜHLE**

**HENESSEN
WEIHNACHTS-
MARKT**

**2.-4. / 9.-11.
DEZEMBER 2016**

FR 15-20 H
SA 11-20 H
SO 11-18 H

**WEIHNACHTS- UND
KUNSTHANDWERKER/-INNENMARKT**

**WEIHNACHTSBEIZ KULTURTENNE HENESSENMÜHLE
GOSSAU**

25 AUSSTELLER/-INNEN

WWW.HENESSENMUEHLE.CH

Saiten Online

Tag für Tag
informativ
und aufmüpfig,
politisch
und kulturell
hellwach,
eine Plattform
für Fakten
und Haltungen,
Einsichten
und Debatten.
saiten.ch

**HANDWERK
LEIDENSCHAFT
CRAFT BEER**

Napoli im Tivoli



«Oase di Protezione.» Oase, Schutzort. So steht es auf dem leicht geknickten Schild, das den Betrachter aus dem novemberlichen St.Gallen unversehens nach Süditalien versetzt, auf die Isola di Vivara, Provincia di Napoli: laut Wikipedia ein unbewohntes Inselchen im Golf vor Neapel, mit der Stadt durch eine Brücke verbunden, Meeresschutzgebiet, der Rand eines versunkenen Vulkankraters. Und das mitten in St.Gallen.

Verboten ist laut Tafel zwar nur die Jagd. Aber der Fahrweg, an dessen Rand sie angebracht ist, sieht nach Privatgelände aus. Deshalb ist die Schlucht, die dahinter anfängt, für die meisten Stadtbewohner vermutlich terra incognita, ein Ort, auf den man höchstens von oben herab oder seitlich von der Tivolitreppe her einen Blick wirft. Und sich fragt, was da unten ist.

Bekannt ist hingegen das Tivoli am unteren Ende der Schlucht, eine Kultadresse, bis das Lokal 2015 geschlossen wurde. Wenigstens existiert die Tivolischlucht dafür seit Frühling 2016 als literarischer Ort: dank dem jüngsten Roman von Christoph Keller, dem in St.Gallen und New York lebenden Autor. Der ganze Roman *Das Steinauge* nimmt seinen Ausgang in der Schlucht. Hier suchen zwei Jugendfreunde immer ihre Versteinerungen, begleitet von der begehrten Marita – bis zu dem fatalen Moment, als Stieglitz nach einem Gerangel abrutscht – «dann sah ich ihn den Steilhang der Fossilienwand entgegenrutschen, straucheln, schliesslich gleiten – abwärts, abwärts – ich rannte ihm auf dem sicheren Weg nach, sah, wie er nicht mehr abbremsen konnte, dann sah ich ihn fallen – fallen, doch nicht aufschlagen – er fiel stumm – der Schrei, den ich hörte, war jener Maritas, die am Wasser auf uns wartete ... » Seit

Stieglitz' Tod treibt den Ich-Erzähler das Gespenst dieser Kindheitsschlucht um.

Die Tivolischlucht ist an diesem prächtigen November-Föhnsonntag nichts Besonderes. Die Wege über die Weieren und im Hagenbuchwald sind zwar gewuselt voll, viele steigen die steile Tivolitreppe hoch, aber in der Schlucht kein Mensch. Die Schlucht ist Niemandsland. Nach hinten wird sie steil und steiler, kein Weg, kein Hinkommen, der Boden hier schon rutschig. Unsere Expedition ist entsprechend rasch zu Ende. Draussen wärmt die Sonne.

Aber die Lust ist jetzt doch geweckt: Stellen zu finden, die auch einem Ureinwohner der Stadt in all den Jahren nie unter die Füsse gekommen sind. Strassen, von deren Existenz er nichts weiss. Orte, die sich in dieser geheimnislosen Kleinstadt ihr Geheimnis bewahrt haben. Die Stadt als Lückentext.

Vielleicht fällt einem in einer dieser Lücken dann auch ein Fundstück zu wie dem Ich-Erzähler in Kellers Roman in der Tivolischlucht: Unversehens hält er den Stein mit dem «fossilisierten Auge» in der Hand, den Lieblingsstein des toten Freundes Stieglitz, das «Steinauge», das dem Buch den Titel gibt. Das Fundstück kann auch nur eine leicht geknickte Tafel sein, die den Wanderer unversehens auf eine unbewohnte süditalienische Insel spült. (Su.)

#Saitenfährtein: Die nächste Expedition von Verlag und Redaktion führt nach Kreuzlingen-Konstanz: am 6. Dezember, ohne Esel.



Und wenn das US-Wahlvolk den neuen Präsidenten nicht wegen, sondern trotz seiner Lügen gewählt hat? Überlegungen zur Trump-Wahl.

TEXT: ROLF BOSSART

Noch nie gab es eine solche Fülle von Interpretationsmöglichkeiten für die Wahl beziehungsweise Nichtwahl eines amerikanischen Präsidenten. Zu verdanken ist das der grossen Faktenfreiheit des Wahlkampfes und den, positiv ausgedrückt, rätselhaften Charakteren und vielsagenden Programmen von Clinton und Trump.

Darum ist auch nichts davon falsch, was jetzt viele als enttäuschte Freunde des Guten sagen: Dass die Wahl Trumps ein furchterregender Anachronismus des chauvinistischen Patriarchats darstellt, dass die Vorbehalte gegenüber Clinton einen frauenfeindlichen Kern hatten, Trumps Faktenverdrehungen einen neuen Meilenstein im unfairen Wahlkampf darstellen, dass viele, die Trump wählten, es einfach aus destruktiver Lust an der Sensation getan haben, es denen da oben mit dem Mittelfinger zeigen wollten, oder dass in den Mediendemokratien die Tendenz besteht, dass immer der mit dem krassesten Auftreten gewinnt. Wobei zum Beispiel die in ihrer Hässlichkeit an seinen Geistesbruder Berlusconi erinnernde Frisur Trumps in Zeiten von Social Media, wo solche Spezialitäten ungeheuer wichtig werden können, sicher ähnlich «erfolgreich» war wie sein Sexismus. Etwas unheimlich ist einem als Schweizer schliesslich die Vorstellung, dass die Welt immer mehr so wird, wie sich das die Männerbündler der «Weltwoche» seit langem wünschen.

Doch gleichzeitig ist wahr, dass die Motive für das, was wir tun, letztendlich immer gemischt, ja meist widerstreitend sind und dass es gerade für die Linke fahrlässig ist, diese menschliche Gemengelage nicht auch dem Protestwähler zuzutrauen. Denn sind nicht die schwarzmalerschsten Analysen der Linken in etwa von derselben Lust nach der Befreiung durch das Böse getrieben wie die Tiraden der Rechten? Wo die internationale Rechte in der Tradition des Marquis de Sade dem bösen Buben Trump in einer Ekstase der Selbstbefreiung zuruft: «Nur, weil du böse bist, kann ich dich lieben!» fühlt sich die Linke, je böser sie über seine Anhänger sprechen kann, vom schlechten Gewissen befreit, ihrem Hang zur Verachtung des Kleinbürgertums nachzugeben. Denn solche waren es mehrheitlich, die Trump gewählt haben.

Der König der digitalen Provinz

Trump ist, wie die «NZZ» feststellte, der König der Provinz. Die Provinziellen sehen in Trump sich selber in realer Weise repräsentiert, er wird im Weissen Haus das tun, was sie sonst nur in ihren zwar an der Welt angeschlossenen und doch so isolierten und mit hohen Hypotheken belasteten Häusern tun können: alles mitansehen, zu allem eine Meinung haben und es den anderen zeigen. Die Wirkungen der digitalen Welt auf die menschliche Psyche und damit auf demokratische Prozesse sind kaum zu überschätzen und spalten die Gesellschaften mehr als die Klassenfrage oder präziser gesagt: Sie wirken wie Drogen und bestätigen, verstärken und übertreiben meist das, was ist. Gebildete werden gebildeter, Ungebildete ungebildeter, Isolierte isolierter, Ängstliche ängstlicher, Hassende hassender. Das Netz ist oft nicht mehr als ein grosser Dämon der Selbstbestätigung – im Guten wie im Schlechten.

Jeden Tag übers Netz mit der grossen Welt zu kommunizieren, neben Obama und Putin, beim IS und an der Wallstreet zu sitzen und zu spüren, dass man diesen Welten in keiner Weise ent-

spricht und ihr nichts als die eigene Meinung entgegensetzen kann, ist schwer erträglich. Trumps Slogan «Make America great again» hört sich für kosmopolitische Städter an wie ein Rückruf in den kleinlichen Nationalismus, den grössenwahnsinnigen Imperialismus oder wie die Zerstörung der Weltgemeinschaft. Doch wo täglich die Globalisierung mit der Begrenzung des eigenen Horizonts durch Zerfall der staatlichen Infrastruktur, des öffentlichen Lebens und des Bildungssystems zusammenfällt, klingt «Make America great again» eben nicht nur fremdenfeindlich oder engstirnig, sondern als die realere Vision zur Vergrösserung der eigenen, klein gewordenen Welt. Gerade die Kritik am Freihandel atmet Luft von beidem und Trump, der sie sich auf die Fahnen geschrieben hat, weiss das.

Die Verschlechterung der Lage von vielen Amerikanerinnen und Amerikanern der unteren und mittleren Mittelschicht seit der Finanzkrise, die man längst nicht mehr nur als Ängste in den Bereich der Phantasien abschieben kann, ist vielfach belegt und erzählt. Es kann daher nicht im Interesse der Linken sein, auf deren Dämonisierungen ihrerseits mit Dämonisierung zu antworten. Vielmehr sollte sie es als ihre vornehmste Aufgabe betrachten, ihr geistig aufzuhelfen. Denn es besteht in Europa wie in den USA eine Gleichzeitigkeit zwischen dem Niedergang einer kämpferischen Linken, die sich um die materielle Verbesserung der Leute verdient macht, und dem Aufstieg einer moralischen Linken, die vor allem mit charakterlichen Forderungen an die Leute herantreten ist.

Doch wer wählt eine Linke, die die Menschen mit Argwohn betrachtet und von ihnen nur noch eine richtige Gesinnung verlangt und sonst nichts bietet? «Essen und Liebe», diese, wie Sigmund Freud meinte, «wichtigsten Triebkräfte des Menschen», müssen im Zentrum jeder politischen Linken stehen.

Auch die Protagonistinnen und Protagonisten der Arbeiterbewegung waren nicht fortschrittlich, bevor ihnen von der kommunistischen Theorie Fortschrittlichkeit unterstellt worden war. Kein Kind ist autonom, bevor ihm von den Erwachsenen Autonomie unterstellt wird, keine Rednerin ist begnadet, bevor ihr nicht von der Zuhörerschaft Wissen unterstellt wird usw. Natürlich trägt mancher Bürger einen Sexismus, manche Bürgerin einen Rassismus mit sich herum, aber sie wollen gelegentlich auch verstehen und helfen oder wünschen sich Glück für andere. Sollte die Linke also nicht versuchen, den Protestwählern in der Analyse dieser Wahlen soziale und kritische Motive zu unterstellen? Wächst dann nicht die Chance, dass sie auch später hier sensibel sind?

Die Menschen stärken statt verachten

Die Linke sollte sich wieder vermehrt als die Kraft etablieren, die den Menschen optimistisch Solidarität und Kampfbereitschaft zuschreibt, statt ständig das Fehlen derselben zu beklagen. Denn wie man ins Volk hineinruft, so ruft es heraus. Ein Mann, der genau weiss, dass man weder die Härte und Destruktivität eines Lebens unter schwierigen Verhältnissen beschönigen sollte, noch verschweigen, dass auch zuunterst Zärtlichkeit und Gerechtigkeit sich entfalten können, ist der Musiker und Schriftsteller Willy Vlautin, der kürzlich mit seiner Band Richmond Fontaine im Palace zu Gast war. Man lese seine Romane und höre seine Songs.

Vielleicht sollte man daher etwa so sprechen: Viele Amerikanerinnen und Amerikaner haben Trump gewählt

- nicht nur wegen seiner Lügen, sondern auch trotz seiner Lügen. Denn dass Worte und Versprechen in der Politik nicht viel taugen, wissen sie aus Erfahrung. Zu oft sind sie schon verraten worden, zuletzt von Barack Obama, dem wohl glaubwürdigsten Redner des 21. Jahrhunderts, der gleich zu Anfang seiner Regierungszeit sein Versprechen, die Macht der Wallstreet-Banken zu brechen, verraten hat. Und zwar nicht, weil er es versucht hätte, aber zu schwach war, sondern indem er an vielen Stellen dieselben Leute, die alles zu verantworten hatten, wieder in ihre Ämter eingesetzt hat. Wieso sollte man folglich nicht mal einen Mann wählen, von dem man schon immer wusste, dass er nicht wahr redet, um die Enttäuschung mit der Überraschung zu vertauschen?

- nicht nur wegen seines Reichtums, sondern auch trotz seines Reichtums. Natürlich wissen sie, dass Trump keiner von ihnen und wohl kaum einer für sie ist. Aber seinen Reichtum hat er irgendwie auswärts erworben. Und somit ist er vielleicht auch keiner von denen, für die die Clintons stehen, vor allem Bill, der durch seine Liberalisierungen des Bankensektors massgeblich zum Finanzdesaster von 2008 beigetragen hat. Es besteht darum die (freilich stark illusorische) Hoffnung, dass er durch seinen Narzissmus, seine Unberechenbarkeit, seinen Eigensinn manchmal auch kein Präsident für diese Elite ist.

- nicht nur wegen seiner Unwissenheit, sondern auch trotz seiner Unwissenheit. Die Unwissenheit Trumps ist arrogant und gefährlich. Doch haben nicht viele Amerikanerinnen und Amerikaner gelernt, dass dies auch für das Wissen zutrifft? War nicht gerade Obama manchmal eine Art Hamlet, ein überaus kluger Zauderer, der aber dadurch vor allem aussenpolitisch oft den falschen Zeitpunkt und den falschen Dreh zum Handeln gewählt hat?

Trotz alledem!

Und so wurde Trump gewählt nicht nur wegen seiner Vorschläge, nicht nur wegen seiner Frauenfeindlichkeit, nicht nur wegen seiner Fremdenfeindlichkeit, sondern auch trotz alledem. Und in diesem guten alten linken «trotz alledem» liegt der Hebel für die Linke, diese Bürgerinnen und Bürger anzusprechen. Die Wut gegen die Alternativlosigkeit war jedenfalls grösser als die Faszination gegenüber Trump, die Hoffnung auf seine Unberechenbarkeit grösser als auf sein Programm.

«Let's shake up the system», sagen sich viele. Doch man muss, um zu schütteln, eben nehmen, was man im Moment kriegen kann. Statt eines bekömmlichen Litschi-Smoothies gibt es nun leider erst mal Trump-Mix, gut geschüttelt und gerührt. Es braucht viel Geduld und Beharrlichkeit, daraus einst wieder reinen Wein zu machen.

Der kommende Klassenkampf

Die Trump-Wahl in den USA hinterlässt Ratlosigkeit – aber nicht nur. Einige aktuelle Bücher können Abhilfe schaffen.

TEXT: MICHAEL FELIX GRIEDER

So erwacht man eines Mittwochmorgens, sieht einen eingefrorenen Zattoo-Bildschirm, und nimmt nicht ganz unzufrieden zur Kenntnis, dass die lebenserhaltende Müdigkeit über das hypernervöse CNN-Spektakel gesiegt hat. Mit der Nase über heissem Kaffee und einigen aktivierenden Schlücken wagt man schliesslich das Fenster zu aktualisieren, ahnend, was folgen würde: eine gewählte erste Präsidentin der US of A, deren Positionen teilweise so problematisch sind, dass die linke Philosophin Judith Butler im Interview mit der «FAZ» eine Opposition quasi ab Tag Eins empfahl.

Archetypus verzogener Bengel

Dass hingegen statt diesem Inbegriff von Realpolitik die milliardenschwere Knalltüte Donald «the Frisur» Trump die Wahl gewinnen könnte, war nicht vorgesehen. Weil irgendwie war doch zu Bills Zeiten schon klar, dass Hillary eines Tages eine bessere Präsidentin abgeben werde, da intelligenter, kompetenter, kämpferischer und mit dem Vermögen, vermutlich ein Fünffaches zu arbeiten. Doch diese Frau konnte so viel arbeiten wie sie wollte, ihre Erfahrung

wurde ihr als Nähe zum Establishment ausgelegt, ihre unverrückbare Haltung als Gefühlskälte, und ihr Kampfgeist wurde dämonisiert. Bei aller berechtigten Kritik jedoch war darunter keine, die man nicht ihrem Konkurrenten in vielfacher Form hätte anhängen können: Dessen Kampagne bestand darin, die eigenen Schwächen der Gegnerin anzudichten.

Die Gesichtsmuskeln verziehen sich vor Überraschung reflexartig zu einem Grinsen und erstarren sogleich. Die wohl erfahrenste Kandidatin aller Zeiten wurde vom vermutlich grössten Vollpfosten aller Zeiten knapp geschlagen, nach Wahlmännern/-frauen, nicht einmal nach tatsächlichen Stimmen.

Des Kandidaten Gesichtszüge zeigten genauso viel Überraschung. Trevor Noah von der «Daily Show» entschlüsselt: «Look at his face! Look at that man! That is the face of a man whose bluff has been called and he's only holding a two!» Überhaupt hat die Sache etwas von einem Pennälerstreich. Allerdings von keinem der sympathischen Sorte. Das «Rich Kid» der Klasse plagt und gängelt solche mit weniger Glück und kriegt Applaus von denen, die gerne dabei wären. Das ökonomische Kapital tut den Rest.

I white that I white nothing

Mit einem für beide zu netten Vergleich könnte man sagen: Lisa Simpson wurde also von Eric Cartman düpiert. Nun handelt es sich aber weder um ein College-Drama noch um einen Hatespeech-Contest auf dem Pausenplatz, sondern um Weltpolitik der nächsten vielleicht acht Jahre unter rassistischen, sexistischen und faschistischen Vorzeichen. Darum muss auch von einem Versagen aller gesellschaftlichen Kräfte die Rede sein, zumindest derjenigen, die nicht offen mit dem Ku-Klux-Clan gemeinsame Sache machen wollen. Die Politik, die Medien, das Bildungssystem, sie alle haben ihren gewichtigen Anteil an der Verantwortung zu tragen.

Wahnsinnig kompliziert ist das nicht, oder? Doch halt! Weil, ja, verdammt: Schuld an dieser Katastrophe ist zuletzt «das Volk», das seinen bemitleidenswerten Willen an der Urne auf diese Weise zum Ausdruck gebracht hat. Diese ohnehin sehr unzeitgemässe Kategorie, von Thomas Hobbes vor einigen hundert Jahren konstruiert, um die Vielheit, die er fürchtete, in eine Einheit zu überführen (was logischerweise niemals geklappt hat), wurde angerufen, und es schrie zurück: «Great again!», «Build a wall!», «Kill that...!».

Und nun tauchen Hakenkreuze auf und fordern auf einem Kontinent, der noch nicht mal annähernd begonnen hat, den Völkermord an der indigenen Bevölkerung und die Sklaverei annehmbar aufzuarbeiten: «Make America white again».

Nazi-Tourette statt Safe-Space?

Die Political Correctness, erste These, sei das Problem, man dürfe einfach nicht mehr reden, wie einem der Schnabel gewachsen ist, so die Trömp-«Arena» am Freitagabend in flotter Pegidamanier. Moderator Projer streut noch ein Witzchen über das Gendersternchen der SP ein, Qualitätshumor made in Switzerland since Boppeler & Stark aka Dick und Doof. Nun gibt es aber Menschen, die mit Sprache arbeiten. Und so sicher wie ein Schreiner keinen schiefen Tisch abliefern, so sicher müssen diese Menschen sich um sprachliche Exaktheit bemühen. Politische Korrektheit ein Problem? Dann sind es Geometrie und Schwerkraft gleichermaßen.

Selbstverständlich darf man im Herrliberg-Slang völkisches Zeug von sich geben, nur ist das dann eben völkisch. Es gibt keine Sprachpolizei, die einen knebeln wird. Es gibt aber juristische Handhabungen gegen Diskriminierung von Minderheiten. Genau das ist ja der Punkt! Die gleichen grossen Fressen, welche dies und das «noch sagen dürfen» wollen, machen Bücklinge in Richtung mächtigerer Personen, denn würde man diese beleidigen, müsste man mit einer Klage rechnen.

Und darin liegt auch schon der ganze Zauber der Kritik an der Political Correctness: Man will nach unten treten können, ohne im Gegenzug auf Augenhöhe eins auf die Fresse zu kriegen. It's called Rechtsstaat, du blödes Arschloch.

Bürger Žižek ist auch ein bisschen «besorgt»

Nächste These: Die Arbeiterklasse fühle sich nicht mehr vertreten und äussere die währschaftlichen Sorgen und Ängste auf diese Weise. Dieser berechtigte Hinweis hat jedoch mehrere zu unterscheidende Ebenen. Eine erste, problematische, wäre die reaktionäre Ebene, bis zu einem gewissen Grad vertreten durch den Philosophen Slavoj Žižek und die Politikerin Sarah Wagenknecht. Zwei äusserst intelligente und verdienstvolle Linke fallen seit einem Jahr vermehrt durch krude Äusserungen bezüglich Merkels Newcomer-Politik auf («Newcomer» ist übrigens die politisch korrekte Variante der herabwürdigenden Zuschreibung «Flüchtling»). Ein schönes Wort, oder?)

Ursächlich ist der folgende Denkfehler: In seinem Pamphlet vom vergangenen Winter mit dem eigentlich vielversprechenden

Titel *Der neue Klassenkampf* sucht Žižek nach Gründen für das Abwandern linker Stimmen in Richtung rechtsausen. Seine Vermutung: «Linke Tabus» seien schuld, schliesslich würde die ganze – nun ja, Political Correctness – europäische Werte untergraben. Die Marx'sche kommunistische Emanzipation sei nämlich auch ein eurozentrisches Phänomen. Der Kurzschluss folgt allerspätstens in der realpolitischen Interpretation durch Wagenknecht: Es ginge darum, mit einer Werte-Diskussion die «besorgten Bürger» abzuholen, die nur mangels Klassenkampf rassistische Positionen in die Parlamente wählen würden.

Letzteres mag sogar stimmen, ersteres ist hingegen brandgefährlich, wie man am Beispiel der Schweiz merken könnte. Sich der Begrifflichkeiten von rechtsausen zu bedienen, holt keine Wähler*innen zurück, und macht stattdessen die Demokratie kaputt. Seit wie vielen Jahren nun diktiert die völkische Volkspartei den «politischen» Diskurs hierzulande? «Links» wurde im Zuge dieser stetigen Anbiederung zu einem exotischen Traum.

Die richtigere Antwort hat der sozialdemokratische Parteipräsident Christian Levrat gefunden, wenn er in der «Sonntagszeitung» nach der Ami-Wahl verlauten lässt: «Die Auseinandersetzung mit der populistischen Rechten gewinnt man nicht mit der Diskussion über deren Fremdenfeindlichkeit, sondern mit der Debatte über die soziale Frage. Kurz und provokativ: Die Antwort auf die Fremdenfeindlichkeit ist der Klassenkampf». Dass wir das noch erleben dürfen.

Was ist das für 1 Provinz?

Vielleicht hat sich Levrat bereits auf seinen nun verschobenen Talk mit Didier Eribon vorbereitet und dazu dessen *Rückkehr nach Reims* gelesen. Das «Buch der Stunde», das zwar schon sieben Jahre alt ist, handelt von einer Art Studienreise des Philosophen und Soziologen zurück ins elterliche Arbeitermilieu, von dem er sich zuvor Jahrzehnte lang distanziert hatte. Die Ignoranz ist gewissermassen doppelt: Nicht nur, dass der homophobe Vater den Sohn nie verstand, sondern Eribon seinerseits merkt nach dem Tod des Vaters, dass er dessen Welt kaum mehr verstehen kann.

Eribon ist aber nicht Bourdieu und endet keinesfalls bei der blossen Milieustudie. Die soziologische Empirie, welche per se Mühe hat, Bewegungen und Veränderungen anders als deterministisch zu begreifen, wird also ergänzt durch politische Ästhetik: «Um eine neue Weltsicht zu eröffnen und neue politische Perspektiven anzubieten, muss man als Erstes die internalisierten Wahrnehmungs- und Bedeutungsmuster sowie die soziale Trägheit, die aus ihnen folgt, aufbrechen». Die Konflikte der Gegenwart haben zwingend einen transversalen Charakter, wie Félix Guattari sagen würde, es geht darum, Begriffe, Subjekte und Institutionen, die für absolut wahr gehalten werden, gewissermassen zu durchqueren. Dazu kann die Soziologie nur Stichworte geben, diese sind aber unerlässlich.

Gemeinsam kämpfen!

Eribon rekapituliert sein theoretisches und aktivistisches Wirken gegen Ende seines autobiografischen Buches und erinnert daran, wie wichtig es einst war, gegen den hegemonialen Marxismus im linken Paris der 60er- und 70er-Jahre die vermeintlichen Nebenwidersprüche stark zu machen: die Unterdrückungen durch «sexualisierte, sexuelle oder rassische Subjektkonstitutionen». Der Marxismus ist aber in der damaligen Form mehrheitlich verschwunden. Und – fatalerweise – mit ihm auch die gesellschaftliche Kritik der Unterdrückung der Arbeiterklasse.

Warum wir überhaupt zwischen diesen Kämpfen wählen müssen, fragt Eribon rhetorisch. Wenn schon ginge es darum, Diskurse und Theorien zu finden, die es schaffen, «alle Bewegungen aufzunehmen, die neue, unbekannte, überraschende Probleme

und Diskurse in die politische Diskussion zu tragen versuchen». Zu diesem Schluss kommt auch die Philosophin und Aktivistin Angela Davis in einem weiteren aktuellen Buch, das man lesen sollte. Das schöne Konvolut *Freiheit ist ein ständiger Kampf* versammelt jüngere Interviews, Artikel und Vorträge der nimmermüden Denkerin und thematisiert, wie ihr Lebenswerk überhaupt, Proteste, Knäste, Rassismus, die Frauenbewegung, und selbstverständlich: die Ökonomie.

Davis stört sich an dem inhaltsleeren politischen Diskurs, der nicht einmal mehr erlaubt, von den Arbeiter*innen zu sprechen. Wann überhaupt alle zur Mittelschicht geworden seien? Schliesslich könne man sich dennoch der Arbeiterklassen zugehörig fühlen. Occupy hat zumindest eine lange nicht mehr dagewesene offene und öffentliche Diskussion über den Kapitalismus ermöglicht und soll daher als Chance betrachtet werden. Dazu muss die individualistische Ideologie verabschiedet werden, die immer nur nach einzelnen Heroen der Geschichte sucht. Dr. Martin Luther King beispielsweise lernte insbesondere von der kollektiven Bewegung und veränderte sich mit ihr, wie Davis nahelegt.

Wir spinnen, wir Römer

Das andere Buch der Stunde, das es im deutschen Sprachraum noch vermehrt zu entdecken gilt, ist ebenso autobiographisch. *Zwischen mir und der Welt* hat die Form eines nonfiktionalen Briefes des Journalisten und Autoren Ta-Nehisi Coates an seinen Sohn. Thema sind die Vereinigten Staaten und ein Problem, das grösser ist als Trump, wenn es auch indirekt damit in Beziehung steht: die strukturelle Unterdrückung der schwarzen Bevölkerung in den USA von der Zeit der Sklaverei bis heute.

Coates Brief schnürt einem die Luft ab, jagt einem Tränen ins Gesicht und besticht durch äusserste und reflektierte Deutlichkeit. Er schreibt aus Erfahrungen: «Unsere ganze Begrifflichkeit (...) dient nur dazu, zu verschleiern, dass Rassismus eine zutiefst körperliche Erfahrung ist, dass er das Hirn erschüttert, die Atemwege blockiert, Muskeln zerreisst, Organe entfernt, Knochen bricht, Zähne zerschlägt. Davor darfst du nie die Augen verschliessen. Du musst dir immer bewusstmachen, dass die Soziologie, die Geschichte, die Wirtschaft, die Tabellen und Statistiken, die Regressionen allesamt mit Wucht auf deinem Körper landen werden».

Von extremen körperlichen Schmerzen erzählt ihm die Ärztin, deren Kind von einem Undercover-Polizisten erschossen wurde. Zuversichtlich ist die gebildete Frau, die einst an Gerechtigkeit glaubte, keinesfalls mehr und vergleicht Amerika mit dem alten Rom: die Glanzzeit sei vorüber, «und selbst diese Glanzzeit sei besudelt: Sie gründete auf den Körpern anderer».

The Revolution will be black!

Die Dringlichkeit ist eine alte und sie geht unweigerlich tiefer als die ökonomische. Lebensgefahr ist akuter als Armut, das wussten schon Huey Newton und Bobby Seale der Black Panther Party. Und doch war diesen Aktivisten immer klar, dass die Arbeitskämpfe untrennbar mit ihren Anliegen verbunden sind. Allerdings waren diese Arbeitskämpfe der Black Panther auch Arbeitslosenkämpfe. Deren Analysen haben schon zu Beginn der 70er-Jahre vorweggenommen, dass grosse Teile der arbeitenden Klasse ihre Jobs verlieren werden durch Maschinen, Kybernetik, etc. – und sich die herrschende Klasse nicht darum scheren wird.

Die schwarze radikale Tradition der USA war zumeist auch eine klassenkämpferische Tradition, unter der ungünstigen Ausgangslage allerdings, dass die klassische Arbeiterbewegung der Staaten immer wieder eher rechts stand, sprich rassistische Züge aufwies. Nach der Trump-Wahl kann man aus Sicht der Black-Lives-Matter-Bewegung weiter konstatieren: «Nur weisse Menschen wa-

ren überrascht darüber, dass weisse Menschen für weisse Vorherrschaft stimmen». So entsetzlich das ist.

Statt solche Aussagen reflexartig zu bestreiten, gälte es, sie richtig zu verstehen. Statt diese Probleme automatisch als typisch amerikanisch abzutun, gälte es, nochmals nachzudenken. Glücklicherweise sind Schusswaffen hier nicht so verbreitet, aber rassistische Polizeigewalt und andere Übergriffe kennen wir auf dem alten Kontinent auch. Und Coates, der sich an diversen feinen Unterschieden in Frankreich erfreute (z.B. dass die amerikanische Herkunft negativer gewichtet wurde als die Hautfarbe), erinnert sogleich an den hässlichen Umgang mit Roma-Familien auf den Strassen Europas.

Die «transatlantische Vergewaltigung», als deren Kinder Coates sich und seinen Sohn begreift, ist in letzter Konsequenz eben auch als europäische (Wirtschafts-)Geschichte zu betrachten. (Man frage Žižek nochmals, was ihn an der Eurozentrismus-Debatte nun so nervt!) Es gilt die Widersprüche gemeinsam zu bekämpfen. Die arbeitende Klasse zurück an den politischen Verhandlungstisch zu bringen und den Rassist*innen keinen Fussbreit zu lassen, MUSS dasselbe sein.

Journalismus! Sic!

Coates schliesst mit der Forderung nach Reparationszahlungen, Aufarbeitung, «spiritueller Erneuerung» und einer so ausgelösten «Revolution des amerikanischen Bewusstseins»: der «Versöhnung unseres Selbstbildes demokratischer Vorkämpfer mit den Tatsachen unserer Geschichte». Pessimismus kann man dem klaren Denker also nicht unterstellen. Aufhorchen lassen darüber hinaus die Äusserungen über seine Arbeit, den Journalismus (dazu gibt es von ihm schöne Interviews auf Youtube).

Er erinnert sich: «Sie schenken mir die Kunst des Journalismus, ein machtvolles Verfahren für Suchende. Ich kam raus aus dem Nebel der Kindheit, wo die Fragen einfach in meinem Kopf gestorben waren. Der Journalismus war für mich ein weiteres Werkzeug der Erkundung, eine weitere Möglichkeit, jene Gesetze zu erkunden, welche meinen Körper fesselten».

Dieser Beitrag erschien zuerst online:
[saiten.ch/der-kommende-klassenkampf/](https://www.saiten.ch/der-kommende-klassenkampf/)

Plötzlich diese Übersicht

TEXT UND BILD: DYLAN SPENCER-DAVIDSON, MARIE ARTAKER, MARGHERITA HUNTLEY

Ein Dialog zwischen gefundenen Wörtern und Bildern – in der Bibliothek Andreas Züst erstöbert und zusammengetragen:

Blitz, Georg, *Die praktische Farbenfotografie: eine Fibel*. KCF 037, Fotografie II

De-Time #39, 1985, aus *Shuzo Azuchi Gulliver*. KABA 006, Kunst II

Die Abstimmung über das Frauenstimmrecht / Polling women's right to vote, Fischli, Peter; Weiss, David, aus *Plötzlich diese Übersicht*. KADF 028, Kunst II

Etiemble, *Die Liebe in der Kunst: China: Studie über Erotik und Liebe im alten China*, S. 26–27. KANF 001, Kunst IV

Etienne-Louis Boullée, Kenotaph Newtons (Aussenansicht bei Tage), 1784, aus *Mit dem Fernrohr durch die Kunstgeschichte: von Galilei zu den Gebrüdern Montgolfier*. KAQ 037, Kunst V

Robert Filliou, S. 44. KAH 003, Kunst IV
Frank, Robert, *Thank You*, S. 19. KCAF 015, Fotografie I

Haas, Hans, *Pilze Mitteleuropas: Speise- und Giftpilze*, S. 141. NHB 007, Naturwissenschaften II

Hatch, Alden, Buckminster Fuller, *At Home in the Universe*. LBI 008, Philosophie II
Hege, Walter (Fotogr.); Rodenwaldt, Gerhart, *Akropolis*. KCGF 007, Fotografie II

Hoyle, Fred, *Die Natur des Universums*, S. 15. NAHB 042, Naturwissenschaften I

John Ruskin, *Sesame and Lillies*, aus *Transatlantic Review* 28, S. 68.

LAC 094, Literatur III
Kiste aus Tannenholz, 32×62×60 cm. Sprengladung: 100 g Nitropenta, kugelförmige Ladung, Zündung

Martin Kippenberger: die gesamten Plakate 1977–1997, S. 207. KAFK 012, Kunst III
Kleines Lexikon der Mensch-Maschine-Kommunikation.

Geräte aus Jena, S. 90. NAJ 006, Naturwissenschaften I
Malgré sa taille, l'oiseau semble être sorti trop tôt du nid!, aus *Les photographies de*



elektrisch Explosion in Weissbad, Kanton Appenzell, Herbst 1993, aus *Roman Signer: Explosion*. KADS 083, Kunst III

MQ 001, Menschliches, Allzumenschliches
Koronograph 200 / 3000 (schematische Darstellung), aus *Astro 60: astronomische*

J.-H. Lartigue: un album de famille de la Belle Epoque, S. 93. KCAL 005, Fotografie I
Mohr, Jean; Berger, John, *Eine andere Art zu erzählen*,

S. 67. KAU 070, Kunst V
 Scaduto, Anthony, *The Beatles: Sex, Drugs, Music, Meditation ...what next?*, S. 138. KFAB 004, Architektur, Film,

buch für Ornithologen und Naturfreunde über alle in Europa lebenden Vögel, S. 341. NHC 025, Naturwissenschaften II
 Sheldrake, Rupert;

McKenna, Terence; Abraham, Ralph, *Denken am Rande des Undenkbaren: über Ordnung und Chaos, Physik und Metaphysik, Ego und Weltseele*,

S. 109. LBI 001, Philosophie II
 Sloterdijk, Peter, *Weltfremdheit*. LBF 010, Philosophie II
 Sontag, Susan, *I, etcetera*, S. 231. LABH S08x, Literatur II
 Watts, Alan, *Instant Weather Forecasting*, S. 58. NDA 021, Naturwissenschaften II
 Wehrli, Peter K., *Catalogue of the 154 Most Important Observations During a Long Railway Journey*, S. 9. LABC W041, Literatur I



Musik, Comic
 Schwarzmilan / Rotmilan, aus Peterson, Roger; Mountfort, Guy; Hollom, P.A.D., *Die Vögel Europas: ein Taschen-*

Die Bibliothek Andreas Züst im Alpenhof auf dem St. Anton bietet neu zweimal jährlich drei Atelierstipendien an, jeweils im April und November. Das Alpenhof-Stipendium sieht sich in der Tradition von Bibliotheken als Orten des Wissens. Als erste Stipendiaten haben Dylan Spencer-Davidson, Marie Artaker und Margherita Huntley nach ihrer ersten Alpenhof-Woche diese Flaschenpost geschickt. Die Bibliothek Andreas Züst umfasst rund 12'000 Titel zu Themengebieten wie Wetter, Geologie, Astronomie, Physik, Literatur, Fotografie, Kunst, Kitsch und Populärkultur.

Dylan Spencer-Davidson, 1987, ist Künstler in London.

Marie Artaker, 1988, arbeitet als Grafikdesignerin und Buchgestalterin in Wien. Margherita Huntley, 1990, arbeitet als Grafikdesignerin in London.



Muss Integration nützlich sein? «Potenziale erkennen und anerkennen»

Welche Erfahrungen und Potenziale bringen Migrantinnen und Migranten aus ihrer Heimat mit, welche sind hier gefragt und welche müssen zurückgelassen werden und wie gestalten Zugewanderte unsere Gesellschaft mit?

11. Forum Integration mit Ausstellung

im Katharinenaal St.Gallen

Forum + Vernissage: Mo. 5.12.2016, 19-21 Uhr

Ausstellung: 6.12. - 11.12.2016

Öffnungszeiten: täglich von 11 - 19 Uhr

Der Eintritt ist kostenlos

www.integration.stadt.sg.ch

Stadt St.Gallen



Comic-Stipendien der Deutschschweizer Städte

Die Städte St.Gallen, Luzern, Basel, Winterthur und Zürich schreiben gemeinsam ein Haupt- und ein Förderstipendium aus sowie einen Projektbeitrag. Angesprochen sind erfahrene Comicschaffende sowie junge, aufstrebende Talente.

Teilnahmeberechtigt sind Comicschaffende, die in der Stadt St.Gallen wohnhaft oder durch ihr künstlerisches Wirken eng mit dem kulturellen Leben der Stadt St.Gallen verbunden sind.

Bewerbungen sind bis zum 17. Februar 2017 bei der Fachstelle Kultur einzureichen.

Weitere Informationen unter:

ww.kultur.stadt.sg.ch (Kulturförderung/Aktuell) oder

Fachstelle Kultur

Rathaus, 9001 St.Gallen

Telefon 071 224 51 60

kultur@stadt.sg.ch

Stadt St.Gallen, Fachstelle Kultur,

November 2016, www.stadt.sg.ch



Grenzen

Das Solidaritätsnetz Ostschweiz

überwinden –

bemüht sich seit 12 Jahren,

Türen öffnen

den Folgen der repressiven Asylpolitik von Bund und Kantonen entgegenzuwirken und den Flüchtlingen ein – wenn vielleicht auch nur vorübergehendes – menschenwürdiges Dasein in unserem Land zu ermöglichen. Wir engagieren uns nicht für die Flüchtlinge sondern gemeinsam mit ihnen. Wir setzen auch auf ihr Engagement. Das funktioniert: Ein Stück Weg miteinander und füreinander!

Diese Anzeige konnte Dank grosszügiger Unterstützung des Saiten-Verlags realisiert werden.



solidaritätsnetz

www.solidaritaetsnetz.ch

Kultur

Geköpfte Bauern

Arbeiterköpfe

Stadt-Land-Film

Multioption

Amputation

Die letzte Libelle

Junge und weniger

junge Erneuerer

Best of Fred

Mit kommunistischen Eierschalen

Das Rätsel im Schönau-Quartier: eine Spurensuche zur St.Galler Leuenberger- und Schibistrasse.

TEXT: HANS FÄSSLER



Es ist ihm nicht wohl ergangen
Und es wird ihm nicht wohl ergahn
Sie hei ihn zu Riemen gschnitten
Und sie henkten ihn an die Strass.

Das Singen der *Ballade vom Klaus Leuenberger*, aus der die obige Strophen stammt, wurde 1654 vom Schultheiss der Stadt Bern unter Androhung einer «unerschonten Straff» verboten. Was darin geschildert wird, sah so aus: «Bauernkönig» Niklaus Leuenberger, wider seinen eigentlichen Willen zum Anführer des grossen schweizerischen Bauernkriegs von 1653 geworden, wurde verraten, verhaftet, verhört, in Ketten gelegt, zum Spiessrutenlaufen durch die Gassen Berns getrieben, gefoltert, zum Tode verurteilt und am 6. September 1653 gehenkt. Sein Leib wurde «in vier Stücke und Theile zerhauen und an allen vier Hauptstrassen aufgehängt». Der Kopf des Luzerner Bauernführers Christian Schybi war schon im Juli in den Staub von Sursee gerollt, nachdem er «mit den kleinen und grossen Steinen ausgezogen», das heisst schwer gefoltert worden war.

Das ungeheuere Thier der Rebellion

Die Ursachen des grossen schweizerischen Bauernkriegs lagen in der Verelendung breiter bäuerlicher Schichten nach dem Ende des Dreissigjährigen Kriegs (1618–1648). Die durch Export von landwirtschaftlichen Produkten angetriebene Konjunktur brach zu-

sammen, wohlhabende Flüchtlinge verliessen das Land und arbeitslose Söldner strömten zurück. In der Folge fielen die Grund- und Bodenpreise; die Getreidepreise sanken auf einen Viertel der Preise zur Zeit des Krieges. Bern und Luzern beschliessen darauf, als Gegenmassnahme zur Geldentwertung die minderwertigen Münzen einzuziehen. Dazu setzten sie mit drei Tagen eine extrem kurze Zeit an: Bis die Untertanen auf dem Land davon erfahren, war die Frist schon abgelaufen und das eigene bescheidene Vermögen hatte sich auf einen Schlag halbiert.

Die Erhebung gegen die drückenden Massnahmen der Obrigkeiten begann im Januar 1653 im Entlebuch und formierte sich in Landsgemeinden und illegalen Versammlungen. Die arrogante Ablehnung aller – anfangs recht gemässigten – Forderungen an das Luzerner Patriziat führte zu einer Radikalisierung und Ausbreitung der Bewegung, zu deren Symbol die «Knüttel» wurden: mit Nägeln versehene hölzerne Keulen. Im März schwappte die Bewegung ins bernische Emmental über und vereinigte sich im April zum Huttwiler Bauernbund, an dessen Spitze Niklaus Leuenberger aus Rüderswil gewählt wurde. Die Bewegung umfasste nun den grössten Teil des westlichen Mittellands, das heisst die Landbevölkerung von Luzern, Bern, Basel und Solothurn.

Den Höhepunkt der revolutionären Bauernbewegung, die nun nicht mehr nur Entlastung von Steuern und Abgaben verlangte, sondern die Souveränität über das kontrollierte Territorium, stellte die Belagerung von Luzern und Bern dar. Im Mai lag ein von Leuenberger kommandiertes Bauernheer von 16'000 Mann auf dem Murifeld vor Bern, das damals nur gerade 9000 Einwohner hatte. Die Berner Junker öffneten die Stadttore, die Macht lag auf der Strasse – wie 1917 in Petrograd. Aber Leuenberger war kein Lenin, der den unbedingten Willen hatte, diese aufzuheben. Er liess sich auf Verhandlungen mit den Gnädigen Herren ein, die sich in der Defensive und unter beispiellosem Druck sahen. Ein Kompromiss kam zustande.

Mir begähren nid zu kriegen
Mir begähren nur wiederum hei
Mir begähren nur wieder die Rechte
Die wir vorher ghaben hei.

Aus der Ballade vom Klaus Leuenberger

Der Kompromiss währte nicht lange. Die herrschenden Patrizier wollten keine Versöhnung und hatten längst begonnen, militärisch zu mobilisieren. Eine mit Kanonen und Pferden ausgerüstete Armee von 8000 Mann aus Zürcher Untertanengebieten, dem Thurgau und Schaffhausen marschierte nach der Inspektion auf dem Paradeplatz unter dem Kommando von General Werdmüller auf, auf bernischer Seite eine ebenso gut ausgerüstete Armee von 6000 Mann unter General von Erlach.

Die schlecht oder gar nicht bewaffneten und durch den Vertrag vom Murifeld desorientierten Bauern hatten dem wenig entgegenzusetzen. Auf die Niederlage von 24'000 Bauern in der Schlacht bei Wohlenschwil im Juni folgte ein eigentlicher Rachefeldzug der Sieger. Dörfer wurden gebrandschatzt oder geplündert, Amnestieversprechen gebrochen, hohe Geldbussen ausgesprochen, Dutzende von Anführern des Bauernaufstandes nach Verhören unter Folter gehenkt oder geköpft. Hunderte von Bauern wurden eingesperrt, verhört, gequält, verstümmelt, zu Galeerenstrafen und Kriegs-

diensten verurteilt oder in die Verbannung geschickt. Schon Ende 1653 hatte man «diesem ungeheueren Thier der Rebellion syn Kopf abgeschlagen, hiemit syne Krafft und Wirkung benommen».

Klassenkampf im heutigen SVP-Land

«Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft ist die Geschichte von Klassenkämpfen», heisst es gleich zu Beginn des *Kommunistischen Manifests*, und marxistische Historiker haben das natürlich auch auf die Schweizer Geschichte angewendet. So räumt etwa Robert Grimm in seiner *Geschichte der Schweiz in ihren Klassenkämpfen* dem Bauernkrieg von 1653 einen wichtigen Platz ein. Im Vorwort bedauert der SP-Politiker und Publizist, der damals wegen seiner führenden Beteiligung am Landesstreik von 1918 als schreibender «politischer Strafgefangener» auf Schloss Blankenburg im Ober- simmental einsass, dass die sozialistische Literatur der Schweiz bisher keine Beziehung zwischen der modernen Arbeiterbewegung und früheren Klassenkämpfen hergestellt habe. Von den revolutionären Subjekten des Jahres 1653 spricht er als den «noch mit kommunistischen Eierschalen behafteten Bauern».

Noch deutlicher wird die Stellung des Bauernkriegs innerhalb der Kaskade der Schweizer Klassenkämpfe in einer Publikation, die der Unionsverlags 1976, ein Jahr nach seiner Gründung, herausgab: Robert Grimm behandelte darin die Reformation (die als eine Art frühbürgerliche Revolution gilt), die Partei der Arbeit zeichnete für den Abschnitt über den Bauernkrieg verantwortlich, Fritz Brupbacher schrieb über die (bürgerliche) Helvetische Revolution und den Sonderbundskrieg, und die PdA schloss das Büchlein mit einem Text über den Landesstreik ab. Zahlreich sind die Beziehungen und Verklammerungen zwischen den Schweizer Klassenkämpfen. So ist das Büchlein *Schweizer Klassenkämpfe* durch Zeichnungen illustriert, die der liberale Oltener Polit-Karikaturist Martin Disteli – aktiv und engagiert zwischen Helvetik und Gründung des Bundesstaats – über den Bauernkrieg angefertigt hat.

Niklaus Leuenberger wiederum war vermutlich der Sohn eines Täufers, und die Täufer waren jener linke Flügel der Reformation, der im Kanton Bern und im Emmental besonders unter der Verfolgung durch die reformierte Obrigkeit zu leiden hatte (Ausweisungen, Hinrichtungen, Galeerenstrafen). Hans Mühlesteins Werk *Der Grosse Schweizerische Bauernkrieg* (1942) schliesslich endet nach der grausigen Schilderung der Hinrichtung des radikalsten aller Bauernführer, Ueli Galli aus Eggiwil (nach dem sich Urs Hostettlers Musikgruppe 1979 «Gallis Erbe» nannte), mit den Worten: «Bis eine andere, grössere Revolution mit vielen anderen Völkern auch das Schweizer Volk befreite... Und das ging in Bern bis in das Jahr der Vergeltung – 1798.»

Die Aufstandsgebiete von damals sind heute fest in konservativer Hand. Bei den Nationalratswahlen 2015 wurde im Luzerner Wahlkreis Entlebuch die SVP stärkste Partei, ganz knapp vor der CVP. Die SVP allein erzielte fünfmal mehr Stimmen als SP und Grünen zusammen. Im Berner Verwaltungskreis Emmental gaben 39 Prozent ihre Stimme der SVP und 14 Prozent der BDP. Der SP und den Grünen mit zusammen 20 Prozent stand also ein bäuerlich-rechtskonservativer Block von 53 Prozent gegenüber.

Revolutionäre auf dem Schulweg

Während zwei Jahren in den 1960er-Jahren war dies mein Schulweg: von der elterlichen Wohnung an der Metallstrasse im Lachenquartier an der Metzg und der Migros vorbei, immer der vielbefahrenen Zürcherstrasse entlang, und dann in Schönenwegen am Altstoffhändler Karrer vorbei und weiter zur Sekundarschule Schönaun. Kurz vor dem Ziel zweigte rechts eine Strasse rechtwinklig ab: die Leuenbergerstrasse. Und wenn man diese nahm, zweigte nach wenigen Metern links eine weitere Strasse im rechten Winkel ab:

die Schibistrasse. Wer diese zwei Personen waren, wusste ich nicht. Damals gab es noch keine erklärenden Schilder an denjenigen St.Galler Strassen, die nach Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens benannt sind. Und vermutlich hätten mich der Schibi und der Leuenberger auch nicht interessiert.

In den 1970er-Jahren, zur hohen Zeit der Folkclubs, der Folkfestivals (Lenzburg, Gurten) und der Liedermacher lernte ich als Mitglied der Gruppe «Zupfyge» (mit Urs Klausner, Christof Koch und Sämi Forrer) auch Urs Hostettler kennen. Den bewunderte ich sehr: als Liedermacher, als Musiker, als kreativen und kritischen Geist, als Sammler von Bruchstücken einer anderen Schweizer Geschichte. Seine Lieder und Tänze hatte man damals im Ohr, und plötzlich erinnerte ich mich wieder an Strophen wie diese aus *Dr arm Burestand*:

Aber all die Bodezeise
Mache dass me nie nüt het
Mit de Zähnte muess me reise
Dass me lieber toune wett
Us der Hab, da chame nüt löse
D'Herre, die tüe's eim au no verböse
Me mues gly vom Huse lah.

Ein Schweizer Unikum

Nirgends in der Schweiz, nur im Schönaun-Quartier des beschaulichen und bürgerlichen St.Gallen, gibt es eine Leuenbergerstrasse und eine Schibistrasse. Was hat wohl die Stadt, die sonst wie andere gern Klassiker (Goethe, Gottfried Keller, Gotthelf, Heine), Vertreter des herrschenden Bürgertums (Dufour, Guisan, Müller-Friedberg) oder auch mal einen Kolonialassistenten (Krügerstrasse) mit Strassen beehrt, wohl dazu gebracht, ausgerechnet zwei Aufwühlern, zwei Revolutionären, zwei Verschwörern, zwei Aufständischen aus einer weit entfernten Gegend der Schweiz ein Strassen-namen-Denkmal zu setzen?

Marcel Mayer vom St.Galler Stadtarchiv, der bei der Frage, wie die Krügerstrasse zu ihrem Namen kam, durchaus fündig wurde, fand nichts, ausser dass der Gemeinderat Straubenzell 1910 den vom Gemeindeingenieur angelegten Quartierplan genehmigte: «Die beiden nebst der Schönaustrasse weiter eingezeichneten Strassen werden als «Leuenbergerstrasse» und als «Schybistrasse» benannt.»

Ob diese Namensgebung eine Spätfolge der Feierlichkeiten zum 250. Jahrestag des Grossen Bauernkriegs im Jahre 1903 war, in deren Rahmen in seiner Geburtsgemeinde Rüderswil ein Leuenberger-Denkmal und im luzernischen Escholzmatt ein Denkmal für Schibi (und Hans Emmenegger) eingeweiht wurde? Oder besteht – um noch etwas näher an 1910 heranzukommen – ein Zusammenhang mit der Errichtung eines Obeliskens in Liestal zu Ehren der Kriegsoffer im Jahre 1904? Oder hat es gar damit zu tun, dass die Ostschweizer Stadt und Abtei St.Gallen sowie die Ausserrhoder und Innerrhoder nur sehr widerwillig ihr Truppenkontingent zur Niederschlagung bereitstellten und erst nach einem «scharfen Zürcher Anmahnungsschreiben» ausrückten? Ein spätes Echo also auf heimliche St.Galler Sympathien für die Berner und Luzerner Revolutionäre?

Geschichtsstudentinnen, Lokalhistoriker, Maturandinnen, Journalisten, Saiten-Leserinnen – worauf wartet Ihr? Wer das Rätsel löst, darf mit einem «Niklaus Leuenberger»-Bier aus Burgdorf (gebraut 2015 zum 400. Geburtstag des Revolutionärs) anstossen.

Hans Fässler, 1954, ist Historiker mit Schwergewicht Sklaverei- und Kolonialgeschichte. Er arbeitet als Englischlehrer an der Kantonsschule Trogen, pflegt das politische Liedgut und interessiert sich für Gedenkort- und Erinnerungskultur. Von 1984 bis 1994 war er SP-Kantonsrat, von 1986 bis 1993 SP-Kantonalsekretär.

Mit Willy Brandt im Metropol

Welt- als Lokalgeschichte: Das Buch *Roth und röter* erzählt die Geschichte der Arbeiterstadt Arbon.

TEXT: RUTH ERAT

Sie waren alle da: 1911 Karl Liebknecht und Hermann Greulich, 1916 Friedrich Adler, 1918 Fritz Platten, Nationalrat und persönlicher Freund Lenins, 1965 Bruno Kreisky und Willy Brandt. Und man sah sich als Teil Europas. Hier, in Arbon, verabschiedete die internationale Sozialistenzusammenkunft am 16. Juli 1911 den Protest «gegen die von blut- und geldgierigen Kapitalisten angezettelte Kriegshetze», und forderte das Proletariat auf, «mit allen Mitteln gegen einen eventuell ausbrechenden völkermordenden Krieg vorzugehen». Und am 27. Juni 1965 hörten gegen 10'000 Menschen Willy Brandt das Kennedy-Zitat abwandeln. «Fragt nicht danach, was Europa für euch tut, sondern fragt, was ihr für Europa tun könnt!»

Glanzzeiten und Niedergang

Das von Claudius Graf Schelling unter Mitarbeit von Sabine Schifferdecker und Bernhard Bertelmann verfasste und von Pablo Erat gestaltete Werk *Roth und röter. 100 Jahre Sozialdemokratische Partei Arbon 1916–2016*, blickt auf die Welt- und Europapolitik des 20. Jahrhunderts, auf eine Zeit, in der dieser Bodenseeraum kurz wiederum eine staatenübergreifende Mitte ist. Das zeigt das Buch an zahlreichen Beispielen. Symptomatisch für diese Haltung ist etwa die markige Formulierung des Festredners Karl von Greyerz am 1. Mai 1927 im Arboner Lindenhofsaal – das Bekenntnis: «Ja, wir wollen dabei sein im Kampfe gegen den Krieg.» Das Dabeisein hält an. Aber bereits 1952 hat die «Thurgauer AZ» mit 4716 Exemplaren ihren beglaubigten Höhepunkt erreicht. Und wer genau liest, kann danach Rückzug und Weiterarbeit sehen. Man wehrt sich noch einmal gegen die Noten in der Volksschule, stellt erneut einen Thurgauer Regierungsrat, gibt die «Seepost» heraus.

Die Geschichte, die Claudius Graf-Schelling hier aufrollt, ist Welt-, Europa-, Regional- und Lokalgeschichte in einem. Und so erfahren wir in diesem Werk auch von den Bedingungen des Lebens: 1917 Kälte und fehlende Kohle, in den 20er-Jahren Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung, in den 30er-Jahren Notstandsarbeiten. Danach wird in Fakten und Bildern ganz im Sinne des Titels die Zeit von Stadtmann, Regierungsrat, Grossratspräsident und Nationalrat August Roth und jene von Redaktor und Nationalrat Ernst Rodel gezeigt. Arbon wird zur Stadt mit dem grosszügigen öffentlichen Raum. Das Schloss wird erworben, die Seeufergestaltung nimmt ihre Form an, das Strandbad wird von der Arbeiterschaft verwirklicht und damit – am Bodensee neu – das gemeinsame Baden von Frauen und Männern. Das ist Geschlechtergeschichte, Pressegeschichte, Stadtgeschichte, Baugeschichte, Industriegeschichte und Alltagswelt in Fakten und Daten. 2001 heisst es dann: «Die Anfang des letzten Jahrhunderts erstellte Saurer-Giesserei wird abgebrochen.» Interpretiert wird nicht. Es wird beschrieben, genannt und punktuell erinnert, sparsamst kommentiert.

Grenzen gehen auf und zu

Wir sehen den Alltag und den Kontext. Das genügt, um auch die Aktualität von Geschichte zu erkennen, das Erbe der Zeit der Fabriken und eines 20. Jahrhunderts mit seiner Ausrichtung auf die Welt, etwa im Hotel Metropol, wo Brandt, Kreisky und Spühler 1965 ihr Mittagessen einnahmen. So blickt die Publikation von Arbon aus auf die Welt und die Gegenwart.



Willy Brandt in Arbon, 1965.

Diesem Prinzip bleibt das Werk bis zum Schluss treu, stellt da, 2016, fest: «Letztes Jahr ging Deutschland als Land der Offenheit, der Solidarität und des Willkommenheissens von fliehenden Menschen in Not in die Geschichte ein. Inzwischen ist mehr von Bedrohung, Verletzlichkeit und Gefahr die Rede. Auf der sogenannten Balkanroute werden von mehreren Staaten Grenzzäune errichtet. Ironie der Geschichte: Der erste Zaun wird in Ungarn erstellt.» Und so blättert man nach diesem Verweis vielleicht zurück: 1956 «Volksaufstand in Ungarn. Die Sozialdemokratie solidarisiert sich mit den Aufständischen. Die Schweiz nimmt über 10'000 Flüchtlinge aus Ungarn auf», verfolgt diese Linie und liest: 1989 «Ungarn kündigt den Abbau der Grenzanlagen zu Österreich an. Der Eiserne Vorhang wird durchlässig: Er fällt Anfang November definitiv» – dies im Jahr der ersten Nummer der Arboner SP-Publikation «Seepost».

Claudius Graf Schelling unter Mitarbeit von Sabine Schifferdecker und Bernhard Bertelmann: *Roth und röter. 100 Jahre Sozialdemokratische Partei Arbon 1916–2016. Eine Chronik.* 2016. Fr. 29.–

Kinderspiele im afghanischen Bergland

Im Spielfilm *Wolf & Sheep* zeigt die Afghanin Shahrbanoo Sadat eine archaische ländliche Gesellschaft: intrigant und repressiv. Das ist fern von jeglicher Idylle, aber noch weiter entfernt von den Schlagzeilen über Afghanistan.

TEXT: GERI KREBS



Elf Jahre alt war Shahrbanoo Sadat, als die heute 26-jährige Regisseurin einen ungeheuren Kulturschock überleben musste. Aufgewachsen in der Acht-Millionen-Metropole Teheran, wurde sie Ende 2001 gezwungen, mit ihren Eltern und Geschwistern zusammen in das namenlose kleine Bergdorf in der zentralafghanischen Provinz Merkez zu übersiedeln, das ihre Eltern in den 1980er-Jahren auf der Flucht vor dem Bürgerkrieg verlassen hatten. Das iranische Regime hatte nach der Vertreibung der Taliban im Nachbarland Afghanistan durch die US-Interventionstruppen starken Druck auf die afghanischen Flüchtlinge ausgeübt, in ihr Heimatland zurückzukehren.

Schule: nur mit «männlicher Begleitung»

Während sechs Jahren hatte Shahrbanoo Sadat in Teheran die Schule besucht, nun sah sich das Mädchen plötzlich mit einer Realität konfrontiert, in der es ausser karger Landwirtschaft nichts gab. Sieben lange Jahre lebte Sadat in dieser Welt, die ersten vier Jahre ohne Schule. Dann endlich, mit 15, erlaubte ihr der Vater den Schulbesuch. Ein jüngerer Cousin kam ins schulpflichtige Alter und Shahrbanoo Sadat konnte nun dank dieser «männlichen Begleitung» die täglich zweimal drei Stunden Fussmarsch in die nächstgelegene Schule auf sich nehmen.

Seit 2008 lebt Shahrbanoo Sadat in Kabul, sie schaffte nach Abschluss der Schule die Aufnahmeprüfung an die Universität in der afghanischen Hauptstadt. Man muss sich diese Hintergründe in Erinnerung rufen, um *Wolf & Sheep* besser zu verstehen. Ein Stück weit sind es die Erfahrungen der Regisseurin zwischen ihrem elften und fünfzehnten Lebensjahr in dem Bergdorf, die Eingang gefunden haben ins Drehbuch des Films, der es als erster aus Afghanistan bis ans Filmfestival von Cannes geschafft hat – in die Quinzaine des réalisateurs, und der dort prompt den Preis als bester Film gewann.

Hänseleien und ein «böser Wolf»

Erzählt wird in *Wolf & Sheep* im Wesentlichen die Geschichte zwischen zwei kindlichen Aussenseitern, Qodrat und Sediqa. Der Film beginnt mit dem Tod von Qodrats Vater. Der 12-jährige Hirtenjunge wird fortan von seinen Kameraden gehänselt, weil seine Mutter nun gezwungen ist, einen wesentlich älteren Mann zu heiraten, der bereits zwei Frauen hat. Beim Hüten der Schafe und Ziegen in den Bergen freundet er sich langsam mit der etwa gleichaltrigen Sediqa an, die von den anderen Mädchen des Dorfes gehänselt wird, weil ihre Grossmutter angeblich verhext ist.

Bildlich präsent ist diese Welt von Mythen und Aberglauben im Mikrokosmos des Dorfes in der Figur des Kaschmir-Wolfes, eines zweibeinigen Ungeheuers, das nachts sein Unwesen treibt und sich in gewissen Momenten in eine nackte grüne Fee verwandelt. Diese ganz kurz eingestreuten Fantasy-Elemente bilden einen reizvollen Kontrast zu den oftmals geradezu dokumentarisch wirkenden Teilen in *Wolf & Sheep*. Sie lassen das Bestreben der Regisseurin, ein «anderes» Afghanistan zu zeigen, als jenes, das uns durch die Medien vermittelt, bisweilen überdeutlich werden.

Der visuell starke Film lässt sich dabei auch als Plädoyer für genaues Hinsehen lesen – gerade auch, was westliche Asylpolitik gegenüber geflüchteten Afghaninnen und Afghanen betrifft. Nicht überall in Afghanistan herrschen Krieg, Terrorgefahr und Repression, das ist die zentrale Botschaft des Films. Wenn in der Schlusszene die Leute dann unvermittelt doch noch aus dem Dorf flüchten müssen, wirkt das angesichts der davor vermittelten Geschehnisse fast wie ein Fremdkörper – oder wie eine Konzession an Erwartungen eines westlichen Publikums.

***Wolf & Sheep*: ab 2. Dezember (Premiere) im Kinok St.Gallen**

kinok.ch

Fingerschau



Loredana Sperini, *Ohne Titel*, Bronze, 2016.

Ein vielfarbiges Arrangement kleinteiliger Skulpturen verläuft entlang des ersten Ausstellungsraums. Oft sind die Objekte von amorpher Gestalt oder stellen Konglomerate aus abgeformten Körperteilen dar. Ins Auge sticht eine Arbeit, bei der die Künstlerin mit einem intensiven blauen Pigment gearbeitet hat: Vier Hände und Arme hat sie in Zement zu einer Art Ast verbunden und damit eine poetische Arbeit geschaffen, die an Unterwasserwelten erinnert.

Wachs, konkret und abstrakt

Mehr schauerlich als poetisch wirkt eine daneben ausgestellte Skulptur aus Wachs, Zement und Holz mit einer Ansammlung von Fingern. Loredana Sperinis Affinität für menschliche Gesten und Verbindungen verschiedener Materialien macht sich bereits im ersten Raum bemerkbar. Allerdings überzeugt die Präsentation der insgesamt 19 kleinen Arbeiten auf einer gemeinsamen, hüft hohen Platte nicht ganz: Die Arbeiten erwecken dadurch zuweilen den Eindruck von historischen Artefakten oder von Kunsthandwerk.

Präzise gesetzt sind hingegen die gegenüber ausgestellten Werke: Es handelt sich um 30×21 cm grosse Arbeiten aus Sperinis Serie der Wachs-Zement-Reliefs, die auch im Rahmen des letztjährigen «Heimspiels» in der Kunsthalle St.Gallen zu sehen waren. Die Reliefs sind gänzlich ungegenständlich und sowohl von poröser wie auch glatter Oberfläche. Durch das Schichten verschiedenfarbiger Wachsebenen eröffnen sich auf ihnen interessante Räumlichkeiten abstrakter Art.

Hände, heiter und abgründig

Entschieden weniger bunt ist der zweite Raum – dafür spannend in Bezug auf die von ihm ausgehende Stimmung: Auffälliges und raumtrennendes Element ist eine zwischen den Eisenträgern des Saals aufgehängte schwarze Girlande. Was auf den ersten Blick Assoziationen an den Zirkus hervorruft, entpuppt sich bei näherer Betrachtung als Leine, an der sich eine in Keramik abgegossene Hand an die nächste reiht. Finger und Hände respektive Fragmente davon spielen auch in anderen Arbeiten dieses Raums eine Rolle, etwa bei einer Skulptur aus Bronze: eine Tischsituation mit mehreren abwesenden Protagonisten, von denen einzig ihre Finger miteinander kommunizieren.

«True Blue» lautet der Titel von Loredana Sperinis Einzelausstellung im Kunstmuseum St.Gallen. Zu sehen sind Arbeiten der letzten vier Jahre: kleinstabliche Skulpturen und Wachsreliefs von intensiver Farbigkeit sowie installative Arbeiten.

TEXT: NINA KEEL

Sperini erweist sich im zweiten Raum als genaue Beobachterin von Gesten des menschlichen Ausdrucks und Austauschs, die sie fragmentarisch in Skulpturen übersetzt. Und Nadia Veronese, die Kuratorin, schafft einen dichten, starken Raum, der in einer Wachsmalerei auf Holz seinen Endpunkt findet.

Porträts und Mobiles

Im dritten Raum knüpft die Künstlerin und gelernte Textildesignerin an gestickte Arbeiten an, wie sie vor etwa zehn Jahren entstanden sind. Damals stickte sie mit schwarzem Faden filigrane Porträts von Freunden und Bekannten. In jenen Porträts, mit denen Sperini bekannt wurde, sind oft Teile der Körper im Begriff sich aufzulösen.

Der letzte Raum von «True Blue» wird von einer installativen Arbeit – einem raumgreifenden Mobile – geprägt, in dem ähnliche Rosa- und Blautöne vorkommen wie bei den Kleinskulpturen zu Beginn der Ausstellung. Die einzelnen Elemente des Mobiles sind ebenfalls bestickt, mit geometrischen Formen – und Händen.

Loredana Sperini: «True Blue»

bis 8. Januar, Kunstmuseum St.Gallen

Führungen: 4. Dezember und 8. Januar, 11 Uhr

kunstmuseumsg.ch

Der Drang nach Mehr

Peter Gross erhält am 2. Dezember den grossen Kulturpreis der St.Gallischen Kulturstiftung. Seine *Multi-optionsgesellschaft* ist das Buch einer Generation – einer gerade verschwindenden.

TEXT: PETER SURBER

Multioptionsgesellschaft: Der Buchtitel hat den langjährigen HSG-Soziologen Peter Gross berühmt gemacht. Mit gutem Recht, denn er beschreibt unsere Lage mit aller nötigen Präzision. «Was im Titel schwach aufleuchtet, ist ein tief in die modernen Gesellschaften eingemeisselter und ins Herz des modernen Menschen implantierter Wille zur Steigerung, zum Vorwärts, zum Mehr. Auf dem Drang nach Mehr gründet die Moderne», schreibt Gross im Vorwort. Was die Gegenwart präge, sei «die endlose und kompetitive Ausfaltung neuer Möglichkeiten» in der Waren- ebenso wie in der Geisteswelt.

Gross diagnostiziert diesen «Drang nach Mehr» in seinem 1994 erschienenen Buch quer und längs durch alle Lebensbereiche. Er findet ihn vor und hinter den Regalen der Kaufhäuser, in Erlebniswelten und Lebensentwürfen aller Art, beim «multioptionalen» Kindermachen und -kriegen ebenso wie in den scheinbar schrankenlosen technologischen Beschleunigungen.

Das ist auf der einen Seite, folgt man Gross, ein Riesenglück. Die individuellen Selbstentfaltungangebote sind ohne Zahl, die Wahlfreiheiten inklusive Fluchtmöglichkeiten, Variationen von Lebenswegen, Brüche mit Traditionen, Neuanfänge: All dies ist im gewaltigen, aufbruchseligen «Vorwärts» dieser Moderne mit enthalten.

Unter Dauerdruck

Die Kehrseiten des «anything goes» blendet Gross aber ebenso wenig aus. Sie haben sich seit Erscheinen des Buchs akzentuiert.

Auf der einen Seite ist das «Mehr» begleitet von einem vielmehrigen «Weniger»: «Verlust der Herkunft», «Abbau innerer Zäsuren», «Entheiligung», «Entzauberung», «Enthierarchisierung» und weitere vergleichbare «Ent»-Stichworte umschreiben die gesellschaftlichen wie individuellen Haltlosigkeiten, die eine weit verbreitete Folge der allumfassenden Entgrenzungen sind. «Optionierung» geht einher mit «Entobligationierung», etwas weniger wortmonströs gesagt: Wer alles darf und gesellschaftlich dürfen soll, verliert die Orientierung an gemeingültigen Werten oder auch Verboten.

Auf der anderen Seite steigt der Druck. Über die «denkmöglichen Wirklichkeiten», die uns namentlich in den Medien vermittelt werden, schreibt Gross: «Man hat das Gefühl, nie aufhören zu können, und steht unter Druck, die täglich hereinströmenden Nachrichten zu verarbeiten, alles zu verarbeiten, umzuformen, zu verwerfen oder neu zu konstruieren. Man hat Angst, den Anschluss ans Weltgeschehen zu verpassen, nicht mehr mithalten zu können. Man gerät selber unter Realisierungsdruck.» Und in einem der für den Autor typischen bildhaften Vergleiche geht es weiter: «Die Bibliothek wird unablässig umgeräumt, die Ablagen quellen (wie die Welt) über von Hinweisen, Ausschnitten, Exzerpten, Alarmen, Marschbefehlen.»

Soweit die Analyse – die Frage ist, ob sich der Soziologe seinerseits die Freiheit nehmen darf, seine Schlüsse daraus zu ziehen. Gross tut es in einem ausführlichen Fazit unter dem Titel «Was tun?»

Verzichten? Die Forderung danach treffe in aller Regel die schwächsten und bereits mittellosen Glieder der Gesellschaft, kritisiert Gross. Und laufe unter der Hand auf eine «Beschränkung der

Teilhabe an den gesellschaftlich eröffneten Wahl- und Handlungsmöglichkeiten» hinaus. Das Projekt Moderne dürfe nicht um das Teilprojekt «Teilhabe» gekürzt werden. Und ebenso wenig könne es um Denkverbote gehen oder im Extremfall, wie Gross den Kulturphilosophen Arnold Gehlen zitiert, darum, «beim Wissenwollen, dem Anfangspunkt, oder beim Konsumierenwollen, dem Endpunkt des Prozesses» einzuhaken.

Stattdessen diskutiert Gross als Perspektive, was er «Differenzakzeptanz» nennt. Könnte es mit dieser Haltung gelingen, den «Weltkrieg der Erwartungen zu dämpfen, die Modernisierung zu bändigen?» Und wie könnte sie praktiziert werden, ohne kulturrelativistisch alles gutzuheissen, auch wenn es den eigenen Werten, den universellen Menschenrechten, den ethischen Minimalanforderungen widerspricht? Der Autor bleibt skeptisch, was die sich zuspitzenden Differenzen (zwischen Süd und Nord, zwischen Teilhabenden und Ausgeschlossenen, zwischen Ressourcenschonung und Ressourcenerstörung) betrifft. Vielleicht werde jedoch eine künftige Generation eine neue «adäquate Beziehung zum Gegebenen» finden und «Rüstzeug und Rüstung für den Vorwärtskampf verweigern». Vielleicht werde sie herausfinden, was zu tun ist, «dass man nicht stehenbleiben und die Entwicklungsmöglichkeiten nicht abbrechen muss und gleichwohl die entfesselte zivilisatorische Dynamik dämpft».

Grenzen zu statt Grenzen auf

Gross' *Multioptionsgesellschaft* ist noch immer frappierend aktuell. Zugleich gibt aber auch zu denken, wie viel an Zukunftsoptimismus sich in der kurzen Zeit seit ihrem Erscheinen in sein Gegenteil verkehrt hat. «In einer nie dagewesenen Weise erscheint die Zukunft offen», schiebt Gross einleitend. «Immer mehr Grenzen werden fallen, immer mehr Länder werden zu Fussnoten der Geschichte.» Und weiter: «Die offene Gesellschaft, für die noch vor wenigen Jahrzehnten erbittert gekämpft werden musste, hat keine Feinde mehr, sondern ist mitten unter uns. Der Rhythmus von Öffnung und Schliessung von Handlungs- und Entscheidungsspielräumen ist einer weltweit akzeptierten, monotonen Steigerungsprogrammatik gewichen.»

20 Jahre später liest sich diese Feier der offenen Gesellschaft als Botschaft aus einer vergangenen Zeit – rundum werden neue Zäune errichtet, nehmen die Verteil- und die Ideologiekämpfe zu, wächst die Angst vor neuen Kriegen.

«Vierundzwanzig Stunden am Tag herrscht eine Atmosphäre des Zapfenstreichs», schreibt Gross einmal. Heute herrscht vielerorts das gegenteilige Gefühl vor: Die Party sei schon wieder zu Ende.

Peter Gross erhält den Grossen Kulturpreis nach dem Clown Pic (2010) und der Künstlerin Manon (2013). Preisverleihung: 2. Dezember, 18.30 Uhr, Lokremise St.Gallen, mit Laudatio von Gottlieb F. Höpli.

Bücher (Auswahl): *Die Multioptionsgesellschaft*, Suhrkamp Verlag 1994; *Ich-Jagd. Im Unabhängigkeitsjahrhundert*, Suhrkamp Verlag 1999; *Jenseits der Erlösung*, Transcript Verlag 2008; *Glücksfall Alter* (mit Karin Fagetti), Herder Verlag 2013; *Ich muss sterben*, Herder Verlag 2015

Zur Stärkung des Einzelnen

Der Thurgauer Libelle-Verlag hat die Jugenderinnerungen der Psychotherapeutin Ilse Rau an ihren Fluchtort Brüssel während des Zweiten Weltkriegs publiziert. Es ist ein weiteres Fundstück des entdeckungsfreudigen Verlegerpaars – und wohl das letzte.

TEXT: BRIGITTA HOCHULI



Ilse Rau alias Mara.

Ihre Erinnerungen hat Ilse Rau, Jahrgang 1928, zuerst als Privatdruck verschickt. Eines Tages wurde Libelle-Verleger Ekkehard Faude auf das Manuskript aufmerksam, und es entstand in fruchtbarer Zusammenarbeit das Buch *Meine Mara-Jahre*. Ilse Rau schildert darin ihre Jugend als Tochter eines Juden und einer Protestantin in Deutschland, die Flucht 1939 nach Belgien und die entbehrungsvollen Jahre in Brüssel.

Im 37. Jahr der Verlegerei hat Ekkehard Faude mit seiner Frau und Mitverlegerin Elisabeth Tschiemer diese Geschichte herausgebracht. *Meine Mara-Jahre* sei das letzte grössere Libelle-Buch, noch stünden zwei schmalere in der Pipeline, sagt er. Der Verlag werde aber nicht geschlossen. Das Buchlager habe mit über 100 lieferbaren Titeln noch Vorräte für Jahre, die Longseller würden noch einige Zeit lang nachgedruckt. «Doch ich lese nun eben gute Bücher aus anderen Verlagen, und ich geniesse die Faulheit – also das eher Unproduktive wie Aufräumen im Verlagsarchiv und Entsorgen von Papier, das einmal wichtig erschien.»

1979 gründet Ekkehard Faude den Faude-Verlag, der – später vom thurgauischen Lengwil aus als Libelle-Verlag – im gesamten deutschsprachigen Raum ein beachtliches Renommee erlangt hat. *Meine Mara-Jahre* passen ins Verlagsprogramm, das Faude seit 1991 zusammen mit Elisabeth Tschiemer entwickelt hat. Trotz unterschiedlichster Autoren wie Manfred Bosch, Arno Borst, Fritz Mühlenweg oder Yasmína Reza (deren Erfolgsstück *Kunst* gerade die zehnte Auflage erlebt) und unterschiedlichster Themen, von der Didaktik bis hin zum Alkohol, haben die Libelle-Bücher einen gemeinsamen Nenner: Es sei die Stärkung des Einzelnen, seinen eigenen Weg zu finden und die gegenseitige Unterstützung, wenn zwei in Not geraten, sagt Faude. «Das ist auch die Botschaft, die in Ilse Raus Buch so Eindruck macht.»

Die Masken des Grauens

Ilse Rau wuchs in Chemnitz als Tochter des Unternehmers Hugo Benda auf. Ihre Erinnerungen – in die fiktive Figur der jungen Mara übertragen, um Abstand zu gewinnen «von der Wucht der Be-

drohung und grössten Fremdbestimmung» – beginnen mit einem starken Bild. Das Kind sitzt in einem Kirschbaum, darunter ein «zum Bleichen ausgebreitetes Wäschestück, rot gesprenkelt von den ausgespuckten Kirschkernen». Es sind die noch unbeschwerteren Jahre vor dem Zweiten Weltkrieg und dem Blutzoll, den unschuldige Menschen zu entrichten hatten. Mara ist zehn Jahre alt, als die Judenverfolgung beginnt, die Synagogen brennen und sie durch die Strassen irrt. «Tief, ganz tief hat ihre Seele die Bilder und erlebten Gefühle des Grauens verbannt. Im unbewussten Erinnern treiben sie ihr Unwesen weiter. Lebenslang werden sie sich – unerkannt in bizarren Masken und Verkleidungen – in Maras Alltag mischen.» Verständlich, dass Ilse Rau ihre ersten 20 Lebensjahre fiktionalisiert, als sie mit über 80 zu schreiben beginnt.

Ihre Geschichte ist für Ekkehard Faude «eine bezwingende, nachdenkliche Erzählung vom Verlust eines Kindheitsglücks, von antisemitischer Verfolgung und einer Flucht mit Hilfe von Schleusern, von Einsamkeit und couragiertem Beistand beim Aufwachsen in fremdem Land und in neuer Sprache, vom endlich selbst bestimmten Weg.»

Auf diesem Weg erleben wir mit, wie sich Kind Mara und Mutter Vicky zu Fuss zur belgischen Grenze aufmachen, wie sie in einem Keller auf ihren Schleuser warten, wie Mara in einem Wasserloch fast ertrinkt und schliesslich mutterseelenallein mit Hilfe des Roten Kreuzes zurück nach Berlin gebracht wird. Erst im Spätwinter 1940 finden die beiden in Brüssel zusammen und beginnt die selbstkritische Wahrnehmung der Jugendlichen als Deutsche in der damals noch von einer ungezwungenen Lebensart geprägten Stadt.

Ungeahnte Aktualität

Dass nach dieser abenteuerlichen Flucht ein Fortleben im fremden Land habe gelingen können, welche Einsamkeits- und Glückserfahrungen eine Heranwachsende als Flüchtling in fremder Sprache durchstehen könne und wie viel Hilfe sie im Aufnahmeland erfahren habe, das alles entfalte in der heutigen Lektüre eine ungeahnte Aktualität, sagt Ekkehard Faude.

In der Tat. Während Maras Mutter sich sprachlich nie assimiliert, wird die Tochter perfekt französischsprachig und durchläuft die Schulen bis zum Abitur. Doch das Leben ist hart. Die beiden leiden Hunger, arbeiten bis zur Erschöpfung, hausen gemeinsam in einer Mansarde und entfremden sich dennoch immer mehr voneinander. Bis Mara zur Erholung in ein Jugendheim kommt, wo sie viel Nächstenliebe erfährt, und bis sie sich in den deutschen Soldaten Walter Rau verliebt, der in ihr neue Lebenskraft weckt. Als sie sich endlich in Deutschland wiedersehen, ist es der 23. November 1947 – «ein Wunder, nach dem Weltuntergang der letzten Jahre».

Ilse Rau: *Meine Mara-Jahre*, Libelle-Verlag, Lengwil, 2016. Fr. 28.90.

libelle.ch

Der Beitrag erschien zuerst auf thurgaukultur.ch

Geboren im Chaos

Geil: Ocean Wisdom kommt nach St.Gallen. Noch geiler: 2017 wird es wieder neue Veranstaltungen der Rap History in Kooperation mit dem Palace geben. Endlich.

TEXT: CORINNE RIEDENER

Ich erinnere mich gut, wie wir Anfang Jahr mit glänzenden Augen an der Bar gestanden sind im *Enfant terrible* in Zürich. «Wow, verdammt! Wer ist das?!» wollten wir von Paul Neumann wissen, dem DJ, der eigentlich Sascha Kieslinger heisst und die Rap History-Reihen in St.Gallen und Winterthur organisiert hat bzw. immer noch organisiert. (Winterthur ist gerade im Jahr 1987 angekommen.) Grinsend drückte er uns die Single in die Hand: *Splittin' the Racket* von Ocean Wisdom. Zuhause hab ich mir dann noch *Walkin'* gegeben und seither so ziemlich alle Rap-Lover in meinem Umfeld genervt mit «Wizzy», wie sich der Rapper aus Brighton gerne nennt.

Bemerkenswertes Arsenal

Das hat mehrere Gründe. Zuerst sind da seine Skills: Dieser Porscht rappt so vielfältig wie kaum ein anderer in seinem Alter. Doubletime ist sein Markenzeichen – schon seine Mutter hörte Rap, darum ist Wizzy quasi mit Busta Rhymes und Eminem gross geworden –, aber er hat auch jede Menge grimy Einschläge, trappige Momente und hin und wieder nimmt er einen Zug Reggae. Ein bemerkenswertes Style-Arsenal, das hörbar von Legenden wie Dizzie Rascal (Grime) oder General Levy (Jungle) geprägt ist. Wer es nicht glaubt, soll sich sein Ende Februar erschienenenes Debut *Chaos 93'* anhören. Zu diesem Namen kam das Album folgendermassen: Als Ocean Wisdom 1993 geboren wurde, hörte plötzlich sein Herz auf zu schlagen. Auch das seiner Mutter. Da beschloss Oceans Vater, seinen Sohn «Chaos» zu nennen – was ihm die Mutter allerdings vehement verbot, als sie wieder bei Bewusstsein war. Trotzdem, der Name blieb hängen.

Dann ist da der inhaltliche Charme. Wie viele junge Rapper gibt es, die trotz Angeboten von Major-Labels bei einem kleineren, unabhängigeren Player wie High Focus Records (unter anderem das Label von Four Owls, Death Players und Scissortongue) unterschreiben? Eben. Zu wenig. Fuck Bling-Bling. Wizzy denkt offenbar ähnlich, darum nehme ich ihm seine textliche Realness auch ab. Ich glaube ihm, wenn er wie in *High Street* von seiner Hood rappt, von seinen Kumpels und dem Lieblingsladen um die Ecke. Und dann sind da noch all die Wortspiele und scharfen Beobachtungen. Immer im Fluss. Oft ist es ja so, dass einer zwar flowt wie Sau, aber dabei nur Dummfug erzählt. Oder umgekehrt; inhaltlich umwerfend ist, aber flowtechnisch unterirdisch... Ocean Wisdom hat diese Probleme nicht. Dafür muss man umso genauer hinhören, wenn man Englisch nicht zu seiner Muttersprache zählt. Aber es lohnt sich: Wizzy ist frech, dreist, schnoddrig, übermütig – «cocky» halt, aber immer sympathisch. Und manchmal auch wunderbar poetisch, zum Beispiel in *Jungle*, im jazzigen *Imaginary* oder in *4U*.

Zu guter Letzt wären da noch die Beats. Die sind natürlich nicht direkt Wizzy zu verdanken, sondern Dirty Dike, dem alten Fuchs. Die 17 von ihm produzierten Beats auf *Chaos 93'* sind bis auf wenige Ausnahmen der «Golden Era» zuzuordnen, also den goldenen Jahren des Rap von 1986 bis Mitte der 90er. Heute ist das so eine Sache: Alle stehen drauf. Einmal mehr. Besucht man Live-Konzerte der US-Legenden von damals, zum Beispiel EPMD, Lords of the Underground oder Gangstarr Foundation, wird man allerdings ziemlich oft enttäuscht. Da werden nur noch Tote und alte



Junger Erneuerer: Ocean Wisdom aka Wizzy aka Chaos. Bild: David Hewitt

Zeiten abgefeiert und – wenns ganz übel kommt – sogar berühmte Tunes von anderen gespielt, mit denen man ursprünglich einmal verfeindet war, nur damit das Publikum mitjauchzt. Lläuft halt in Europa. Hier finden auch die abgehalftertsten Dope-Daddys noch einen Gnaden-Schuss.

Neues Kapitel in der Rap History

Erfreulicherweise gibt es seit einigen Jahren eine florierende Rap-Szene, die sich, was die Beats angeht, zwar stark an den 90er-Jahren orientiert, aber raptechnisch absolut zeitgenössisch auftritt. Will heissen: Flow wie damals, aber raffiniertere Technik und variabelere Styles. Ich denke da zum Beispiel an Awon & Phoniks, Epidemic oder die Buze Bruvaz. Und eben an Ocean Wisdom. Mit dem Unterschied, das sich Wizzy eben nicht allein an den goldenen Zeiten orientiert, sondern auch an frischen Tönen und Techniken. Und am Grime, was mir persönlich besonders taugt.

Paul Neumann alias Sascha Kieslinger sieht das ähnlich: «Gerade in der englischen Szene tut sich derzeit einiges, und Ocean Wisdom trägt definitiv seinen Teil dazu bei», sagt er. «Mir gefällt seine Energie, sein Style.» Kieslinger freut sich, dass er den aufstrebenden Rapper für ein Konzert in St.Gallen verpflichten konnte, exklusiv. Und wir uns auch, schliesslich läuft seit dem Ende der Rap History-Reihe vor einem Jahr nicht mehr gerade viel in Sachen Rap im Palace. Aber das soll sich bald wieder ändern: Bereits im November war mit Samiyam aus Los Angeles ein brillanter Produzent zu Gast, ebenfalls exklusiv in der Schweiz, und für 2017 plant das Rap History-Team weitere Veranstaltungen in Kooperation mit dem Palace: «Es wird eine lose Reihe sein, aber wenn alles klappt, gibt es etwa vier Konzerte und zwei Partys im neuen Jahr», sagt Kieslinger. «Ob Newcomer oder Legende spielt dabei keine grosse Rolle. Hauptsache, wir nehmen nicht die ausgetrampelten Pfade.»

Ocean Wisdom:
9. Dezember, 22 Uhr, Palace St.Gallen. Support: Odium & thedawn,
DJs: Paul Neumann & That Fucking Sara

palace.sg

Rap History 1987:
2. Dezember, 22 Uhr, Kraftfeld Winterthur. Mit Paul Neumann &
That Fucking Sara

kraftfeld.ch

Reduce to the Glücksmaximierung

Die Wiler Band Frantic hat Ende Oktober ihr viertes Album herausgegeben. Sie hat sich damit viel Zeit gelassen. Albumkritik am Rand; ein Blick auf die Arbeit von langjährigen Musikern, die mit Musik zu wenig verdienen.

TEXT: FRÉDÉRIC ZWICKER



Frantic: Mike Sarbach, Baba Egli, Christoph Inhelder, Michael Gysel und Nic Häne (von links)

Man wird älter, man arbeitet und kriegt Kinder. Und spätestens wenn die Kinder da sind, wird die Arbeit noch verbindlicher, weil man seine Brötchen dann auch verdient, um sie gegen Brei, Nuggi und Windeln einzutauschen. Wer schon vor der Reproduktion dachte, er habe zu wenig Freizeit, dem gehen gezwungenermassen ein paar postnatale Lichterketten auf.

Die ersten drei Studioalben der Wiler Band Frantic datieren von 2007, 2009 und 2011. Die Arbeit am vierten, Ende Oktober erschienenen Werk, dauerte gut doppelt so lange. Die Vermutung liegt nahe, einige Bandmitglieder seien in der Zwischenzeit so richtig erwachsen geworden – mit allem, was dazugehören kann.

Weitermachen, weiterglauben

Das bestätigt Mike Sarbach: «Vier von fünf haben jetzt Kinder. Das hat vor rund drei Jahren angefangen.» Umso erfreulicher, wenn eine Band diese Transformation überdauert, wenn sie sogar die Zeit findet – oder, besser: wenn sie sich sogar die Zeit nimmt, ihre Musik trotz säuglings- und kleinkindergeschreigeplagten Gehörgängen weiterzuentwickeln. Und das ist Frantic gelungen.

Kommen wir also zur neuen Platte. *Go go go on* heisst das Werk. Eigentlich ist es das siebte, haben Frantic vor den Studioal-

ben doch schon drei Demo-Alben aufgenommen. Der Titel – weitermachen, weiterglauben, weiterkämpfen – spiele durchaus auch auf die Situation der Band an, erzählt Sarbach. Seit 16 Jahren gibt es Frantic in der Formation des heutigen Quintetts. Nicht nur Bandgspännli, auch Freunde sind sie geworden und geblieben. Freunde, die sich für *Go go go on* mehr Zeit nehmen mussten und wollten.

Wer Frantic schon kannte, hört sofort, dass sie auf der neuen Platte verfeinert daherkommen. Die Musik ist reduziert – bewusster und ausgeklügelter arrangiert. Und das ist wohltuend, gerade bei einer Besetzung mit zwei Gitarren und Piano, mit drei Harmonieinstrumenten also, bei deren kombiniertem Einsatz die Gefahr der Zukleisterung droht.

Das Ganze ist auch süsser geworden, poppiger, verträumter. Während aber «poppiger» häufig ein Synonym für seichter ist, trifft das hier musikalisch nicht zu. Die eingängigen Melodien stellen den Hörer nicht vor grosse Herausforderungen. Aber *Go go go on* lässt sich viel mehr als seine Vorgänger auch in die Tiefe hören. Will heissen: Man kann die Songs wiederholt abspielen und wird noch lange Neues hören. Man kann den einzelnen Instrumenten folgen, denn sie schrummen nicht alle Akkorde, sondern tragen nuancierte Noten zum Gesamtklang bei. Reduce to the max nennt man das in Produzentsprache. Mut zur Lücke also.

Die Balance finden

Frantic hat für eine Schweizer Pop-Rock-Formation recht grossen Erfolg. Sie erhielten früh Airplay auf vielen Radiostationen, wurden ausgezeichnet, traten unter anderem auf der Hauptbühne des Openair St.Gallen auf, am Summerdays und am Blue Balls Festival. Sie bespielen Bühnen in der ganzen Schweiz und im nahen Ausland. Aber für wirtschaftliche Unabhängigkeit reicht das nicht. Höchstens für ein Zubrot nebst der alltäglichen Arbeit.

Wieso also so viel Zeit und Herzblut investieren? «Weil wir wahnsinnig gern Musik machen», sagt Sarbach. Wenn man jung sei, gehe alles aneinander vorbei. Dann kommen Ausbildungen, Studien werden abgeschlossen, Weiterbildungen in Angriff genommen. Arbeit, Beziehungen, Kinder. Es stellt sich unweigerlich die Prioritätenfrage. «Für uns alle ist Musik eine Priorität. Dann muss man gewisse Dinge halt drum herum planen.»

Mike Sarbach unterrichtet Musik an der Mädchensekularschule St.Katharina in Wil, er ist Programmchef im Gare de Lion, sitzt für die Grünen im Stadtparlament und ist seit kurzem Vater einer kleinen Tochter. Er und Michael Gysel sind die zwei Hauptzugpferde von Frantic. Sie schreiben die Songs, bereiten die Proben vor. Sarbach kümmert sich auch um die Administration und das Booking.

«Für Gysel und mich war klar, dass wir intensiv weitermachen wollten», erzählt Sarbach. «Ebenso klar war auch, dass wir deshalb nicht 100 Prozent angestellt sein können.» Es gelte, die Balance zu finden. Und es gilt auch, Probleme zu bewältigen, die vorher nicht da waren.

Es liege schlicht nicht mehr drin, so regelmässig zu proben wie früher. Man müsse sich deshalb besser organisieren, beispielsweise zu Hause üben und besser vorbereitet in die Probe kommen. Die romantischen Jahre – im Rüümlli hängen, Bier trinken, rauchen, jammen und mal schauen, was dabei rauskommt – sind vorbei. Das Hobby, wenn es weiterbetrieben wird, muss strukturiert und professionalisiert werden. Und es geht nicht ohne einen teilweisen Verzicht auf die hauptberufliche Karriere.

In der Schweiz schiessen täglich neue Bands aus dem Boden. Sie sind jung und rechnen fest mit dem baldigen internationalen Erfolg. Je länger der ausbleibt, desto mehr verschwinden wieder. Und wenn mit zunehmendem Alter Lebenserhaltenderes oder Luxusermöglicheres in den Vordergrund rücken, dann sind die allermeisten Träume von der Welttournee ausgeträumt, und ebenso viele Instrumente verstauben im Keller.

«Wir haben viele Bands kommen und gehen sehen. Manche haben uns auch überholt. Viele hören auf. Wir machen weiter. Erfolg ist egal. Wir wollen Musik machen. Das ist, was wir gern machen», sagt Sarbach. Reduce to the max also nicht nur als musikalischer Imperativ, sondern auch in Bezug auf die berufliche Hauptbeschäftigung zur Glücksmaximierung. Da applaudieren nicht nur Fans von ausgeklügeltem Indie-Pop.

Best of Fred

WEBB DESERT

**Der Grad von Nichtsein
Ist wichtig**

**Leer dazusitzen
In der Wüste
In der Sonne**

Das Feuer empfangen

**Das ist der Weg
Noch einmal
Eine aussergewöhnliche Welt zu
Reparieren**

Sitzen

**Ganz still
Ganz still sitzen**

**Nur ganz
Entfernt noch
Mensch**

(Für Christian Mägerle)

Bernecker Grossvater (letztes Bild)

**Nie etwas für sich in Anspruch genommen
ausser der Hilfe seines Pferdes**

die Hände verschrämmt von Hacke und Pflug

**sein Gesicht kantig geschnitten
die fast geschlossenen Augen grau
die Stirn umwölkt**

**den Atem zieht er
immer kürzer und
schleimig rasselt's in der
eng gewordenen Brust**

**ich spüre seine Scham:
bald beginnt der Wimmel und
er stirbt
ohne dabei zu sein
einfach weg**

Homeland

**Meine Lieben
Wetter schön aber
Total erledigt schwül
Aufstieg irr
Trinke noch 1 Pantli mit
1 Most viel zu teuer letzte
Bahn in 3 Minuten herzlich**

**Der Blues-Ton, die heitere Melancholie, der Sprutz Vergänglichkeits-
trauer: Das gehört zu vielen Gedichten von Fred Kurer.
Nicht weniger als sechzig Jahre, 1956–2016, umspannt das
jüngste Buch des St.Galler Autors. Der Titel: *ich möchte nicht
nur vogel sein*. Der Untertitel: *Gedichte 1956–2016*. Der Übertitel:
Best of Fred. Das musste gefeiert sein, Ende November, mit
einem lyrisch-musikalischen Abend zusammen mit dem Bassisten
Barry Guy. Das Buch, herausgegeben von Irène Bourquin,
möge den 80jährigen Autor jung erhalten. (Su.)**

**Fred Kurer: *ich möchte nicht nur vogel sein. Gedichte 1956–2016*,
Waldgut Verlag Frauenfeld 2016, Fr. 24.–**

Monatstipps der Magazine aus Aarau, Basel, Bern, Luzern, Olten, Vaduz und Winterthur

AAKU
Aargauer Kulturmagazin



Engagiert unterwegs

«Die Leute sind verwöhnt und konsumieren Hip-Hop oft sehr oberflächlich. Ich begrüsse die ernste Auseinandersetzung mit Hip-Hop, die es auch in der Schweiz gibt. Ich bin ja mindestens einmal im Jahr hier», sagt Talib Kweli im Interview mit dem neuen Aargauer Kulturmagazin AAKU. Der Amerikaner ist einer der gefragtesten und sozial engagiertesten Rapper im Hip-Hop-Kosmos und kommt im Dezember nach Aarau. **Talib Kweli. Freitag, 16. Dezember, 21 Uhr, KiFF, Aarau** kiff.ch

Programmzeitung
Aarau im Aarau Block



Gemeinsam erbaut

Welch unvergleichlich verheissungsvolles Geräusch kulturner, klackernder Glasurmeln! Im Innenhof des Spielzeugmuseums Riehen laden derzeit ebenso einfache wie kreative Kugelbahnen aus Fahrradrahmen, Ski-stöcken, Eisenbahnschienen, Schläuchen oder Schöpflöffeln und eine grosse begehbare – an deren Bau sich Gross und Klein beteiligt haben – zum Spiel. **Das Glück ist kugelformig bis Montag, 24. April, Spielzeugmuseum Riehen** spielzeugmuseumriehen.ch

BKA
Basler Kulturzeitung



Abgründig gut

Phil Hayes hat viele Gesichter. Einst unterhielt er mit stoischer Miene in der SRF-Late-Night-Show Giacobbo/Müller, überraschte als abgründiger Performer (Awkward Human) und Regisseur («Hi, How Are You?») und dann ist der in Zürich lebende Engländer auch noch Sänger. Mit seiner Band, bestehend aus Hayes, Sarah Palin und Martin Prader, und dem neuen Album «Blame Everyone» kommt er ins Café Kairo. **Phil Hayes & The Trees Freitag, 9. Dezember, Café Kairo, Bern** cafe-kairo.ch

041
Das Kulturmagazin



Brillant geleitet

Auftritte des Zentralschweizer Jugendsinfonieorchesters sind stets eine Ohrenweide. Nicht zuletzt dank Joseph Sieber (Bild) und seiner brillanten musikalischen Leitung. Den Start macht Astor Piazzolla: Tango in Combo mit Klassik und Jazz. In Arturo Márquez' «Danzón Nr. 2» spielt das Orchester mexikanische Volksmusik. Schostakowitschs Walzer, Bernstein's «West Side Story» und Gershwin's «Rhapsody in Blue» krönen das Ganze. **ZJSO: Panamericana Samstag, 10. Dezember, 19.30 Uhr, Aula Grossmatt, Hergiswil** zjsjo.ch

KUL



Ausgewählt privat

Nach ihrer erfolgreichen Ausstellungspremiere im eigenen, dem Kunstmuseum Liechtenstein angegliederten Gebäude lässt die Hilti Art Foundation unter dem Titel «Kirchner, Léger, Scully & mehr» die Fortsetzung folgen. Für die Dauer von knapp zehn Monaten wird die Stiftung insgesamt 38 ausgewählte Gemälde und Skulpturen aus ihrer hochrangigen privaten Kunstsammlung zeigen. **Kirchner, Léger, Scully & mehr Freitag, 16. Dezember bis Sonntag, 8. Oktober 2017, Hilti Art Foundation, Liechtenstein** hiltiartfoundation.li

Coucou



Europäisch abgeschottet

Das Berner Kollektiv «PENG! Palast» wurde 2008 gegründet und hat sich seither seine Spuren mehr als abverdient. Nicht zuletzt aufgrund dieser reichhaltigen Erfahrung in einem sehr internationalen Umfeld nehmen sich die Palästler in ihrer neuesten Produktion dem Thema Europa an. Einerseits als Bühnenstück im «herkömmlichen» Sinn, andererseits als interaktives Spiel mit dem Publikum. **Inside Winterthur: PENG! Palast mit «Bye Bye Babel» Samstag, 17. und Sonntag, 18. Dezember, Theater am Gleis, Winterthur** theater-am-gleis.ch

KOLT



Unglaubliches ermöglicht

Reeto von Gunten's Diaabende lassen einen Tränen lachen, unerwartete Gedanken spinnen und neue Blickwinkel entdecken. Nach iSee und iSee more folgt nun iSee three – die dritte Staffel sozusagen. «Die Perfektion des Diaabends» lautet das Motto. Auf die Unmöglichkeit dieses Vorsatzes angesprochen, meint der Künstler: «Erst wer nach dem Unmöglichen strebt, kann Unglaubliches möglich machen.» **Reeto von Gunten: iSee three Donnerstag, 8. Dezember, 20 Uhr, Kulturzentrum Schützi, Olten** schuetzi.ch

Mit Saiten zusammen bilden diese unabhängigen Kulturmagazine die Werbeplattform «Kulturpool» und erreichen gemeinsam eine Auflage von über 200'000 Exemplaren.

kulturpool.biz



Wird unterstützt von
Schützengarten Bier

Kulturprogramme

- 2 Konzert und Theater St.Gallen
- 14 Paul Klee Zentrum Bern
- 58 Grabenhalle St.Gallen
Blumenmarkt Jazz
Nights St.Gallen
Knecht Ruprecht St.Gallen
- 62 Palace St.Gallen
Kultur is Dorf Herisau
Figurentheater St.Gallen
- 67 Kinok St.Gallen
Salzhaus Winterthur
Kulturpunkt Flawil
- 72 Kellerbühne St.Gallen
Kunsthalle Ziegelhütte
Appenzell
Diogenes Theater Altstätten
Schloss Wartegg
Rorschacherberg
- 74 Zeughaus Teufen
Museum im Lagerhaus
St.Gallen
Kunst Halle St.Gallen
- 80 Lokremise St.Gallen



Verantwortung für die Vergangenheit!

Tragen wir Verantwortung für die Vergangenheit? Erwächst aus der Vergangenheit eine Verpflichtung für uns, uns mit unserer historischen Identität und unserem Handeln in der Gegenwart auseinanderzusetzen? Die US-amerikanische Philosophin Susan Neiman erörtert diese Fragen anhand der Vergangenheitsbewältigung. Ein hochaktuelles Thema angesichts des um sich greifenden Populismus dieser Tage. Die Vadian Lectures sind eine Veranstaltungsreihe des Zentrums für Ethik und Nachhaltigkeit der Fachhochschule St.Gallen.
Donnerstag, 1. Dezember, 18 Uhr, Kantonsratssaal Klosterhof St.Gallen.
fhsg.ch/vadianlectures



Nelly Bütikofers Plädoyer für das Jetzt

Nelly Bütikofers plädiert für das «Jetzt» mit fein- und tiefsinnigen Gedanken rund um die Zeitwörter «schon» und «noch». Menschen verschiedener Generationen erzählen in Videointerviews von ihren Erfahrungen mit diesen Worten und stellen ihr eigenes Empfinden den Reaktionen Aussenstehender gegenüber. Auf der Bühne reagieren drei Tänzerinnen, zwei Schauspielende und ein Musiker auf diese Statements, spinnen den Faden weiter, transformieren das in Bild und Ton Festgehaltene in ein unmittelbar sinnliches Erleben.
Donnerstag, 1. bis Sonntag, 4. Dezember, jeweils 20 Uhr, sonntags 17 Uhr, Nextex St.Gallen.
fasson-theater.ch



Konzert im Dunklen aus allen Kontinenten

Nach den berührenden beiden Konzerten im vergangenen Jahr spielt das Duo Di Vento Suoni (Sandro Schneebeli und Max Pizio) erneut auf im Alten Kino Mels. Die Musik erlebt das Publikum in einem vollkommen abgedunkelten Raum. Durch nichts abgelenkt, erfährt es Musik, Geräusche, Klänge, Töne und Stimmen aussergewöhnlich intensiv. Die Atmosphäre der Musik ist freundlich, jazzig mit Assoziationen zur Weltmusik. Melodien aus allen Kontinenten. Ein aussergewöhnliches Musikerlebnis von zwei ebensolchen Musikern.
Freitag, 2. Dezember, 18 Uhr und 20.30 Uhr, Altes Kino Mels.
alteskino.ch

DO 01.

Konzert

- Prince Alla meets the Giants.** Rastaman und Reggaeikone. Kultur Punkt Flawil, 20 Uhr
- Surface to Air Missive.** Grosse Pop-Melodien. Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr
- Schärerbommer.** Stimme und Gitarre. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr
- Tree (Winti).** Plattenzeugung. Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr

Nachtleben

- Roots Rock Caravane.** Offbeats zwischen Kingston und Tokyo. La Buena Onda St.Gallen, 20:30 Uhr

Film

- Jheronimus Bosch – Touched by the Devil.** Was ist das Geheimnis von Hieronymus Boschs Gemälden? Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr
- La fille inconnue.** Spielfilm von Jean-Pierre et Luc Dardenne. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
- Die Ungehorsame.** Zum Thema «Gewalt an Frauen». Kaffeehaus St.Gallen, 19 Uhr
- Little Men.** Zwei Familien in Brooklyn geraten in einen bitteren Streit. Kinok St.Gallen, 19 Uhr
- Being There.** Dokumentarfilm von Thomas Lüchinger. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
- Operation Avalanche.** Gewitzte Verschwörungsgeschichte um die erste Mondlandung. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

Bühne

- Der Mond und das Boot.** Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr

Gala: Best of Cinevox. Die besten Choreografien der letzten 15 Jahre. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr

Le Nozze di Figaro. Oper von Wolfgang Amadeus Mozart. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

Ein Plädoyer für das Jetzt. Projekt von Nelly Bütikofer, Tanz, Video, Musik. Nextex St.Gallen, 20 Uhr

115. Splitternacht. Offene Bühne für Profis, Amateure & Dilettanten. K9 Konstanz, 20 Uhr

Die schönsten Opernarien. Konzert der Südwestdeutschen Philharmonie. Vaduzer Saal, 20 Uhr

Onkel Wanja. Schauspiel von Anton Tschechow. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Simon Enzler – Primatsphäre. Kabarett. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr

Twilight. Eine Raum-Symphonie. Tak Schaan, 20:09 Uhr
Gunkl und Walter. Herz und Hirn. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 20:30 Uhr

Literatur

Frühlicht. Lesung mit Manfred Heinrich. Alte Kaserne Winterthur, 06:30 Uhr

Ringvorlesung: Gesellschaft für alle. Behindert werden, behindert sein. FHS St.Gallen, 17:45 Uhr

Vortrag

- Das Waisenhausgut auf dem Girtannersberg (1891-1975).** Vortrag von Michael Schläpfer. Stadthaus (Ortsbürgergemeinde) St.Gallen, 18 Uhr
- Gleichstellung erreicht!? 20 Jahre Gleichstellungsgesetz.** Christa Binswanger, Sonja Rüegg und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Was hat Mobilfunk mit seltsamen Verkehrsunfällen zu tun? Vortrag von Hansueli Stettler. Katharinen-saal St.Gallen, 19:30 Uhr

Kinder

Peterchens Mondfahrt. Weihnachtsmärchen. Stadttheater Konstanz, 11:30 Uhr

Öffentliches Kerzenziehen für Familien. Ohne Anmeldung. Hongler Kerzenladen Altstätten, 15 Uhr

Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Siehe: bibliothek.stadt.sg.ch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

Diverses

Ressourcen Forum Schweiz: Von der Energie- zur Rohstoffwende. Empa Akademie Dübendorf, 08:30 Uhr

Cevi Kerzenziehen. Mit Bienenwachs. Neumarkt Vadianplatz St.Gallen, 13 Uhr

Community Anlass Schulsozialarbeit: Umgang mit Vielfalt. FHS St.Gallen, 17:30 Uhr

Informationsanlass zum Bachelor-Studium in Business Administration. FHS St.Gallen, 17:30 Uhr

Informationsanlass zum Master-Studium in Wirtschaftsinformatik. FHS St.Gallen, 17:30 Uhr

Vadian Lectures ZEN-FHS: Alles relativ? Zwischen Beliebigkeit und Verantwortung. Kantonsratssaal St.Gallen, 18 Uhr

Vielfalt im Alter. Erfahrungen von LGBTs im Alter. FHS St.Gallen, 18 Uhr

2. Aids Charity. Mit KünstlerInnen des Theaters St.Gallen und Gästen. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

Ausstellung

- Flotte Bienen und tolle Hechte.** Vernissage. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 18:50 Uhr
- Führung mit dem Künstler und dem Kurator.** Spannender Spaziergang durch die Ausstellung. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 19 Uhr
- Otto Dix – Alles muss ich sehen!** Vernissage. Zeppelin Museum Friedrichshafen, 19 Uhr

FR 02.

Konzert

Konzert im Dunkeln. Duo Di Vento Suoni. Altes Kino Mels, 18 Uhr

Bilder einer Ausstellung | Trombone Unit Hannover. Werke von Händel, Prokofjew und Mussorgsky. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr

À la quarte & amazing: Vocalmusic night. 2 x 4 Stimmen und 1 Stimmgabel. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr

Basement Barbeque. Rock. Weinbau Genossenschaft Berneck, 20 Uhr

Billy Bob & The Buzzers. The Essence of Rock'n'Roll History. K9 Konstanz, 20 Uhr

Ensemble Ad Hoc. Festliches Gala-konzert. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 20 Uhr

Gustav & Band. Singer/Songwriter. Gare de Lion Wil, 20 Uhr

Haz'Art Trio. Oud, Kontrabass und Schlagzeug. Kulturcinema Arbon, 20 Uhr

Ignite + Paddy And The Rats + The Giving. Punk. Vaudeville Lindau, 20 Uhr

Müslüm & Band. Apochalüpt-Tournee 2016. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr

Töbi Tobler. Hackbrett Solo in der Schlosskapelle. Schloss Dottenwil Wittenbach, 20 Uhr

Antipro zum Anfassen. Songs und so. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr

Konzert im Dunkeln. Duo Di Vento Suoni. Altes Kino Mels, 20:30 Uhr

Biscuit Jack. Blues Band. Bluesclub Bühler, 20:30 Uhr

Heidi Caviezel & Lintu. Circles. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 20:30 Uhr

Los Yukas. Explosiver Cumbia-Reggae. Kultur Punkt Flawil, 20:30 Uhr

15 Jahre Toxic FM. Mit Snoffeltofts, Garagenrock und Velvet Two Stripes. Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr

Thierry Lang Trio. Moments in Time. K9 Konstanz, 21 Uhr

Faber. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr

Nachtleben

Tango Milonga. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr

Rap History: 1987. Professor*Innen Paul Neumann & That Fucking Sara (Berlin). Kraftfeld Winterthur, 22 Uhr

Film

Wild Plants. Dokumentarfilm von Nicolas Humbert. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr

Wolf and Sheep. Das ländliche Afghanistan aus der Sicht von Hirtenkindern. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr

Non essere cattivo. Spielfilm von Claudio Caligari. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr



Schützengarten



Nonsense mit Chor und Klavierduo

«Ist es auch Wahnsinn, so hat es doch Methode» (Shakespeare). Der Chorkreis St.Gallen und der Berner Gemischte Chor bieten mit ihrem «Nonsense»-Konzert ein heiteres Programm mit ironisch-sarkastischen Elementen. Richard Rodney Bennett vertonte sieben «Nonsense»-Gedichte für Chor und Klavierduo, die es nicht verdient haben, unbekannt zu bleiben. Ausserdem gibt es noch einen «Valse» von Ernst Toch für Sprechchor, Joseph Bovet und Dmitri Schostakowitschs «Antiformalistischen Rajok» zu hören.

Sonntag, 4. Dezember, 17 Uhr, Pfalz Keller St.Gallen.
chorkreis.ch



Entwicklung Bahnhof Nord St.Gallen

Das grosse öffentliche Interesse und der hohe städtebauliche und politische Stellenwert bedingen eine umfassende Planung des Gebiets Bahnhof Nord. Um die fragmentarische Wirkung der heutigen Situation zu verbessern, mit der Absicht, einen vielfältigen und zukunftsfähigen Ort zu schaffen, wurde auf Druck aus der Bevölkerung ein partizipatives Verfahren angestossen. Architekt Meinrad Morger, Fachexperte des Beurteilungsgremiums, und Stadtplaner Florian Kessler informieren über den Stand der Erkenntnisse.

Montag, 5. Dezember, 19.30 Uhr, Rathaus St.Gallen.

a-f-o.ch



Futurale Filme & Diskussionen

Durch weltweit vernetzte Arbeitsplätze, Automatisierung und Digitalisierung steht die Arbeitswelt vor einem radikalen Umbau. Das Filmfestival FUTURALE BODENSEE dreht sich vom 01.-07.12. rund um das Thema «Arbeiten 4.0». Einer älter werdenden Bevölkerung stehen begrenzt Fachkräfte in der Pflege zur Verfügung. Der Pflegeroboter «Alice» soll zukünftig Ersatz leisten. Auf ergreifende Art geht der Dokumentarfilm IK BEN ALICE der Frage nach, wie Roboter eine Beziehung zu Menschen aufbauen können.

Dienstag, 6. Dezember, 20 Uhr, Kinok Lokremise St.Gallen.

future-filmfestival.de

Le confessori. Ein Mönch (Toni Servillo) weiss mehr als die Mächtigen. Kinok St.Gallen, 19 Uhr
Wolf and Sheep. Spielfilm von Shahrbanoo Sadat mit Sediqa Rasuli. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Raving Iran. Zwei DJs in Iran kämpfen gegen Repression und Zensur. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

Bühne

Der Mond und das Boot. Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 11 und 17:30 Uhr
Husmusikk - Superjam. Singer/Songwriter im Kafé. Oya St.Gallen, 18:30 Uhr
Der Geizige. Stück von Molière. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Ein Plädoyer für das Jetzt. Projekt von Nelly Büttikofer, Tanz, Video, Musik. Nextex St.Gallen, 20 Uhr
Am Boden. Schauspiel von George Brant. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Der Kredit. Tonhalle Wil, 20 Uhr
Ospelt und Schädler. Schlössle TV. Schlösslekeller Vaduz, 20 Uhr
Das Ventil: Formular.ch. Theater zwischen Willkür, Zeitdruck und Schicksalen. Haberhaus Schaffhausen, 20:30 Uhr

Literatur

Laurin Buser / Jonas Darvas: Elektrisch. Spoken Word. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Schürzennäherinnen. Lesung mit Fotos und Kurzfilm. Ref. Kirchgemeindehaus Bühler, 20 Uhr

Kinder

Mix und Max - Bewegung und Bildung zusammen mit Ihrem Kind. Eltern-Kind-Zentrum Gugelhaus St.Gallen, 09 Uhr
Peterchens Mondfahrt. Weihnachtsmärchen. Stadttheater Konstanz, 09:30 und 11:30 Uhr

Theatergeschichte «Pettersson und Findus kriegen Weihnachtsbesuch». Im Kulturmobil auf dem Weihnachtsmarkt. Vadian-Denkmal St.Gallen, 13:30 und 15 Uhr
Öffentliches Kerzenziehen für Familien. Ohne Anmeldung. Hongler Kerzenladen Altstätten, 15 Uhr
Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Siehe: bibliothek.stadt.sg.ch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

Diverses

Cevi Kerzenziehen. Mit Bienenwachs. Neumarkt Vadianplatz St.Gallen, 13 Uhr
Belluna am frühen Abend. Vorweihnächtliches Kafé. Solidaritäts-haus St.Gallen, 16 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19:03 Uhr
Latin Lover. Regie: Cristina Comencini. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr

Ausstellung

Geformtes Leben. Vernissage. Galerie Sonja Bänziger St.Gallen, 18 Uhr
Pilderweg. Vernissage SLAK Kollektiv, mit Brigitte Meyer am Cello. Galerie Fafou Oberuzwil, 19 Uhr

SA 03.

Konzert

Café Desado. Von 47 1/2° N nach 47 1/2° S. Evang. Kirche Trogen, 09:45 Uhr
Benefizkonzert. Mit dem Engel-Chörli Appenzel. Evang. Kirche Altstätten, 18 Uhr
Heinz de Specht - Party. Mit 4-Gang-Menü. Kul-tour auf Vögelinspeicher, 18 Uhr

Band X Ost. Das Finale. Grabenhalle St.Gallen, 19 Uhr
Schöne Stimmen, Schöne Stimmung. Gesungene Freude: das Jodelchörli Mörschwil. Oberwaid - Kurhotel & Privatklinik St.Gallen, 19:30 Uhr
Symphonicorchester Vorarlberg. Das zweite Abokonzert im Dezember. Montforthaus Feldkirch, 19:30 Uhr
Trachtenchor Heiden & Bürgermusik Grub SG. Stimmungsvolles Adventkonzert. Evang. Kirche Heiden, 19:30 Uhr
Blues Max & Richard Koehli. Rhythm and Blues Night. Zak Jona, 20 Uhr
Jhonnyboy And The IceCream. Rockabilly. Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 20 Uhr
Töbi Tobler. Hackbrett Solo in der Schlosskapelle. Schloss Dottenwil Wittenbach, 20 Uhr
Jaël. Akustik-Konzert. Chössi-Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr
Peter Lenzin. Konzert und CD-Präsentation. Bühne Marbach, 20:15 Uhr
Indie & Keks. Live-Music-Session. Kula Konstanz, 20:30 Uhr
Pascal Geiser Band (Schweiz). Blues - authentisch gelebt und souverän vorgetragen. Kultur Punkt Flawil, 20:30 Uhr
Beat Degeneration. Shoegazy, California Powerpop from Italy. Horst Klub Kreuzlingen, 21 Uhr
John Allen & The Black Pages & Ducking Punches & No King. No Crown. Trennhaus Rorschach, 21 Uhr
Wizo & die abstürzenden Brieftauben. Der Tour 2016. Vaudeville Lindau, 21 Uhr
Yokko. Die erfolgreichste Indie-Band der Schweiz. Eisenwerk Frauenfeld, 21 Uhr

Pat Thomas & Kwashibu Area Band. Palace St.Gallen, 22 Uhr
Schlakks (Dortmund), Mosh Feratu (SH), Afterparty: TReBeats. Deutschrap. TapTab Schaffhausen, 22:30 Uhr
Rub A Dub Club. Real Rock Sound (SH) & Souljourney Sound (SG). Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

Nachtleben

Café Tango. Un sueño bailando. Kaffeehaus St.Gallen, 16 Uhr
LaViva-Party. Tanzparty für Menschen mit und ohne Behinderung. Lagerhaus St.Gallen, 19 Uhr
Bravo Hits Party. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr
Die K9-Disco! Die Kult-Disco ab 30 Jahren. K9 Konstanz, 21 Uhr
Schwoof.ch. Treffpunkt für Tanz-freaks - mit Jukebox. Lagerhaus St.Gallen, 21 Uhr
DJ Set - Klub Nørsk. Soda. geben uns mal wieder die Ehre. Oya St.Gallen, 22 Uhr
The Masterplan. Indie Disco. Gare de Lion Wil, 22 Uhr
Felix Kröcher @ Fix & Fertig. Techno. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

Film

Toni Erdmann. Sandra Hüller, Peter Simonischek in Maren Ades Erfolgsfilm. Kinok St.Gallen, 12:30 Uhr
Being There - Da sein. Vier Menschen begleiten Sterbende in verschiedenen Kulturen. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr
Frantz. Regie: François Ozon. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr
A Good Wife. Milena entdeckt, dass ihr Mann ein Kriegsverbrecher ist... Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Se Dio vuole. Spielfilm von Edoardo Galeone mit Marco Giallini. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Operation Avalanche. Gewitzte Verschwörungsgeschichte um die erste Mondlandung. Kinok St.Gallen, 19:20 Uhr
A Good Wife (Dobra Zena). Spielfilm von Mirjana Karanovic. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
The Girl on the train. Regie: Tate Taylor. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
Tatort Altnau. Vorpremiere. S-ka Altnau, 20:30 Uhr
Don't Call Me Son. Ein Jugendlicher erfährt, dass er als Baby gestohlen wurde. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Tischlein deck dich. Amateurtheater «St.Galler Bühne». Kellerbühne St.Gallen, 14 und 16:30 Uhr
Nussknacker und Mausekönig. Nach der Erzählung von E.T.A. Hoffmann. Theater Winterthur, 17 Uhr
Ein Plädoyer für das Jetzt. Projekt von Nelly Büttikofer, Tanz, Video, Musik. Nextex St.Gallen, 20 Uhr
I'm glad I found you. Uraufführung nach Navid Kermani. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Hosea Ratschiller & RaDeschnig. Der allerletzte Tag der Menschheit. Tak Schaan, 20:09 Uhr

Kinder

Öffentliches Kerzenziehen für Familien. Ohne Anmeldung. Hongler Kerzenladen Altstätten, 09 Uhr
Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Siehe: bibliothek.stadt.sg.ch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10:15 Uhr
Samichlaus, du guete Maa. Der Chlaussack ist diesmal riesengross. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Theater Roos und Humbel. 7 kleine blaue Wunder. Eisenwerk Frauenfeld, 15 Uhr
Pippi Langstrumpf. Das Musical. Diogenes Theater Altstätten, 19 Uhr

Diverses

Chlaus- und Weihnachtsmarkt. Stimmungsvoller Weihnachtsmarkt mit über 50 Marktständen. Marktplatz Grabs, 08:30 Uhr
31. Trogener Adventsmarkt. Ein reichhaltiges Programm mit Live-Musik. Landsgemeindeplatz Appenzell, 09 Uhr
Cevi Kerzenziehen. Mit Bienenwachs. Neumarkt Vadianplatz St.Gallen, 10 Uhr
Präsentation Neujahrsblatt 2017. Sibylle Badertscher: Malerin, Schneiderin, Augenmensch. Baradies Kulturbar Teufen, 11 Uhr
Tag der Völker. Volkstänze, Info-Stände und «Kinder lesen für Kinder». Alte Kaserne Winterthur, 17 Uhr
TanzKult. Mit Michel Garcia. Offene Kirche St.Gallen, 17:30 Uhr
Kulinarium mit dem GlasBlas-SingQuintett. Mit 4-Gang-Menü, Anmeldung erforderlich. Fabriggeli Buchs, 18:30 Uhr

Ausstellung

Flotte Bienen und tolle Hechte. Führung. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 10:30 Uhr
Ausstellung - Notker Grünenfelder. Vernissage. Atelier Notker Grünenfelder St.Gallen, 14 Uhr
A step forward - Einen Schritt vorwärts - Un paso adelante. Vernissage. Projekttraum 4 1/2 St.Gallen, 17 Uhr
Marco Büttner - Roots or Wings. Vernissage. Alte Kaserne Winterthur, 17 Uhr

SO 04.

Konzert

Flawiler Kammerorchester. Werke von Händel, Webber, Warlock und Avison. Schloss Wartegg Rorschachberg, 11 Uhr
Töbi Tobler. Hackbrett Solo in der Schlosskapelle. Schloss Dottenwil Wittenbach, 11 Uhr
Salzhüslis - Tischbombe (CH). Nelly, PurPur, Lila und Gisi. Salzhaus Winterthur, 14:30 Uhr
Trachtenchor Heiden & Bürgermusik Grub. Stimmungsvolles Adventkonzert. Kath. Kirche Grub, 16:30 Uhr
Flawiler Kammerorchester. Werke von Händel, Webber, Warlock und Avison. Kirche Oberglatt Flawil, 17 Uhr
Kirchenkonzert der Stadtmusik St.Gallen. Besinnliches Konzert. Laurenzenkirche St.Gallen, 17 Uhr
Konzert in der Kirche. Andreaskirche Gossau, 17 Uhr
Lucas Niggli, Jan Galega Brönnimann, Aly Keita. Drums, Saxophon, Balofon. Kleinaberfer St.Gallen, 17 Uhr
Nonsense. Gedichte für Chor und Klavierduo. Pfalz Keller St.Gallen, 17 Uhr
Perlen der Pop-Musik. Pop Chor Untersee. Theater an der Grenze Kreuzlingen, 17 Uhr
Sonntags um 5 | Forellenquintett. Kammermusik mit Werken von Brahms und Schubert. Tonhalle St.Gallen, 17 Uhr
Eine Weihnachtsreise. Weihnachtliche Reise zu Rheintaler Kapellen. Kapelle Freienbach Oberriet, 19 Uhr
Symphonicorchester Vorarlberg. Das zweite Abokonzert. Festspielhaus Bregenz, 19:30 Uhr
Nazareth. Hard Rock. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr
Neil Taylor m. Band. You gotta stay strong. S-ka Altnau, 20 Uhr

Film

Die Fledermaus. Operette von Johann Strauss. Kino Rosental Heiden, 10 Uhr
Reise der Hoffnung. Xavier Kollers bewegendes und aktuelles Flüchtlingsdrama. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
Wadja. Spielfilm von Haifaa Al-Mansour. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
Jheronimus Bosch - Touched by the Devil. Was ist das Geheimnis von Hieronymus Boschs Gemälden? Kinok St.Gallen, 13 Uhr
Sette giorni. Ivan und Chiara legen für ihre Liebe ein Ablaufdatum fest. Kinok St.Gallen, 14:40 Uhr
Wolf and Sheep. Das ländliche Afghanistan aus der Sicht von Hirtenkindern. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
Kurzfilmwettbewerb 2016. Palace St.Gallen, 17 Uhr
Persuasion. Gelungene Verfilmung von Jane Austens letztem Roman. Kinok St.Gallen, 18:10 Uhr
Finsteres Glück. Regie: Stefan Haupt. Kino Rosental Heiden, 19:15 Uhr
Eternal Sunshine of the Spotless Mind. USA 2004, Michel Gondry. Gaswerk Winterthur, 19:30 Uhr
Un peu, beaucoup, aveuglément! Komödie über zwei Nachbarn, die sich nur vom Hören kennen. Kinok St.Gallen, 20:15 Uhr

Bühne

Nussknacker und Mausekönig. Nach der Erzählung von E.T.A. Hoffmann. Theater Winterthur, 11 Uhr

Tischlein deck dich. Amateurtheater «St.Galler Bühne». Kellerbühne St.Gallen, 14 und 16:30 Uhr
Vrenelis Gärtli. Nach dem Roman von Tim Krohn. Theater St.Gallen, 14:30 Uhr
Der Mond und das Boot. Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr
Nussknacker und Mausekönig. Nach der Erzählung von E.T.A. Hoffmann. Theater Winterthur, 15 Uhr
Ein Plädoyer für das Jetzt. Projekt von Nelly Bütikofler, Tanz, Video, Musik. Nextex St.Gallen, 17 Uhr
Dinner für Spinner. Komödie von Francis Veber. Theater Kanton Zürich Winterthur, 19 Uhr
Vrenelis Gärtli. Nach dem Roman von Tim Krohn. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Die feisten Nusschüsselblues. Zwei-Mann-Song-Comedy. K9 Konstanz, 20 Uhr

Literatur

Heute Hui, morgen Pfiu. Vera Bauer & Christoph Greuter (Literatur und Musik). Asselkeller Schönengrund, 10:30 Uhr

Vortrag

NGW - Wissenschaft um 11. Ein Mensch ist kein Wurm. Alte Kaserne Winterthur, 11 Uhr

Kinder

Pippi Langstrumpf. Das Musical. Diogenes Theater Altstätten, 11 Uhr
Samichlaus, du guete Maa. Der Chlaussack ist diesmal riesengross. Figurentheater St.Gallen, 11 und 14:30 Uhr
Theatergeschichte «Pettersson und Findus kriegen Weihnachtsbesuch». Im Kulturmobil auf dem Weihnachtsmarkt. Vadian-Denkmal St.Gallen, 13:30 und 15 Uhr
Pippi feiert Geburtstag - Das Musical für Klein und Gross. Frische Lieder, viel Spass und jede Menge Klamauk. Casino Frauenfeld, 14 Uhr
Peterchens Mondfahrt. Weihnachtsmärchen. Stadttheater Konstanz, 15 und 20 Uhr
Pettersson und Findus. Regie: Ali Samadi Ahadi. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Diverses

Musik Brunch. Musik von Rainer Hagmann, Mia Lutz und Matias Collantes. Eintracht Kirchberg, 10 Uhr
Cevi Kerzenziehen. Mit Bienewachs. Neumarkt Vadianplatz St.Gallen, 11 Uhr
Crashkurs Fausthandschuh. Strick-Workshop. Textilmuseum St.Gallen, 11 Uhr
Souk marocain. Marokkanischer Markt. Kaffeehaus St.Gallen, 12 Uhr
Tea Time Tango. Öffentlicher Tango-Argentino-Tanznachmittag mit DJ. Tango Almacén St.Gallen, 13 Uhr
Kochen & Essen: Israel. Mit Judith und Jasmin Antille. Alte Kaserne Winterthur, 15 Uhr

Ausstellung

Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr
Flotte Bienen und tolle Hechte. Kinderworkshop: Geschenkpapier und -karten mit Stempel. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 10:30 Uhr
Fast Fashion. Führung. Textilmuseum St.Gallen, 11 Uhr

Faszination Farbholschnitt. Japan - Europa - St.Gallen. Führung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr
Helene Mäder - Hautnah. Sonntagsapéro. Galerie vor der Klostermauer St.Gallen, 11 Uhr
Informel. Aus der Sammlung Veronika und Peter Monauni. Eine Stunde mit Christiane Meyer-Stoll und Marion Malin. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 11 Uhr
Übrig - Ein Blick in die Bestände. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 11:30 Uhr
Lisa Schmid. Künstlerapéro. Atelier 19 St.Gallen, 19 Uhr

MO 05.

Konzert

Just Wood Jam Session. Acoustic-Session für Musiker und Sänger. K9 Konstanz, 20 Uhr
Oldseed (CAN). Lieder mit Hühnerhautgarantie. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

Film

Don't Call Me Son. Ein Jugendlicher erfährt, dass er als Baby gestohlen wurde. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Little Men. Zwei Familien in Brooklyn geraten in einen bitteren Streit. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr
Non essere cattivo. Spielfilm von Claudio Caligari. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
A Good Wife. Milena entdeckt, dass ihr Mann ein Kriegsverbrecher ist... Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Der Mond und das Boot. Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr

Literatur

Dana Grigorcea und Perikles Mounioudis. Tak Schaan, 19 Uhr
Dichtungsring #112. Kerzenschein und Absinth vorhanden. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr

Vortrag

Internationales Jahr der Geographie. Zwischen globalem Denken und lokalem Handeln. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
11. Forum Integration. Katharinen-saal St.Gallen, 19 Uhr
Entwicklung Bahnhof Nord St.Gallen. Architekturforum mit Meinrad Morger und Florian Kessler. Rathaus St.Gallen, 19:30 Uhr

Kinder

Peterchens Mondfahrt. Weihnachtsmärchen. Stadttheater Konstanz, 09:30 und 11:30 Uhr
Theatergeschichte «Pettersson und Findus kriegen Weihnachtsbesuch». Im Kulturmobil auf dem Weihnachtsmarkt. Vadian-Denkmal St.Gallen, 13:30 und 15 Uhr
Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Siehe: bibliothek.stadt.sg.ch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

Diverses

Cevi Kerzenziehen. Mit Bienewachs. Neumarkt Vadianplatz St.Gallen, 13 Uhr
«Gerechtigkeit und Frieden küssen sich» (Bibelzitat). Stadtrundgang mit Walter Frei und Charlie Wenk. Vadian-Denkmal St.Gallen, 14:30 Uhr
Sprachencafe Französisch. Generationentreff Negropont Rorschach, 15:30 Uhr

Der Turm im Bild. Öffentliche Vernissage mit Hans Schweizer. FHS St.Gallen, 18 Uhr
Samichlaus lernt vom störrischen Esel. Ein Esel in der Kirche - was kann er uns sagen? Offene Kirche St.Gallen, 18:30 Uhr
Offenes Treffen der IG Glücksschule Sektion Ostschweiz. Kultur Punkt Flawil, 19 Uhr
Comic Labor - Publizieren im Netz mit Michael Bober. Tischrunde, offen für alle. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr

Ausstellung

Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr
Dubuffets Liste - Jean Dubuffets Kommentar zu Meisterwerken der Sammlung Prinzhorn. Vernissage. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 18:30 Uhr
11. Forum Integration. Vernissage. Katharinen-saal St.Gallen, 19 Uhr

DI 06.

Konzert

Slidestream. Jazz für drei Posauern und Rhythmusgruppe. Marsoel die Bar Chur, 20 Uhr

Nachtleben

Chlaus-Party. S-ka Altnau, 18 Uhr
DJ Goodbye Schellack. Fine Tunes from Rock'n'Roll to Indie. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

Film

Boychoir. Der Chor - Stimmen des Herzens. Kino Rosental Heiden, 14:15 Uhr
Sense and Sensibility. Ang Lees Meisterwerk mit Kate Winslet, Hugh Grant. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr
Die Geträumten / Vorfilm: Der Antiquar am Hirschengraben. Spielfilm von Ruth Beckermann mit Anja Plaschg. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Ephraim und das Lamm. Politkino. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Ik ben Alice. Können Roboter die Pflege alter Menschen übernehmen? Kinok St.Gallen, 20 Uhr
The Girl on the train. Regie: Tate Taylor. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
Se Dio vuole. Spielfilm von Edoardo Galea mit Marco Giallini. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr

Bühne

Der Geizige. Stück von Molière. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Am Boden. Schauspiel von George Brant. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

Vortrag

Russlands Politische Kultur in Tradition und Gegenwart. Volk und Macht: soziale Interessen und patriotische Gefühle. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Kinder

Peterchens Mondfahrt. Weihnachtsmärchen. Stadttheater Konstanz, 09:30 und 11:30 Uhr
Der Mond und das Boot. Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 09:30 und 11:30 Uhr
Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Siehe: bibliothek.stadt.sg.ch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

Diverses

Mittagsmeditation. Sitzen in der Stille. Offene Kirche St.Gallen, 12 Uhr
Cevi Kerzenziehen. Mit Bienewachs. Neumarkt Vadianplatz St.Gallen, 13 Uhr
E-Buch-Sprechstunde. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 15 Uhr
Samichlaus-Menü. Oberwald - Kurhotel & Privatklinik St.Gallen, 15 Uhr
1001 Nacht. Tauchen Sie jeden Dienstag für einen Abend in den Orient ein. Oberwald - Kurhotel & Privatklinik St.Gallen, 18 Uhr
Eine Runde Deutsch. Deutsch für Fremdsprachige. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 18 Uhr
Der Verein läbälärnäliche gründet eine Freie Demokratische Schule. Ein Abend zum Informieren und Diskutieren. Schwarzer Engel St.Gallen, 19 Uhr
Drink & Draw. Zeichnen, Trinken, Fachsimpeln. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 19 Uhr

MI 07.

Konzert

Tasten nach Saiten. Gerd Binge-mann. Laurenzenkirche St.Gallen, 12:15 Uhr
4. Blumenmarkt Jazz Nights 2016/2017. Joerg Enz / Stewy von Wattenwyl. Café Bar Blumenmarkt St.Gallen, 20 Uhr
Beth Wimmer & Jam Session. S-ka Altnau, 20 Uhr
BKO Quintett (Mali). Musik aus Mali; treibend, hypnotisch und extravagan. Kultur Punkt Flawil, 20 Uhr
Eldorado Orchestra. Musica Mundo im Bistro. Alte Kaserne Winterthur, 20 Uhr
Bullaugenkonzert #65. Rio Wolta. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr
Kirk Fletcher. Burning Blues. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 20:30 Uhr
Shantel & Bucovina Club Orkestar. Viva Diaspora Tour 2016. Kula Konstanz, 20:30 Uhr

Nachtleben

Havana Night. Die Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr
DJ Def Domingo. Gute Musik mit schlechten Übergängen. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

Film

The Secret Life of Pets. Regie: Yar-row Cheney, Chris Renaud. Kino Rosental Heiden, 14 Uhr
Being There - Da sein. Vier Menschen begleiten Sterbende in verschiedenen Kulturen. Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr
Un peu, beaucoup, aveuglément! Komödie über zwei Nachbarn, die sich nur vom Hören kennen. Kinok St.Gallen, 16:40 Uhr
Le confessions. Ein Mönch (Toni Servillo) weiss mehr als die Mächtigen. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr
Sette giorni. Ivan und Chiara legen für ihre Liebe ein Ablaufdatum fest. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Der Mond und das Boot. Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr
Tischlein deck dich. Amateurtheater «St.Galler Bühne». Kellerbühne St.Gallen, 14 und 16:30 Uhr
Barbara Baldini - Verkehrstauglich. Kabarett. Kino Theater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr

GRABENHALLE.CH

- FR.02. --15 JAHRE TOXIC.FM--OPEN: 21.00 UHR
- SA.03. --BANDXOST - DAS FINALE--OPEN: 19.00 UHR
- MO.05. --DICHTUNGSRING NR. 112--OPEN: 20.30 UHR
- MI.07. --BULLAUGENKONZERT # 63
--RID VOLTA (SG)--OPEN: 20.30 UHR
- DO.08. --HALLENBEITZ--OPEN: 20.30 UHR
- FR.09. --LOS YUKAS FEAT. ZUSSAMBA--OPEN: 21.00 UHR
- SA.10. --INFOS AUF GRABENHALLE.CH--OPEN: XX.XX UHR
- MO12.-MI.14. --STUDENTENTHEATER SG--
DER GEMEINDEPRASIDENT--OPEN: 19.30 UHR
- FR.16. --POETRY SLAM SG # 57--OPEN: 20.30 UHR
- SA.17. --OH! NON DIEU!
XMAS FEAT. NICO PUSCH--OPEN: 22.00 UHR
- MO.19. --CINECLUB --ROMAN HOLIDAY--
FILM AB UM: 19.00+20.30 UHR
- DI.20.-DO.22. --MARCELOS MOVE DANCE SCHOOL --
CHRISTMAS CELEBRATION DANCE SHOW--OPEN: 19.00 UHR
- FR.23. --TANZRAUSCH X-MAS EDITION --
DE HOFNAR + KAV VERHOUZER[NL]--OPEN: 22.00 UHR
- SA.24. --WEIHNACHTS-BAR--
MIT PINGPONG UND DJs --OPEN: 21.30 UHR
- MO.26. --REGGAE CHRISTMAS--
IRIE STYLEE, DJ KALOO, SOULJOURNEY SOUND--OPEN: 22.00 UHR
- DO.29. --HALLENBEITZ--
MIT PING UND POND UND DJ HARMONY--OPEN: 20.30 UHR
- FR.30. --BEATNIK--PARTY MIT:
--CAND/MAXIMHOUSE/JURISTIK/MAURITS/LOUKI--OPEN: 22.34 UHR
- SA.31. --BRUCHTEIL PRÄSENTIERT--
KARAOKE TILL DEATH [D]--SUPPORT--OPEN: 22.00 UHR

DEZEMBER



GRABENHALLE

- 07DEZ16 **JOERG ENZ / STEWY VON WATTENWYL**
Vielfersprechende Symbiose von Klavier und Gitarre
www.joergenz.de/ / www.stewyvonnattenwyl.ch
- 14DEZ16 **MIRIAM SUTTER CHRISTMAS JAZZ**
mit Berti Lampert, Dani Rieser, Mirco Häberli & Chrisitan Zünd
www.miriamsutterm.ch
- 21DEZ16 **ALINA AMURI**
Die große Schweizer Soulstimme besucht uns zu Weihnachten
www.alinaamuri.com
- 28DEZ16 **HECTOR CERAVOLO**
Der argentinische Pianist zaubert uns ein „Grand-Hotel-Lobby-Feeling“
- 11JAN17 **CLAUDE DIALLO SOLO**
Der weltweit vielerorts bekannte Pianist eröffnet seine Trilogie solo
www.claudediallo.ch
- 18JAN17 **CLAUDE DIALLO & AMIK GUERRA**
Das virtuose Spiel des kubanischen Trompeters wird begeistern
www.amikguerra.com
- 25JAN17 **CLAUDE DIALLO & YILIAN CAÑIZARES**
Die bezaubernde Violinistin spielt und singt sinnlichen & feurigen Latinjazz
www.yiliancañizares.com
- 01FEB17 **TIM TREFORD**
Der Schweizer Pianist lädt ein zur Reise durch seine Kompositionen
www.timtreford.com
- 08FEB17 **RAPHAEL JOST QUINTETT**
Der SWISS JAZZ AWARD - Gewinner kommt wieder!
www.raphaeljost.ch

MITTWOCHS, 20 UHR, EINTRITT FREI, KOLLEKTE
SITZPLATZRESERVATION: 071 535 48 01
WEITERE INFOS: WWW.BLUMENMARKTBAR.CH
KONZERTFLÜGEL: PIANOHAUS.CH

CAFE BAR BLUMENMARKT
MARKTPLATZ 25, 9000 ST.GALLEN

Blumenmarkt
Jazz
nights
2016/2017 ST.GALLEN

Parterre: knechttruprecht.ch

BAR GAFE
SUPPE
KUCHEN
UND MEHR

Konzerte
Lindy Hop
Gemütlichkeit
Stricktausch
mit Finger-Strickwaren

Für die Kleinen
Kinderkino
Stempelzukunft
Häutebuche

1.Stock:
POP-UP-STORE
graueZone
SILK
Eruk t. Soñschein
Keramik
GIE
Kasehai

2.Stock:
Yoga

KNECHTTRUPRECHT

in einem Altbauhaus findet Sonntag und Sonntag

Hinterer Bahnhofstrasse 11/SG
NUR IM DEZEMBER

| Do | FR | SA | SO |
|-----|-----|-----|-----|
| 01. | 02. | 03. | 04. |
| 08. | 09. | 10. | 11. |
| 15. | 16. | 17. | 18. |



Bücher kaufen für einen guten Zweck

Zugeben: Bücher sind bereits ein guter Zweck. Aber die Bibliothek der Fachhochschule St.Gallen geht an ihrem Bücherflohmarkt noch einen Schritt weiter. Verkauft werden neue und gebrauchte Romane, Bildbände, Sach- und Fachbücher. Den gesamten Erlös aus dem Bücherverkauf spendet die FHS Bibliothek zugunsten AMURTEL Greece for Refugee Mothers and Babies, einem Hilfsprojekt für Frauen und Kleinkinder auf der Flucht. Für eine vorweihnachtliche Stimmung sorgen Glühwein, Guetsli und ein Geschenkverpackungsservice. **Donnerstag, 8. Dezember, 16-19 Uhr, Fachhochschule St.Gallen.** fhsg.ch/bibliothek



Weihnachtsoratorium mit Bach & Orient

Die Erzählung der Geburt Jesu Christi ist über 2000 Jahre alt und im Orient beheimatet. Wir kennen sie in der Vertonung von J.S. Bach. Das Appenzeller Kammerorchester und der Gemischte Chor Wald AR lassen dieses Werk jetzt zusammen mit Musik aus dem orientalischen Kulturraum erklingen. So wird die Herkunft der Erzählung aus einem Fluchtgebiet des 21. Jahrhunderts hörbar. Was bleibt, ist die zentrale Botschaft der Geburt und die Hoffnung auf «Friede auf Erden».

8. Dezember Ev. Kirche Herisau, 10. Dezember Ev. Kirche Rehetobel, 16. Dezember Pfarrkirche Appenzell, 17. Dezember Kirche Trogen jeweils 19.30 Uhr. kammerorchester-ar.ch



Nachhaltige Comedy mit Johann König

Milchbrötchenrechnung ist das neue Live-Programm von Johann König, Deutschlands nachhaltigstem Komiker. Der garantiert glutenfreie Geschmacksverstärker des deutschen Humors liest und singt, reimt und rappt, macht und tut, und zu seiner eigenen Verwunderung ist das Publikum darob immer wieder vollkommen entzückt. In dieser hektischen und cholesterinreichen Welt den eigenen Frieden zu finden, das ist am Ende sein eigentliches Bestreben. Irgendwo zwischen Comedy und Kabarett. Unerbittlich. Kritisch. Abbaubar. **Freitag, 9. Dezember, 20 Uhr, Tonhalle St.Gallen.** dominoevent.ch



Gardi Hutter und die tapfere Hanna

Gardi Hutter's Clown Hanna ist eine existenzielle Spielerin. Ihre Geschichten sind tragisch-komische Metaphern auf unser hoffnungsloses Strampeln nach Glückseligkeit. Je schlimmer die Katastrophe, desto grösser das Gaudi des Publikums. Hanna bleibt keine Widrigkeit erspart, dennoch wird sie nie zum Opfer. Sie gibt alles: tollpatschig und zornig, verquer und verrückt, berührend und poetisch. In jedem Stück kreiert Hanna ein absurdes Universum, in dem sie ständig wieder scheitert – das aber grossartig! **Samstag, 10. Dezember, 20 Uhr, Schloss Wartegg Rorschacherberg.** wartegg.ch

Der Geizige. Stück von Molière. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr **Theatersport.** Improvisationstheater. Tak Schaan, 20:09 Uhr

Literatur

Ein Englein geht durch den Raum. Weihnachtsgeschichten mit Regine Weingart und Arnim Halter. Parfin de siecle St.Gallen, 20 Uhr

Vortrag

Überblick über die Weltgeschichte vom Imperialismus bis nach der Jahrtausendwende. Zweiter Teil: 1918-1945. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr **Venedigs Sklaven. Der lange Schatten der italienischen Renaissance.** Vortrag mit Juliane Schiel. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 18:15 Uhr **Von Sonnenstürmen zu ultrarapen Lasern – Licht in Natur und Technik.** Mit Toni Bürgin und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

Kinder

Peterchens Mondfahrt. Weihnachtsmärchen. Stadttheater Konstanz, 09:30 und 11:30 Uhr **Öffentliches Kerzenziehen für Familien.** Ohne Anmeldung. Hongler Kerzenladen Altstätten, 14 Uhr **Die Weihnachtsgans Auguste.** Eine vergnügliche Weihnachtsgeschichte. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr **Bärenhöhle.** Figurentheater. Hongler Kerzenladen Altstätten, 15 Uhr **Theater Roos und Humbel «Spiel Dschungelbuch».** Frei nach Rudyard Kipling. Theater an der Grenze Kreuzlingen, 15 Uhr **Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen.** Siehe: bibliothek.stadt.sg.ch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

De Weihnachtsmaa & de verlorengangeni Schlüssel. Kindertanztheater Heidi J.M. Roth. Alte Kaserne Winterthur, 16 Uhr **Schtärnäfunklä.** Für die Familie. Chössi-Theater Lichtensteig, 18 Uhr

Diverses

Cevi Kerzenziehen. Mit Bienewachs. Neumarkt Vadianplatz St.Gallen, 13 Uhr **Vom Städtischen Museum zum Landungsplatz.** Überlinger Geheimnistour 1. Städtisches Museum Überlingen, 16:30 Uhr **Wie suche ich im Katalog?** Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 17 Uhr **Stöck.** Wyys, Stich. Jassturnier im Treppenhaus. Treppenhaus Rorschach, 18 Uhr **Der internationalistische Monatsrückblick.** Kurzfilme & Infos über emanzipatorische Kämpfe weltweit. Widder Winterthur, 19 Uhr

Ausstellung

Neues Naturmuseum – Impressionen aus der Sammlung. Mittagstreff mit dem Fotografen. Naturmuseum St.Gallen, 12:15 Uhr **«Unmittelbare Konsequenzen».** Malnachmittag für Kinder. Kunsthalle St.Gallen, 14 Uhr **St Birbe, jüde.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

DO 08.

Konzert

Üfem Wäg. Adventskonzert mit dem Superar Chor Winterthur. Alte Kaserne Winterthur, 18 Uhr **J.S. Bach: Weihnachtsoratorium.** Bach meets Orient. Chor Wald, Appenzeller Kammerorchester, ev. Kirche Herisau, 19:30 Uhr

Jazz Jam Session. Ostschweizer Jazz Kollektiv. Restaurant Nektar St.Gallen, 20 Uhr **Gitarrenböller IV.** José Scarabello präsentiert Gitarrenmusik. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr **Killerpilze.** Indie Pop. Kula Konstanz, 20:30 Uhr **DTCV (USA, Burger Records).** Fuzzy Garage Rock Sound. Horst Klub Kreuzlingen, 21 Uhr **Lubomyr Melnyk.** Palace St.Gallen, 21 Uhr

Nachtleben

Shellack Holmes. Legt unplugged auf. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr **Hallenbeiz – PingPong und Sounds vom Plattenteller.** Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr **Roots Rock Caravane.** Offbeats zwischen Kingston und Tokyo. La Buena Onda St.Gallen, 20:30 Uhr

Film

Becoming Jane. Porträt von Englands grösster Autorin: Jane Austen. Kinok St.Gallen, 17 Uhr **A Good Wife (Dobra Zena).** Spielfilm von Mirjana Karanovic. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr **Safari.** Ulrich Seidl porträtiert Europäer auf der Jagd in Afrika. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr **Der Nussknacker.** Live auf dem Royal Opera House London. Cinewil Wil SG, 20:15 Uhr **Safari.** Dokumentarfilm von Ulrich Seidl. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr **Dancer.** Partylöwe, Bad Boy, begradeter Tänzer: Sergei Polunin. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

Bühne

Gerhard Pölt und die Well-Brüder aus'm Biermoos. Gehobene Unterhaltung mit humanitärem Beigeschmack. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr **Bernd Lafrenz.** «Hamlet» frei nach Shakespeare. K9 Konstanz, 20 Uhr **Gertrud tritt auf und Frau Jacobi muss mit.** Beschwipst heiterer Abend zwischen Puppe und Mensch. Figurentheater St.Gallen, 20 Uhr **Vier Kerzen für ein Halleluja.** Mit dem Kabarettisten Jess Jochimsen. Fabriggeli Buchs, 20 Uhr

Literatur

Die Verlorene. Szenische Lesung mit Michelle Minelli und Peter Höner. Raum für Literatur St.Gallen, 19 Uhr **Im Sessel von Robert Walser.** Eine posthume Würdigung des Schriftstellers Jörg Steiner. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 20 Uhr **Mord in Switzerland.** Krimiabend. Werk 1 Gossau Gossau, 20 Uhr

Kinder

Peterchens Mondfahrt. Weihnachtsmärchen. Stadttheater Konstanz, 09:30 und 11:30 Uhr **Der Mond und das Boot.** Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr **Öffentliches Kerzenziehen für Familien.** Ohne Anmeldung. Hongler Kerzenladen Altstätten, 15 Uhr **Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen.** Siehe: bibliothek.stadt.sg.ch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

Diverses

Seniorenzmittag. Gemeinsam essen. Stiftung Vita Tertia Gerbhof und Weiher Gossau, 11:30 Uhr

Cevi Kerzenziehen. Mit Bienewachs. Neumarkt Vadianplatz St.Gallen, 13 Uhr **Bücherflohmarkt für einen guten Zweck.** Sinnvolles schenken. FHS St.Gallen, 16 Uhr **Näh-Workshop «Abendtaschen».** Forum Würth Rorschach, 18 Uhr **Wellenreiten.** Mit Beatrice Fischer. Offene Kirche St.Gallen, 19:30 Uhr

Ausstellung

«Unmittelbare Konsequenzen». Kunst-Häppchen. Kunsthalle St.Gallen, 12:30 und 19 Uhr

FR 09.

Konzert

Bolo Diem Kanam Fest. Benefiz für Schulbildung im Süden Senegals. Adlersaal Muolen, 18 Uhr **Nachtrösten: Maillard & Bach.** Frischer Röstduft & Kaffeenoten in der Luft. Kaffeehaus St.Gallen, 19 Uhr **Sondaschule, Terrorgruppe, Das Pack, Turbobier.** Punk. Vaudeville Lindau, 19 Uhr **Dachs.** Die goldenen Jungs aus SG. Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr **Elina Duni.** Jazz. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr **Eric13.** American electric/acoustic guitar and vocal duo. Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 20 Uhr **Vintage Groove.** Blues Spätlese. Weinbau Genossenschaft Berneck, 20 Uhr **Spiritual Jazz Standards.** Markus Burger und Jan von Klewitz. Tak Schaan, 20:09 Uhr **Winston Francis (JAM) backed by Rude Rich & The High Notes (NL).** Afterparty: Ba Ba Boom Allstar DJs. TapTab Schaffhausen, 20:30 Uhr **Zakouska (Frankreich).** Gipsy-fusion mit viel Humor. Kultur Punkt Flawil, 20:30 Uhr



Theater Fleisch und Pappe

Frau Schulz und Frau Bohne wollen, ja müssen auf die Bühne. Der Bodenseeraum, die Ostschweiz und die ganze Restschweiz, so meinen sie, muss von ihnen unterhalten werden. Dafür sind sie bereit alles zu geben. Sie beglücken ihr Publikum mit Musik, Gesang und lustigen Einlagen. Für Abwechslung sorgen herausragende Showgäste. Da Frau Schulz und Frau Bohne diese aus Kostengründen alle selber spielen, geraten die Nummern aus dem Ruder. Die Potpourri-Show wird zur unberechenbaren Berg- und Talfahrt...
Samstag, 10. Dezember, 20 Uhr, Bärensaal Hundwil.
 restaurantbaeren.ch



Musikalische Adventslesereise mit Langenegger

Der Urnäser Schauspieler Philipp Langenegger liest zum 120-jährigen Geburtstag von Werner Longatti aus seinem Buch «Sinner Zit». In wärschafter Mundart beschreibt er «de Chottle Bänziger», «de Schnauz Chüenzler», «de Tächli Aaschriiber», oder «de Zittlimacher», Originale, wie sie heute kaum mehr anzutreffen sind. Nicht wegzudenken sind Werner Alder am Hackbrett (und immer das letzte Wort) sowie zwischen den beiden Herren, meist sitzend, Maya Stieger an der Kurzgeige.
Samstag, 10. Dezember, 20.15 Uhr, Chössi Theater Lichtensteig.
 choessi.ch



Liederabend mit Figuren und Schatten

Wie ist das, wenn ein Schweizer Fraueeli auf den Markt geht, der Mann zu Kuchen und Hühnern schauen sollte; wenn die heilige Lucia, von Neapel aus, quer durch die Jahrhunderte ins heutige Schweden verfliegt oder wenn zehn chassidische Brüder im alten Prag Handel treiben...? Dieser «Liederabend» quer durch Europa zeigt das und viel mehr hautnah. Die Szenen wechseln zwischen Figuren- und Schattenspiel. Viel Heiteres, aber auch Besinnliches, wird mit Musik, Gesang und Texten bedacht und beschworen.
Samstag, 10. Dezember, 20.30 Uhr, Altes Zeughaus Herisau.
 kulturisdorf.ch



Douce lumière in Romanshorn

Die Basler Barockharfenistin Giovanna Pessi war bereits zwei eindrückliche Male bei Klangreich zu Gast. Ihr neuestes Ensemble führt drei starke Persönlichkeiten aus Norwegen, Frankreich und der Schweiz zusammen. Pessi, Baptiste Romain und Andreas Ulvo machen Musik von ausserordentlicher Schönheit, frei von jeglichen Klischees. Das Klangbild erinnert mit Fidel und Harfe zuweilen an keltische Musik und in Andreas Ulvos melodischem Piano-spiel ist die Klarheit und Weite der nordischen Landschaft zu spüren.
Samstag, 11. Dezember, 17 Uhr, Alte Kirche Romanshorn.
 klangreich.ch

Jenny Don't & The Spurs. Feat. Thee Irma & Louise. Horst Klub Kreuzlingen, 21 Uhr
Live! Klischee «Bend The Rules» Tour. Electro Swing. Kugl St.Gallen, 21 Uhr
Los Yukas feat. Zussamba. Gypsy, Cumbia, Reggae, Ska, Latin, Percussion. Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr
Nick Africano und David Hope. Fabriggli Buchs, 21 Uhr
Ocean Wisdom (UK). Support: Odium, Rap History DJ-Team. Palace St.Gallen, 22 Uhr

Nachtleben

Milonga. Tangotanznacht. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr
Shifted. Das Ding, Daniele Cosmo, Piet Möbler, Dark'n'Edgy. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

Film

Safari. Dokumentarfilm von Ulrich Seidl. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Jheronimus Bosch - Touched by the Devil. Was ist das Geheimnis von Hieronymus Boschs Gemälden? Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Wolfen. Horrorthriller von Michael Wadleigh. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Non essere cattivo. Cinema Italiano. Kino Rosental Heiden, 18:30 Uhr
Don't Call Me Son. Ein Jugendlicher erfährt, dass er als Baby gestohlen wurde. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr
Film: Segantini, Magie des Lichts. Regie Chr. Labhart, CH 2015. Kulturcinema Arbon, 20 Uhr
Late Shift. Spielfilm von Tobias Weber mit Joe Sowerbutts. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr

Operation Avalanche. Gewitzte Verschwörungsgeschichte um die erste Mondlandung. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

Bühne

Don Camillo & Peppone. Musical von Michael Kunze und Dario Farnasi. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Am Boden. Schauspiel von George Brant. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Bernd Lafrenz. «Macbeth» frei nach Shakespeare. K9 Konstanz, 20 Uhr
Gertrud tritt auf und Frau Jacobi muss mit. Beschwipst heiterer Abend zwischen Puppe und Mensch. Figurentheater St.Gallen, 20 Uhr
Johann König im neuen Programm. Milchbrötchenrechnung. Tonhalle St.Gallen, 20 Uhr
Tischlein deck dich. Amateurtheater «St.Galler Bühne». Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Landfall Bergbeben. Audiovisuelle Live Performance. Phönix-Theater Steckborn, 20:15 Uhr
Uta Köberrick - Grund für Liebe. Musikalisches Kabarett. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr

Kinder

Mix und Max - Bewegung und Bildung zusammen mit Ihrem Kind. Eltern-Kind-Zentrum Gugelhuus St.Gallen, 09 Uhr
Der Mond und das Boot. Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr
Peterchens Mondfahrt. Weihnachtsmärchen. Stadttheater Konstanz, 11 Uhr
Theatergeschichte «Pettersson und Findus kriegen Weihnachtsbesuch». Im Kulturmobil auf dem Weihnachtsmarkt. Vadian-Denkmal St.Gallen, 13:30 und 15 Uhr

Öffentliches Kerzenziehen für Familien. Ohne Anmeldung. Hongler Kerzenladen Altstätten, 15 Uhr
Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Siehe: bibliothek.stadt.sg.ch, Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

Diverses

Symposium 2016. Olma Messen St.Gallen, 08:30 Uhr
Cevi Kerzenziehen. Mit Bienenwachs. Neumarkt Vadianplatz St.Gallen, 13 Uhr
Italienisches Sprachencafé. Sprachkenntnisse praktizieren. Kino Rosental Heiden, 18:30 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

SA 10.

Konzert

Der kleine Prinz. Nach Antoine de Saint-Exupéry. Stadttheater Schaffhausen, 14 und 17 Uhr
J.S.Bach: Weihnachtsoratorium. Bach meets Orient. Chor Wald, Apenzeller Kammerorchester, ev. Kirche Rehetobel, 19:30 Uhr
Advent - A-Capella-Chormusik. Vokalensemble Cantemus Thurgau. Paritätische Kirche Pfyn, 19:30 Uhr
Hathors. Feat. No Mute. TapTab Schaffhausen, 20 Uhr
Words Of Revolt / Harvest / Intolerant Truth. Hardcore Benefizkonzert für einen guten Zweck. Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 20 Uhr

Fährbetrieb Liederabend. Musikalische Reise mit Figuren und Schatten. Kultur is Dorf Herisau, 20:30 Uhr
Grosses Quiz der Populärkultur. Palace St.Gallen, 20:30 Uhr
Pablo Held Trio. Jazz. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 20:30 Uhr
Carmen Fenk. S-ka Altnau, 21 Uhr
Lilies on Mars. Alien Feminine Pop Duo. Horst Klub Kreuzlingen, 21 Uhr

Nachtleben

Tanztreff. Tanzen zu Musik der 40er - 90er Jahre. Eisenwerk Frauenfeld, 19:30 Uhr
Amp-Freestyle Party. Zak Jona, 20 Uhr
Clouds. Deep Tech House. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr
Tanzfrei. Freies Tanzen. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Treppenhouse. 3. Akt. Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr
Die K9-Disco. Die Kult-Disco ab 30 Jahren. K9 Konstanz, 21 Uhr
Tanz die Nacht. Vaudeville Lindau, 21 Uhr
Simple (10 Years). Electro. Gare de Lion Wil, 22 Uhr
Schlaflos in Winterthur. Disco, HipHop, (Elektro-)Funk & Soul. Kraffteld Winterthur, 23 Uhr
Tonjuwelen. Techno. Kula Konstanz, 23 Uhr
Watergate Nacht w/ Marco Resmann, Hyenah, Manuel Moreno. House, Techno. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

Film

Safari. Ulrich Seidl porträtiert Europäer auf der Jagd in Afrika. Kino St.Gallen, 14 Uhr
Wolf and Sheep. Das ländliche Afghanistan aus der Sicht von Hirtenkindern. Kinok St.Gallen, 15:45 Uhr

Finsteres Glück. Regie: Stefan Haupt. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr
Dancer. Partylöwe, Bad Boy, be-gnadeter Tänzer: Sergei Polunin. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Latin Lover. Spielfilm von Cristina Comencini. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Le confessioni. Ein Mönch (Toni Servillo) weiss mehr als die Mächtigen. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr
Sully. Regie: Clint Eastwood. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
Wolf and Sheep. Spielfilm von Shahrbanoo Sadat mit Sediqa Rausli. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Raving Iran. Zwei DJs in Iran kämpfen gegen Repression und Zensur. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

«Im Puls» Werkstatt. Tanz. Alte Fabrik Rapperswil, 14 Uhr
Tischlein deck dich. Amateurtheater «St.Galler Bühne». Kellerbühne St.Gallen, 14 Uhr und 16:30 Uhr
Nussknacker und Mausekönig. Nach der Erzählung von E.T.A. Hoffmann. Theater Winterthur, 17 Uhr
Armin Fischer. Kabarett am Flügel. Kul-tour auf Vögelinsegg Speicher, 18 Uhr
Schulz & Bohne - die Potpourri Show. Theater Fleisch und Pappe. Bären Hundwil, 18 Uhr
Orfeo ed Euridice. Azione teatrale per musica von Christoph Willibald Gluck. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Der Geizige. Stück von Molière. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Gardi Hutter. Die tapfere Hanna. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 20 Uhr



Weihnachtskonzerte des Concentus rivensis

Mit «Quem pastores laudavere» (Den die Hirten lobten) hat der Schweizer Komponist Enrico Lavarini ein ganz besonderes Weihnachtswerk geschaffen. Er beginnt aus der Stille heraus und entwickelt aus kleinsten Motiven eine Thematik, die von grösster Ruhe bis zum alles überstrahlenden Einbruch des Lichtes und schliesslich zurück in die Stille führt. In bewusst gewählter stilistischer Vielfalt und einem grossen Reichtum an Farben und Bewegungsformen pendelt das Werk zwischen Solostimmen, Chor und Orchester. **Sonntag, 11. Dezember, 17 Uhr, Klosterkirche Pfäfers. Sonntag, 18. Dezember 17 Uhr, Katholische Kirche Walenstadt.** concentus.ch



Lorbeerkranz und Palmenzweig

Die Lobdichtung findet heutzutage wenig Beachtung. Sie sei unkritisch und stehe im Dienst der Mächtigen. Dem widerspricht Johannes Andereg in seinem neuen Buch «Lorbeerkranz und Palmenzweig. Streifzüge im Gebiet des poetischen Lobs». Der Literaturwissenschaftler und emeritierte Professor der Universität St.Gallen illustriert die Vielgestaltigkeit dieser Dichtung, die in ihrer Komplexität über viele Jahrhunderte zum Kernbestand der lyrischen Produktion gehört, quasi ein Paradigma von Poesie überhaupt. **Dienstag, 13. Dezember, 19 Uhr, Raum für Literatur Hauptpost St.Gallen.** gdsl.ch

Superhero. Nach dem Roman von Anthony McCarten. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

Literatur

Philipp Langenegger. Musikalische Adventslesereise. Chössli-Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr

Kinder

Öffentliches Kerzenziehen für Familien. Ohne Anmeldung. Hongler Kerzenladen Altstätten, 09 Uhr
Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Siehe: bibliothek.stadt.sg.ch, Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10:30 Uhr
Pippi Langstrumpf. Das Musical. Diogenes Theater Altstätten, 14 Uhr
Schlossgeschichtenschatulle für kleine Museumsbesucher. Historisches Museum Thurgau Frauenfeld, 14 Uhr
Die Weihnachtsgans Auguste. Eine vergnügliche Weihnachtsgeschichte. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Winterfest. Familienprogramm. Alte Kaserne Winterthur, 15 Uhr
Schöne Stimmen, schöne Stimmung – Panflötist Cornel Pana. Mythische Melodien. Oberwaid – Kurhotel & Privatklinik St.Gallen, 19:30 Uhr

Diverses

Cevi Kerzenziehen. Mit Bienenwachs. Neumarkt Vadianplatz St.Gallen, 10 Uhr
Vintage-Verkauf und Modenschau. Ein bunter Tag voller Fashion. Forum Würth Rorschach, 11 Uhr
Alles über den Kanton. Was sind Sangallensien? Wie finde und wie nutze ich sie? Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 14 Uhr
Heimspiel. FC Wil – Neuchâtel Xamax FCS. Stadion Bergholz Wil, 17:45 Uhr

Ausstellung

Vernissage. Feiern Sie mit uns die Ausstellungseröffnung. Kunstmuseum Appenzell, 17 Uhr
Daniel Karrer. Vernissage. Kunsthalle Winterthur, 19 Uhr

SO 11.

Konzert

Matinée Manesse Quartett. Kammermusik mit literarischen Texten zu Weihnachten. Theater 111 St.Gallen, 11 Uhr
Der kleine Prinz. Nach Antoine de Saint-Exupéry. Stadttheater Schaffhausen, 14 Uhr
Live: Erobique (D). Ein Geburtstagsstänzchen zum Sonntag. Kraftfeld Winterthur, 15 Uhr
Advent – A-Capella-Chormusik. Vokalensemble Cantemus Thurgau. Evang. Kirche Teufen, 17 Uhr
Der kleine Prinz. Nach Antoine de Saint-Exupéry. Stadttheater Schaffhausen, 17 Uhr
Douce Lumière. Barockharfe, Fiedel, Piano. Alte Kirche Romanshorn, 17 Uhr
Weihnachtskonzert Concentus Rivensis. Quem pastores laudavere von Enrico Lavarini. Klosterkirche Pfäfers, 17 Uhr
Eine Weihnachtsreise. Rheintaler Kapellen. Heiligkreuzkapelle Berneck, 19 Uhr

Nachtleben

Milonga Parque Patricios. Tangoabend. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 17:30 Uhr

Film

Being there – Da sein. Regie: Thomas Lüchinger. Kino Rosental Heiden, 10:30 Uhr
Being There – Da sein. Vier Menschen begleiten Sterbende in ver-

schiedenen Kulturen. Kinok St.Gallen, 10:30 Uhr
Wild Plants. Dokumentarfilm von Nicolas Humbert. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
Un peu, beaucoup, aveuglement! Komödie über zwei Nachbarn, die sich nur vom Hören kennen. Kinok St.Gallen, 12:20 Uhr
A Good Wife. Milena entdeckt, dass ihr Mann ein Kriegsverbrecher ist... Kinok St.Gallen, 14:10 Uhr
The Secret Life of Pets. Regie: Yarrow Cheney, Chris Renaud. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Little Men. Zwei Familien in Brooklyn geraten in einen bitteren Streit. Kinok St.Gallen, 16 Uhr
Reset Restart. Mit 35 geht Mischa Steiner seiner Adoptionsgeschichte nach. Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr
Frantz. Regie: François Ozon. Kino Rosental Heiden, 19:15 Uhr
Good Bye, Lenin. Deutschland 2003. Wolfgang Becker. Gaswerk Winterthur, 19:30 Uhr
Pride & Prejudice. Jane Austens «Stolz und Vorurteil» mit Keira Knightley. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

Bühne

Das Schweigen der Schweiz. Matinée. Lokremise St.Gallen, 11 Uhr
Nussknacker und Mausekönig. Nach der Erzählung von E.T.A. Hoffmann. Theater Winterthur, 11 und 15 Uhr
Festliche Suppe. Mit kulturellen Beilagen der Kollektivmitglieder. Theater 111 St.Gallen, 13 Uhr
Tischlein deck dich. Amateurtheater «St.Galler Bühne». Kellerbühne St.Gallen, 14 und 16:30 Uhr
Der Mond und das Boot. Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 und 17 Uhr



Bier des Monats – India Pale Ale (IPA)

Das Red India Pale Ale ist ein Bier mit einer leicht feurigen Farbe und einem besonderen Hopfenaroma. Kaltgehopft mit fruchtig frischen Kräutern- und Zitrusaromen, abgerundet mit einer dezenten Karamellnote.

Weitere Informationen zu unserem Biersortiment: www.schuetzengarten.ch

Am Boden. Zum letzten Mal. Lokremise St.Gallen, 17 Uhr
Le Nozze di Figaro. Zum letzten Mal. Theater St.Gallen, 19 Uhr
Pit Stop or the lollipop man. Rotes Velo Tanzkompanie. Theater am Gleis Winterthur, 19 Uhr
TmbH – die Show. Das ist die grosse bunte Improshow. K9 Konstanz, 20 Uhr

Literatur

Ein Englein geht durch den Raum. Weihnachtsgeschichten mit Regine Weingart und Arnim Halter. Parfin de siècle St.Gallen, 11 Uhr
In einer solchen Nacht. Spanische Weihnachtsgeschichten. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr
Lesebühne Tatwort. Mit der Gastpoetin Patti Basler (Baden). Baracca Bar St.Gallen, 18 Uhr

Kinder

Weihnachtsflohmarkt für Baby und Kinder. Vaudeville Lindau, 10 Uhr
Die Weihnachtsgans Auguste. Eine vergnügliche Weihnachtsgeschichte. Figurentheater St.Gallen, 11 und 14:30 Uhr
Peterchens Mondfahrt. Weihnachtsmärchen. Stadttheater Konstanz, 11 Uhr
Pippi Langstrumpf. Das Musical. Diogenes Theater Altstätten, 11 Uhr

Theatergeschichte «Pettersson und Findus kriegen Weihnachtsbesuch». Im Kulturmobil auf dem Weihnachtsmarkt. Vadian-Denkmal St.Gallen, 13:30 und 15 Uhr
Peter Pan. Familienstück nach James Matthew Barrie. Theater St.Gallen, 14 Uhr

Diverses

Cevi Kerzenziehen. Mit Bienenwachs. Neumarkt Vadianplatz St.Gallen, 11 Uhr

Ausstellung

St.Gallen im Bild – Stadtbilder erzählen Stadtgeschichte. Familienführung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr
Trudi Gerster – ein Schweizer Märchen. Märliabend mit Verena Jenny – Am Kaiser sini neue Kleider. Kultur Schänis, 17 Uhr

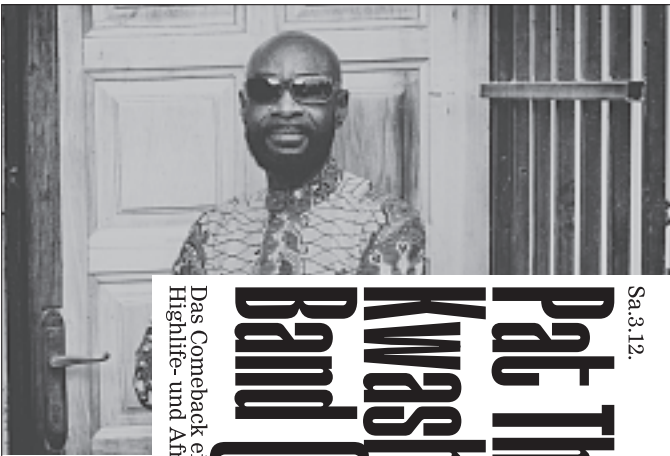
MO 12.

Konzert

Haley Heynderickx (USA). Der Duft des Augenblicks: Süss. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

Film

Mr. Morgan's last love. Film ab. Pro Senectute St.Gallen, 14 Uhr
Dancer. Partylöwe, Bad Boy, be-



Sa. 3.12.

Pat Thomas & Kwashibu Anon Band (GHA)

Das Comeback einer grossen Highlife- und Afrobeat-Stimme.

Do. 8.12.

Lubomyr Melnyk (UKR) **Yoonpjin (KOR)**

Continuous music:
Der schnellste Pianist der Welt.

Voodoo Junjens (AT) **Ocean Wisdom (UK)**

Mi. 21.12.

Fr. 9.12.

Die Zukunft des britischen Hip-Hops.

10 Jahre Palace – Gastrecht 3

Trudi Gersta Suppa

Mo./Di. 26. & 27.12.
presents:
Fuckintosh Experience proudly

PALACE
palace.sg



FÄHRBETRIEB

FIGURENTHEATER
LIEDERABEND - EINE MUSIKALISCHE REISE - MIT FIGUREN + SCHATTEN

SAMSTAG 10. DEZ. 16
EINTRITT: 25.-/20.- 20.30

ALTES ZEUGHAUS HERISAU

WWW.KULTURISDORF.CH

Figuren Theater, Dillingen 15

Gertrud
tritt auf und Frau Jacobi muss mit

Do 08. Dez. und
Fr 09. Dez.
jeweils um 20:00

Tickets: www.figurentheater-sg.ch



Candle Night mit Piano & Saxophon

Passend zur Weihnachtszeit erklängen am letzten Hofkonzert des Jahres sanftere Klänge. Peter Lenzin interpretiert zusammen mit Claire Pasquier am Flügel klassische Stücke und bekannte Melodien aus dem Jazz & Pop-Bereich. Selbstverständlich werden auch speziell arrangierte Weihnachtslieder nicht fehlen. In Claire Pasquier hat Peter Lenzin eine ausgezeichnete Duopartnerin gefunden, welche durch ihre Virtuosität und Spielfreude überzeugt und mitreißt. Ein Abend zum Entspannen und Geniessen.

Donnerstag, 15. Dezember 20 Uhr, Aglio & Olio im Hof Speicher.
aglioecolio.ch

gnadeter Tänzer: Sergei Polunin. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Sette giorni. Ivan und Chiara legen für ihre Liebe ein Ablaufdatum fest. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr
Lea. Spielfilm von Marco Tullio Giordana. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Operation Avalanche. Gewitzte Verschwörungsgeschichte um die erste Mondlandung. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Der Gemeindepräsident. Studententheater. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Vrenelis Gärtli. Nach dem Roman von Tim Krohn. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Gerhard Polt. Und die Well-Brüder aus'm Biermoos. Festspielhaus Bregenz, 20 Uhr

Literatur

Zimmer ääs mit Bergsicht. Matinée mit Anita Glunk. Raum für Literatur St.Gallen, 10 Uhr

Vortrag

Männer Palaver. Diskussionsrunde mit dem Forum Mann. Katharinen-saal St.Gallen, 18:30 Uhr

Kinder

Peterchens Mondfahrt. Weihnachtsmärchen. Stadttheater Konstanz, 11:30 und 15 Uhr
Theatergeschichte «Pettersson und Findus kriegen Weihnachtsbesuch». Im Kulturmobil auf dem Weihnachtsmarkt. Vadian-Denkmal St.Gallen, 13:30 und 15 Uhr
Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Siehe: bibliothek.stadt.sg.ch, Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

Bühne

Superhero. Nach dem Roman von Anthony McCarten. Spiegelhalle Konstanz, 19 Uhr
Der Gemeindepräsident. Studententheater SG. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Der Geizige. Stück von Molière. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Biografie: Ein Spiel. Von Max Frisch – Deutsches Theater Berlin. Tak Schaan, 20:09 Uhr

Literatur

«Lorbeerkrantz und Palmenzweig - Streifzüge im Gebiet des poetischen Lobs». Johannes Anderegg. Raum für Literatur St.Gallen, 19 Uhr

Vortrag

Eulenkunde. Philosophie im KulturPunkt Flawil. Kultur Punkt Flawil, 20 Uhr

Kinder

Peterchens Mondfahrt. Weihnachtsmärchen. Stadttheater Konstanz, 09:30 und 11:30 Uhr
Der Mond und das Boot. Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr
Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Siehe: bibliothek.stadt.sg.ch, Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

Diverses

Ein Besuch im Magazin der Kantonsbibliothek Vadiana. Vadiana St.Gallen, 12 Uhr
Mittagsmeditation. Sitzen in der Stille. Offene Kirche St.Gallen, 12 Uhr
Cevi Kerzenziehen. Mit Bienenwachs. Neumarkt Vadianplatz St.Gallen, 13 Uhr
1001 Nacht. After Work im Tau Spa. Oberwaid – Kurhotel & Privatklinik St.Gallen, 18 Uhr
Eine Runde Deutsch. Deutsch für Fremdsprachige. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 18 Uhr
Spirituelle Glühwein. Offene Kirche St.Gallen, 18:30 Uhr

MI 14.

Konzert

Station Sehnsucht – Nordische Musik. Elena Neff Zhunke, Raissa Zhunke. Laurenzenkirche St.Gallen, 12:15 Uhr
Sierra Kidd. HipHop. Kula Konstanz, 19:30 Uhr
4. Blumenmarkt Jazz Nights 2016/2017. Miriam Sutter Christmas Jazz. Café Bar Blumenmarkt St.Gallen, 20 Uhr
Fox & Bones (USA). Conceptual Folk. Kultur Punkt Flawil, 20 Uhr
The Wave Pictures. TapTab Schaffhausen, 20 Uhr
Jazz am Mittwoch. Max Petersen Trio. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr
Saint City Orchestra. Irish-Rock. Werk 1 Gossau Gossau, 20:30 Uhr

Nachtleben

Havana Night. Die Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr
DJ Diamond Skull & His Silver Sister. Karma Police. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

Film

Jheronimus Bosch – Touched by the Devil. Was ist das Geheimnis von Hieronymus Boschs Gemälden? Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Wolf and Sheep. Das ländliche Afghanistan aus der Sicht von Hirtenkindern. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr

Safari. Ulrich Seidl porträtiert Europäer auf der Jagd in Afrika. Kinok St.Gallen, 18 Uhr
Being There – Da sein. Vier Menschen begleiten Sterbende in verschiedenen Kulturen. Kinok St.Gallen, 20 Uhr
Carol. Regie: Todd Haynes. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr

Bühne

Superhero. Nach dem Roman von Anthony McCarten. Spiegelhalle Konstanz, 10 Uhr
Tischlein deck dich. Amateurtheater «St.Galler Bühne». Kellerbühne St.Gallen, 14 und 16:30 Uhr
Orfeo ed Euridice. Azione teatrale per musica von Christoph Willibald Gluck. Theater St.Gallen, 19 Uhr
Der Gemeindepräsident. Studententheater SG. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Der Geizige. Stück von Molière. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Starbugs – Crash Boom Bang. Comedy. Kino Theater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr

Kinder

Peterchens Mondfahrt. Weihnachtsmärchen. Stadttheater Konstanz, 09:30 und 11:30 Uhr
Der Mond und das Boot. Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr
Finding Dory. Regie: Andrew Stanton, Angus MacLane. Kino Rosental Heiden, 14 Uhr
Öffentliches Kerzenziehen für Familien. Ohne Anmeldung. Hongler Kerzenladen Altstätten, 14 Uhr
Peter Pan. Familienstück nach James Matthew Barrie. Theater St.Gallen, 14 Uhr
Die Weihnachtsgans Auguste. Eine vergnügliche Weihnachtsgeschichte. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Pippi Langstrumpf. Das Musical. Diogenes Theater Altstätten, 15 Uhr
Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Siehe: bibliothek.stadt.sg.ch, Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr
De Wiehnachtsmaa & de verlorenganger Heidi Schlüssel. Kindertanztheater Heidi J.M. Roth. Alte Kaserne Winterthur, 16 Uhr
Schtärnäfunklä. Für die Familie. Chössli-Theater Lichtensteig, 18 Uhr

Diverses

Cevi Kerzenziehen. Mit Bienenwachs. Neumarkt Vadianplatz St.Gallen, 13 Uhr
Adventsfeier. Mit Pfrn. Andrea Weinhold und Evelyn von Gernler. Evang. Kirchgemeindehaus Lachen St.Gallen, 14:30 Uhr
Gefeierte Filme – Liebe. Oberwaid – Kurhotel & Privatklinik St.Gallen, 19:30 Uhr

Ausstellung

Don Quichotte, champion du monde. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr
Neues Naturmuseum – Impressionen aus der Sammlung. Führung. Naturmuseum St.Gallen, 19 Uhr

DO 15.

Konzert

Live! HSG Big Band. Kugl St.Gallen, 19 Uhr
Candle Night. Ein Abend für Ohr und Herz mit Peter Lenzin und Claire Pasquier. Hof Speicher, 20 Uhr
Heidi Happy. Christmas Tour. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr

MaZ, Manne am Zischtig. Covers zwischen Alltag, Freizeit und Träumen. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr
Ein kleines Konzert #77. Karluk (SG). Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

Nachtleben

Cazzo Di Ferro. Blues to Kraut, Pop to Boogie. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

Film

Reset Restart. Mit 35 geht Mischa Steiner seiner Adoptionsgeschichte nach. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Being There. Dokumentarfilm von Thomas Lüchinger. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Quand on a 17 ans. Drama über zwei Jugendliche, die sich hassen – und lieben. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr
Tanna. Spielfilm von Martin Butler und Bentley Dean. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Little Men. Zwei Familien in Brooklyn geraten in einen bitteren Streit. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

Bühne

Superhero. Nach dem Roman von Anthony McCarten. Spiegelhalle Konstanz, 19 Uhr
Der Geizige. Stück von Molière. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Das Schweigen der Schweiz. Premiere. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Der Gedankenleser. Ein Theaterstück über die geistige Intimzone. K9 Konstanz, 20 Uhr
Der Revisor – Premiere. Von Nikolaj Gogol. Theater Kanton Zürich Winterthur, 20 Uhr
Wer schläft, liebt nicht (nach dem Roman – Schlafes Bruder). Johannes Elias Alder. Keller der Rose (Haus zur Rose) St.Gallen, 20 Uhr
Hutzenlaub und Stäubli – Sister App. Machen sie sich auf etwas gefasst. Tak Schaan, 20:09 Uhr

Literatur

Frühschicht. Lesung mit Manfred Heinrich. Alte Kaserne Winterthur, 06:30 Uhr

Vortrag

Das Waisenhausgut auf dem Girtannersberg (1891–1973). Vortrag von Michael Schläpfer. Stadthaus (Ortsbürgergemeinde) St.Gallen, 18 Uhr

Reflect – Helmut Hälker. Wer Mode trägt, trägt auch Verantwortung. Textilmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr

Kinder

Peterchens Mondfahrt. Weihnachtsmärchen. Stadttheater Konstanz, 09:30 und 11:30 Uhr
Der Mond und das Boot. Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr
Geschichtenzeit. Geschichten erleben mit Marianne Wäpse. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 14:15 und 15 Uhr
Öffentliches Kerzenziehen für Familien. Ohne Anmeldung. Hongler Kerzenladen Altstätten, 15 Uhr
Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Siehe: bibliothek.stadt.sg.ch, Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

Diverses

Cevi Kerzenziehen. Mit Bienenwachs. Neumarkt Vadianplatz St.Gallen, 13 Uhr
Digitale Angebote. Wie benutze ich ein E-Buch? Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 17 Uhr

Bachelor of Science FHO in Pflege | Informationsanlass. Vorgestellt wird das Bachelor-Studium Pflege. FHS St.Gallen, 18 Uhr
Informationsanlass zum Bachelor-Studium in Pflege. FHS St.Gallen, 18 Uhr
Wellenreiten. Mit Beatrice Fischer. Offene Kirche St.Gallen, 19:30 Uhr

Ausstellung
Die Taufe vom Hiltbold. Plattform für aktuelle Kunst. Stützmauer Magnihalden St.Gallen, 18 Uhr
Raunächte – Eine Ausstellung mit Stefan Inauen, Kasia Maksymowicz, Michael Zellweger. Künstlerinnengespräch. Nextex St.Gallen, 19 Uhr
Vorstellung der Publikation «Schnee Schaufeln». Kunstthalle Ziegelhütte Appenzell, 19 Uhr

FR 16.

Konzert
Der kleine Prinz. Nach Antoine de Saint-Exupéry. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
J.S.Bach: Weihnachtsoratorium. Bach meets Orient. Chor Wald, Appenzeller Kammerorchester, Pfarrkirche Appenzell, 19:30 Uhr
Weihnachtskonzert. Ode an die Freude. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Amélie Junes. Roh, unverbraucht und irgendwo zwischen Pop und Soul. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr
Aykaïsm. DJs Morongroover (UK). Support: SH4BB4 (SH). TapTab Schaffhausen, 20 Uhr
Bubaran / Andreas Tschopp. Alte Fabrik Rapperswil, 20 Uhr
Gmixt emotions. Gefühl pur aus Vorarlberg. Weinbau Genossenschaft Berneck, 20 Uhr
Klischéé. Electro-Swing. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr
Schmutzki. Punk. Kula Konstanz, 20:30 Uhr
Trio Heinz Herbert. Industrial Jazz aus einer verrückten Küche. Kultur Punkt Flawil, 20:30 Uhr
China Shop Bulls & Jah Pirates. Ska Punk & Reggae. Horst Klub Kreuzlingen, 21 Uhr
Nellys Lucky Number. Support: Jutta Koenig, S-ka Altnau, 21 Uhr
Sgt. Monkey (CH). Plattentaufe. Gare de Lion Wil, 21 Uhr
Boppin B. + Johnny Rocket. Rockabilly. Vaudeville Lindau, 21:10 Uhr
Cakes Da Killa (USA). Palace St.Gallen, 22 Uhr

Nachtleben
Roots Rock Caravane. Offbeats zwischen Kingston und Tokyo. La Buena Onda St.Gallen, 20:30 Uhr
Milonga. Tangotanznacht. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr
Fillet of Soul. Raw Soul & Funk Music. Kraftfeld Winterthur, 22 Uhr

Film
Wolf and Sheep. Spielfilm von Shahrbanoo Sadat mit Sediqa Rasuli. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Little Men. Zwei Familien in Brooklyn geraten in einen bitteren Streit. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr
The Shining. Horrorfilm von Stanley Kubrick. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Tanna. Betörende Romeo-und-Julia-Geschichte auf einer Südsee-Inse. Kinok St.Gallen, 19 Uhr
Film: Eine Taube sitzt auf einem Zweig. Regie R. Anderson, Nor 2015. Kulturcinema Arbon, 20 Uhr
Mapplethorpe: Look at the Pictu-

res. Dokumentarfilm von Fenton Bailey und Randy Barbato. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Sully. Regie: Clint Eastwood. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
Un peu, beaucoup, aveuglement! Komödie über zwei Nachbarn, die sich nur vom Hören kennen. Kinok St.Gallen, 21 Uhr
Wolfein. Horrorfilm von Michael Wadleigh. Kino Cameo Winterthur, 22:30 Uhr

Bühne
Don Camillo & Peppone. Musical von Michael Kunze und Dario Farni. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
I'm glad I found you. Uraufführung nach Navid Kermani. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Der Gedankenleser. Ein Theaterstück über die geistige Intimzone. K9 Konstanz, 20 Uhr
Tischlein deck dich. Amateurtheater «St.Galler Bühne». Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Wer schläft, liebt nicht! (nach dem Roman – Schlafes Bruder). Johannes Elias Alder. Keller der Rose St.Gallen, 20 Uhr
Rob Spence – Echt stark. Neues Bühnenprogramm. Tak Schaan, 20:09 Uhr

Literatur
Poetry Slam St.Gallen #57. Wer ihn kennt, liebt ihn, wer nicht, hat was verpasst. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

Kinder
Mix und Max – Bewegung und Bildung zusammen mit Ihrem Kind. Eltern-Kind-Zentrum Gugelhuus St.Gallen, 09 Uhr
Peterchens Mondfahrt. Weihnachtsmärchen. Stadttheater Konstanz, 09:30 und 11:30 Uhr
Der Mond und das Boot. Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr
Theatergeschichte «Pettersund und Findus kriegen Weihnachtsbesuch». Im Kulturmobil auf dem Weihnachtsmarkt. Vadian-Denkmal St.Gallen, 13:30 und 15 Uhr
Öffentliches Kerzenziehen für Familien. Ohne Anmeldung. Hongler Kerzenladen Altstätten SG, 15 Uhr
Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Siehe: bibliothek.stadt.sg.ch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

Diverses
Sushi und Musik. Anna Lutz und Daniela Schläpfer. Rab-Bar Trogen, 20 Uhr
Cevi Kerzenziehen. Mit Bienenwachs. Neumarkt Vadianplatz St.Gallen, 13 Uhr
Jass – Nachmittag. Generationentreff Negropont Rorschach, 14 Uhr

Ausstellung
Grazie a voi – Ricorda e Stima. Fotografien zur italienischen Migration, Buchvernissage. Raum für Literatur St.Gallen, 19 Uhr

SA 17.

Konzert
21. St.Galler Weihnachtssingen. Collegium Musicum Ostschweiz. Laurenzkerkirche St.Gallen, 18 Uhr
Eine Weihnachtsreise. Weihnachtliche Reise zu Rheintaler Kapellen. Forstkapelle Altstätten Lüdingen, 19 Uhr
J.S.Bach: Weihnachtsoratorium. Bach meets Orient. Chor Wald, Appenzeller Kammerorchester, ev. Kirche Trogen, 19:30 Uhr

Pancakes For Christmas – Metal-Konzert. Chase The Pancake, White Dog Suicide, Mr. Linus und Noom Flon St.Gallen, 19:30 Uhr
Schöne Stimmen, schöne Stimmung – The Tunes. Gesungene Liebe. Oberwald – Kurhotel & Privatklinik St.Gallen, 19:30 Uhr
Sarah Lesch. Singer-Songwriter. Kugl St.Gallen, 19:45 Uhr
Enclave / Gastric Ulcer / Discopowerboxx / Machine Gun Horror. Die zehnte Ausgabe des legendären Vorweihnachtsfestivals. Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 20 Uhr
Open Mic. Zak Jona, 20 Uhr
Superjam, Out Of Ally, Greenfield Theory, Violet & The Pony. Benefizkonzert. Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr
The Jackson Singers. Amazing Gospel Christmas 2016. Tonhalle St.Gallen, 20 Uhr
Urantsezeg & Transmongolia. Hömi & traditionelle mongolische Musik. Kultur Punkt Flawil, 20 Uhr
Weihnachtskonzert. SchülerInnen des Musikzentrums. Historischer Saal im HB St.Gallen, 20 Uhr
Michael Neff Group. Jazz. Schlössli Steinegg Appenzell, 20:30 Uhr
Batmobile + Very Special Guest. Psychobilly. Vaudeville Lindau, 21 Uhr
Kummerbuben. Banjo-Punk & Mandolinen-Herzschmerz. Eisenwerk Frauenfeld, 21 Uhr
Open Season & Jahcoustic. Reggae, Ska, Pop. Gare de Lion Wil, 21:15 Uhr

Nachtleben
Colors. Good HipHop Music. TapTab Schaffhausen, 20 Uhr
Die K9-Disco. Die Kult-Disco ab 30 Jahren. K9 Konstanz, 21 Uhr
Dekadenz. Electro Swing. Kula Konstanz, 22 Uhr
Oh! Mon Dieu! Xmas feat. Nico Pusch. Grabenhalle St.Gallen, 22 Uhr
Soul Gallen. Palace St.Gallen, 22 Uhr
Wild Wild East – Durch den wilden Osten. Balkan Beats, Gypsy Grooves & Russendisko. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

Film
Lou Andreas-Salomé. Das Leben der Philosophin, Autorin und Psychoanalytikerin. Kinok St.Gallen, 11:45 Uhr
Jheronimus Bosch – Touched by the Devil. Was ist das Geheimnis von Hieronymus Boschs Gemälden? Kinok St.Gallen, 13:50 Uhr
A Good Wife. Milena entdeckt, dass ihr Mann ein Kriegsverbrecher ist... Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr
I, Daniel Blake. Regie: Ken Loach. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr
Sette giorni. Ivan und Chiara legen für ihre Liebe ein Ablaufdatum fest. Kinok St.Gallen, 17:20 Uhr
Marathon Man. Spielfilm von John Schlesinger. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Quand on a 17 ans. Drama über zwei Jugendliche, die sich hassen – und lieben. Kinok St.Gallen, 19:10 Uhr
Alpzyt. Regie: Thomas Rickenmann. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
Safari. Dokumentarfilm von Ulrich Seidl. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr
Operation Avalanche. Gewitzte Verschwörungsgeschichte um die erste Mondlandung. Kinok St.Gallen, 21:20 Uhr

Bühne
Der kleine Prinz. Nach Antoine de Saint-Exupéry. Stadttheater Schaffhausen, 14 und 17 Uhr
Tischlein deck dich. Amateurtheater «St.Galler Bühne». Kellerbühne St.Gallen, 14 und 16:30 Uhr
Chante Eta'n: Canku One Star. Lakota Fancy Dancer aus Süd Dakota. Alte Kaserne Winterthur, 16 Uhr
3 Engel fürs Chössi. Mit Nachtesen. Chössi-Theater Lichtensteig, 19 Uhr
West Side Story. Musical. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Ausbruch aus dem Strauchelzoo. Kilian Ziegler und Samuel Blatter. Fabriggli Buchs, 20 Uhr
Das Schweigen der Schweiz. Eine Annäherung an die Lage der Nation. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Der Geizige. Stück von Molière. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Oh, Ihr Fröhlichen. Weihnachten steht vor der Tür! Keller der Rose St.Gallen, 20 Uhr
Superhero. Nach dem Roman von Anthony McCarten. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Tiltanic. Theatersport. Figurentheater St.Gallen, 20 Uhr
Alf – Arbeit, Liebe, Freizeit. Ein Glücksseminar. Phönix-Theater Steckborn, 20:15 Uhr
Peng! Palast – Bye Bye Babel. Berner Theatergruppe. Theater am Gleis Winterthur, 20:30 Uhr

Literatur
WortOrt mit Veronika R. Meyer und «Stromlos». Gespräch und Lesung. Verlagshaus Schwellbrunn, 19:30 Uhr

Kinder
Öffentliches Kerzenziehen für Familien. Ohne Anmeldung. Hongler Kerzenladen Altstätten, 09 Uhr
Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Siehe: bibliothek.stadt.sg.ch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10:30 Uhr
«Ein Rehlein steht im Walde» – Wir drucken Weihnachtskarten. Kinderclub mit Sabrina Thöny. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 14 Uhr
Die kleine Hexe – Ein musikalischer Besenritt. Musik zum Abheben, eine spannende Story. Forum im Ried Landquart, 14 Uhr
Pippi Langstrumpf. Das Musical. Diogenes Theater Altstätten, 14 Uhr
Die Weihnachtsgans Auguste. Eine vergnügliche Weihnachtsgeschichte. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Der kleine König Dezember. Ein vergnügliches Figurentheater. Theater 111 St.Gallen, 15 Uhr
Tösstaler Marionetten: Augustine. Figurenspiel für alle ab 3 Jahren. Eisenwerk Frauenfeld, 15 Uhr

Diverses
Cash for Trash. Markt für Design und Fashion. Lokremise St.Gallen, 10 Uhr
Cevi Kerzenziehen. Mit Bienenwachs. Neumarkt Vadianplatz St.Gallen, 10 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr
Jahresfestefeiern. Wintersonnenwende. Offene Kirche St.Gallen, 19:30 Uhr
Ballnacht. PingPong undso. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr

Ausstellung
Kunst am See. Forum Würt Rorschach, 13 Uhr

SO 18.

Konzert
Der kleine Prinz. Nach Antoine de Saint-Exupéry. Stadttheater Schaffhausen, 14 Uhr
Weihnachtskonzert. Ode an die Freude. Tonhalle St.Gallen, 17 Uhr
Weihnachtskonzert Concentus Rivensis. Quem pastores laudavere von Enrico Lavarini. Kath. Kirche Walenstadt, 17 Uhr
Der kleine Prinz. Nach Antoine de Saint-Exupéry. Stadttheater Schaffhausen, 17:10 Uhr
Kammermusikabend. Kirche Wolfhalden, 17:30 Uhr
21. St.Galler Weihnachtssingen. Collegium Musicum Ostschweiz. Evang. Kirche Herisau, 18 Uhr
24. St.Galler Adventssingen. Weihnachtslieder unter dem Christbaum. Klosterhof St.Gallen, 18 Uhr
Eine Weihnachtsreise. Reise zu Rheintaler Kapellen. Forstkapelle Altstätten Lüdingen, 19 Uhr

Film
Dancer. Partylöwe, Bad Boy, begnadeter Tänzer: Sergei Polunin. Kinok St.Gallen, 10:30 Uhr
Safari. Dokumentarfilm von Ulrich Seidl. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
Tanna. Betörende Romeo-und-Julia-Geschichte auf einer Südsee-Inse. Kinok St.Gallen, 12:15 Uhr
Le confessionni. Ein Mönch (Toni Servillo) weiss mehr als die Mächtigen. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr
Mansfield Park. Patricia Rozemas Jane-Austen-Adaption mit Francis O'Connor. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr
Safari. Ulrich Seidl porträtiert Europäer auf der Jagd in Afrika. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr
Sully. Regie: Clint Eastwood. Kino Rosental Heiden, 19:15 Uhr
Don't Call Me Son. Ein Jugendlicher erfährt, dass er als Baby gestohlen wurde. Kinok St.Gallen, 20:15 Uhr

Bühne
Oh, Ihr Fröhlichen. Weihnachten steht vor der Tür. Keller der Rose St.Gallen, 11 und 18 Uhr
Tischlein deck dich. Amateurtheater «St.Galler Bühne». Kellerbühne St.Gallen, 14 und 16:30 Uhr
Dornröschen – Sleeping Beauty. Weihnachtstück in englischer Sprache. K9 Konstanz, 14:30 Uhr
Der Mond und das Boot. Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr
Hamlet Gross. Tragödie von William Shakespeare. Theater St.Gallen, 17 Uhr
I'm glad I found you. Uraufführung nach Navid Kermani. Stadttheater Konstanz, 18 Uhr
Der Revisor. Von Nikolaj Gogol. Theater Kanton Zürich Winterthur, 19 Uhr
Peng! Palast – Bye Bye Babel. Berner Theatergruppe. Theater am Gleis Winterthur, 19:30 Uhr

Literatur
Ein Englein geht durch den Raum. Weihnachtsgeschichten mit Regine Weingart und Armin Halter. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr



Voodoo Jürgens im Palace

Wenn ein junger Musiker aus Wien kommt, im Dialekt über Huren, Junkies und Alimente singt und dabei aussieht wie ein Szenoriginal aus den 70-igern, ist es natürlich schwer, ihn nicht sofort als reanimiertes Klischee einer abgesteckten Kammerspielwelt abzutun. Aber hinter Voodoo Jürgens steckt mehr. Die 15 Geschichten aus seinem Debütalbum überzeugen mit Schrammelgitarre, Voodoo-Zirkus-Swing-Charme oder Akkordeontragik und treffen voller wundbenzingetränkter Nostalgie mitten ins Herz.

Mittwoch, 21. Dezember, 20.30 Uhr, Palace St.Gallen.
palace.sg

Kinder

Der kleine König Dezember. Ein vergnügliches Figurentheater. Theater 111 St.Gallen, 11 Uhr
Peterchens Mondfahrt. Weihnachtsmärchen. Stadttheater Konstanz, 11 Uhr
Pippi Langstrumpf. Das Musical. Diogenes Theater Altstätten, 11 Uhr
Theatergeschichte «Pettersson und Findus kriegen Weihnachtsbesuch». Im Kulturmobil auf dem Weihnachtsmarkt. Vadian-Denkmal St.Gallen, 13:30 und 15 Uhr
Die Weihnachtsgans Auguste. Eine vergnügliche Weihnachtsgeschichte. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Finding Dory. Regie: Andrew Stanton, Angus MacLane. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Der Froschkönig. Märchen für die ganze Familie. Tak Schaan, 16 Uhr
Es klopft bei Wanja in der Nacht. Puppentheater über Toleranz und Verträglichkeit. Fabrigli Buchs, 16 Uhr

Diverses

Weihnachts- und Silvesterbrunch. Mit Chlausenschuppel. Bären Hundwil, 10 Uhr
Cevi Kerzenziehen. Mit Bienenwachs. Neumarkt Vadianplatz St.Gallen, 11 Uhr
Räucherung. Mit Kräutern. Centrum St.Mangen St.Gallen, 19:30 Uhr

Ausstellung

Neues Naturmuseum – Impressionen aus der Sammlung. Führung. Naturmuseum St.Gallen, 10:15 Uhr
Helene Mäder – Hautnah. Finissage. Galerie vor der Klostermauer St.Gallen, 11 Uhr
Guge – vergessenes Königreich in Westtibet. Kultur am Sonntag, Führung. Historisches und Völker-

kundemuseum St.Gallen, 14 Uhr
Trudi Gerster – ein Schweizer Märchen. Märliabend mit Verena Jenny – Vom hochmütigsten Lebchuechma. Kultur Schänis, 17 Uhr

MO 19.

Konzert

Just Wood Jam Session. Akustic-Session für Musiker und Sänger. K9 Konstanz, 20 Uhr
Mandrake (Livorno, I). Pop-Folk-Classical Chamber Music. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

Film

Reset Restart. Mit 35 geht Mischa Steiner seiner Adoptionsgeschichte nach. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Cineclub SG, Roman Holiday. Grabenhalle St.Gallen, 18 Uhr
Persuasion. Gelungene Verfilmung von Jane Austens letztem Roman. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr
Finsterworld. Spielfilm von Frauke Finsterwalder. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Cineclub SG, Roman Holiday. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr
Quand on a 17 ans. Drama über zwei Jugendliche, die sich hassen – und lieben. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

Kinder

Der Mond und das Boot. Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 09:30 Uhr und 11:30 Uhr
Peterchens Mondfahrt. Weihnachtsmärchen. Stadttheater Konstanz, 09:30 und 11:30 Uhr
Der Froschkönig. Märchen für die ganze Familie. Tak Schaan, 10 und 14 Uhr

Theatergeschichte «Pettersson und Findus kriegen Weihnachtsbesuch». Im Kulturmobil auf dem Weihnachtsmarkt. Vadian-Denkmal St.Gallen, 13:30 und 15 Uhr
Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Siehe: bibliothek.stadt.sg.ch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

Diverses

Quartierführung Bruggen – zwischen den zwei Kirchen. Straubenzeller Adventskalender. Evang. Kirche Bruggen St.Gallen, 14:30 Uhr
Sprachencafe Italienisch. Generationentreff Negropont Rorschach, 15:30 Uhr
Bistro International. Treffpunkt für Sprachfans, Reisefreudige und Neugierige. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr

DI 20.

Konzert

Giora Feidman & Gershwin String Quartett. Klezmer & Strings. Sal Schaan, 20 Uhr

Nachtleben

DJ Go Hug Yourself. Fuzzy, Dremmy, Dirty, Indie Lo-Fi Shit. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

Film

An (Kirschblüten und rote Bohnen). Regie: Naomi Kawase. Kino Rosental Heiden, 14:15 Uhr
Jheronimus Bosch – Touched by the Devil. Was ist das Geheimnis von Hieronymus Boschs Gemälden? Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Drei Nüsse für Aschenbrödel. Der schönste Märchenfilm aller Zeiten. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr
Filmhit vom November. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
La stoffa dei sogni. Spielfilm von Cristina Comencini. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne

Christmas Celebration Dance Show. Marcelos Move Dance School. Grabenhalle St.Gallen, 19 Uhr
Orfeo ed Euridice. Azione teatrale per musica von Christoph Willibald Gluck. Theater St.Gallen, 19 Uhr
Superhero. Nach dem Roman von Anthony McCarten. Spiegelhalle Konstanz, 19 Uhr
Werther! Schauspiel nach Johann Wolfgang Goethe. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Das Schweigen der Schweiz. Eine Annäherung an die Lage der Nation. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Der Revisor. Von Nikolaj Gogol. Theater Kanton Zürich Winterthur, 20 Uhr

Kinder

Peterchens Mondfahrt. Weihnachtsmärchen. Stadttheater Konstanz, 09:30 und 11:30 Uhr
Der Froschkönig. Märchen für die ganze Familie. Tak Schaan, 10 und 14 Uhr
Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Siehe: bibliothek.stadt.sg.ch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

Diverses

Eine Runde Deutsch. Deutsch für Fremdsprachige. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 18 Uhr
Englisches Sprachencafé. Sprach-

kenntnisse praktizieren. Kino Rosental Heiden, 18:30 Uhr
Spiritueller Glühwein. Offene Kirche St.Gallen, 18:30 Uhr
Drink & Draw. Zeichnen, Trinken, Fachsimpeln. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 19 Uhr

MI 21.

Konzert

Entre dos Tierras – zwischen Spanien und Brooklyn. Andreas Arnold, Gast: Claude Diallo. Laurenzenkirche St.Gallen, 12:15 Uhr
Igudesman & Joo: «A Little Silent Night Music». Das Weihnachtsprogramm der Klassik-Clowns. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Weihnachtskonzert. Ode an die Freude. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
4. Blumenmarkt Jazz Nights 2016/2017. Alina Amuri, die grosse Soulstimme. Café Bar Blumenmarkt St.Gallen, 20 Uhr
Konzert Duo Meyer/Waldburger. PHSG Rorschach, 20 Uhr
Session-Room. Anstatt «Guitar Hero» zu Hause spielen. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr
Voodoo Jürgens. Palace St.Gallen, 21 Uhr

Nachtleben

Havana Night. Die Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr

Film

Robbi, Tobbi und das Fliewatüü. Regie: Wolfgang Groos. Kino Rosental Heiden, 14 Uhr
Dancer. Partylöwe, Bad Boy, beghadeter Tänzer: Sergei Polunin. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Little Men. Zwei Familien in Brooklyn geraten in einen bitteren Streit. Kinok St.Gallen, 16:20 Uhr
Emma. Ang Lees Meisterwerk mit Kate Winslet, Hugh Grant. Kinok St.Gallen, 18:10 Uhr
A Good Wife. Milena entdeckt, dass ihr Mann ein Kriegsverbrecher ist... Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Superhero. Nach dem Roman von Anthony McCarten. Spiegelhalle Konstanz, 10 Uhr
Christmas Celebration Dance Show. Marcelos Move Dance School. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Vrenelis Gärtli. Nach dem Roman von Tim Krohn. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Das Schweigen der Schweiz. Eine Annäherung an die Lage der Nation. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

Kinder

Peterchens Mondfahrt. Weihnachtsmärchen. Stadttheater Konstanz, 09:30 und 11:30 Uhr
Der Froschkönig. Märchen für die ganze Familie. Tak Schaan, 10 Uhr
Peter Pan. Familienstück nach James Matthew Barrie. Theater St.Gallen, 14 Uhr
Die Weihnachtsgans Auguste. Eine vergnügliche Weihnachtsgeschichte. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Siehe: bibliothek.stadt.sg.ch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr
SchTärnäfunklä. Für die Familie. Chössi-Theater Lichtensteig, 18 Uhr

Diverses

Heilmeditation. Mit Hedda Schurig, Heilpraktikerin. Offene Kirche St.Gallen, 14:30 Uhr

Ausstellung

Ste Tape, pompette. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

DO 22.

Konzert

Offenes Adventssingen für Studierende. PHSG Rorschach, 07:40 Uhr
Chillifuck X-mas Special. Geek-K & Band. Kugl St.Gallen, 19 Uhr
Tom Banholzer Quintet. More Duke And Live Again. K9 Konstanz, 20:30 Uhr
Tribute to Lee Morgan. Mit Michael Neff, uvm. Marsoel die Bar Chur, 20:30 Uhr
Live: Phil Hayes & The Trees (Zürli). Ehrlicher, grandioser Rock'n'Roll. Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr

Nachtleben

Platten hören mit... Halt de Lade. TapTab Schaffhausen, 20 Uhr

Film

Tanna. Betörende Romeo- und Julia-Geschichte auf einer Südsee-Insel. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Wolf and Sheep. Spielfilm von Shahrbanoo Sadat mit Sediqa Rasuli. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Paterson. Jim Jarmuschs neuester Film: eine Ode an das einfache Leben. Kinok St.Gallen, 19 Uhr
Safari. Dokumentarfilm von Ulrich Seidl. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Le confessioni. Ein Mönch (Toni Servillo) weiss mehr als die Mächtigen. Kinok St.Gallen, 21:10 Uhr

Bühne

Orfeo ed Euridice. Azione teatrale per musica von Christoph Willibald Gluck. Theater St.Gallen, 19 Uhr
Christmas Celebration Dance Show. Marcelos Move Dance School. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
I'm glad I found you. Uraufführung nach Navid Kermani. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Kinder

Peterchens Mondfahrt. Weihnachtsmärchen. Stadttheater Konstanz, 09:30 und 11:30 Uhr
Der Mond und das Boot. Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 11:30 Uhr
Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Siehe: bibliothek.stadt.sg.ch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr
Struwelpeter – Theater Jetzt. Schräg-fröhliches Musiktheater für die ganze Familie. Gemeindezentrum Dreitanen Sirnach, 20 Uhr

Diverses

Wellenreiten. Mit Dagmar Cee. Offene Kirche St.Gallen, 19:30 Uhr
The Sad Pumpkins. Weihnachts-Jazz. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr

Ausstellung

Raunächte – Eine Ausstellung mit Stefan Inauen, Kasia Maksymowicz, Michael Zellweger. Definitiv Nacht, mit Rainer Stöckli. Nextex St.Gallen, 19 Uhr



Liricas Analas in der Eintracht

Die legendäre rätoromanische Hip-Hop-Crew «Liricas Analas» ist zurück. Seit über 15 Jahren ist die Band bereits aktiv. Das neue Album «Banalitad» verbindet gekonnt das musikalische Spektrum der vier letzten Alben – Hip-Hop, Electro, Pop und Funk – zu einem Ganzen. Die Musik der «Liricas Analas» bleibt experimentierfreudig, farbenfroh, verspielt und genreübergreifend, ohne dabei an Authentizität zu verlieren. Das werden die Bündner auch diesmal in der Eintracht Kirchberg wieder eindrücklich beweisen.

Donnerstag, 29. Dezember, 20 Uhr, Restaurant Eintracht Kirchberg, eintracht-kirchberg.ch.



2. Schneeskulpturen-Festival beim Würth-Haus

Mit etwas Kreativität entstehen aus Schnee einzigartige Kunstwerke. Das 2. Schneeskulpturen-Festival steht unter dem Motto «Meisterwerke der Kunst». Ein unvergesslicher Tag am Bodenseeufer mit kulinarischen Überraschungen für Gross und Klein. Die aktive Teilnahme ist natürlich auch möglich. Teams von zwei bis fünf Personen können selber zur Schaufel greifen und eine Skulptur kreieren. Vorkenntnisse sind nicht nötig – Mitmachen zählt! Anmeldung bis zum 30. Dezember unter rorschach@forum-wuerth.ch. **Anmeldung bis 30. Dezember. Festival am Sonntag, 15. Januar, ab 11 Uhr, Würth-Haus Rorschach, forum-wuerth.ch**

FR 23.

Konzert

Gelobet seist du, Jesu Christ. Kantate BWV 91 von Bach. Evang. Kirche Trogen, 17:30 Uhr
New York Ska Jazz Ensemble. Ska, Jazz, Reggae. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr
Palko!Muski (ZH). Gipsy, Disco, Polka. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr
The Green Socks. Irish Folk. Weinbau Genossenschaft Berneck, 20 Uhr
Songcontest 2016. Vaudeville Lindau, 20:30 Uhr
Möchtgang (CH). Das Weihnachtskonzert. Salzhaus Winterthur, 21 Uhr
Scherer-Brodbeck-Gisler-Strüby. Weihnachtssjazz. K9 Konstanz, 21 Uhr
Hey Hey Bar Spezial: Alma Negra (CH) Palace St.Gallen, 23 Uhr. Weihnachtssjazz. K9 Konstanz, 21 Uhr

Nachtleben

Roots Rock Caravane. Offbeats zwischen Kingston und Tokyo. La Buena Onda St.Gallen, 20:30 Uhr
Milonga. Tangotanznacht. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr
Just can't get enough. 80ies Party mit DJ Hooli. Gare de Lion Wil, 22 Uhr
Rocksteady Bang-A-Rang. Hot Reggae, Sharp Soul, Ska & Rocksteady. Kraftfeld Winterthur, 22 Uhr
Tanzrausch X-Mas Edition. De Hofnar & Kav Verhouser. Grabenhalle St.Gallen, 22 Uhr
Kaiserdisco @ Xmas Oh! Mon Dieu! Techno, Techhouse. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

Film

Mapplethorpe: Look at the Pictures. Dokumentarfilm von Fenton Bailey und Randy Barbato. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Quand on a 17 ans. Drama über zwei Jugendliche, die sich hassen – und lieben. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Se Dio vuole. Spielfilm von Edoardo Galeone mit Marco Giallini. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Paula. Paula-Modersohn-Becker-Biopic mit Carla Juri, Joel Basman. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr
Tanna. Spielfilm von Martin Butler und Bentley Dean. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Paterson. Jim Jarmuschs neuester Film: eine Ode an das einfache Leben. Kinok St.Gallen, 21:30 Uhr

Bühne

Afterwork: Anastasia & Dario Unplugged. Freitag-Abend ist im ØYA Afterwork. Oya St.Gallen, 18 Uhr
Die Montagmaler. Wo Wünsche in Erfüllung gehen. Diogenes Theater Altstätten, 19 Uhr
Gefängnis Weihnachten. Theaterimprovisationen mit Romeo Meyer & Mjriam Woggon. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr

Kinder

Mix und Max – Bewegung und Bildung zusammen mit Ihrem Kind. Eltern-Kind-Zentrum Gugelhuus St.Gallen, 09 Uhr
Peterchens Mondfahrt. Weihnachtsmärchen. Stadttheater Konstanz, 15 Uhr
Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Siehe: bibliothek.stadt.sg.ch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr
Serbische Erzählstunde. Erzählt von Vesna Nedeljkovic-Rohner. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

Struwelpeter – Theater Jetzt.

Schräg-fröhliches Musiktheater für die ganze Familie. Gemeindezentrum Dreitanen Sirnach, 20 Uhr

Diverses

«Selbstgemacht darf scheisse aus-sehen». Bastelbogenbasteln im TapTab. TapTab Schaffhausen, 20 Uhr

Ausstellung

Geformtes Leben. Finissage. Galerie Sonja Bänziger St.Gallen, 18 Uhr

SA 24.

Nachtleben

Weihnachten ist geöffnet. Feiern wie jedes Jahr. S-ka Altnau, 20:30 Uhr
Weihnachts-Bar. Mit PingPong und DJs vom Bar-Kollektiv. Grabenhalle St.Gallen, 21:30 Uhr
GdL Weihnachtsfeier. Mit Hits von Vorgestern bis Übermorgen. Gare de Lion Wil, 22 Uhr
DJ Four Eyes Herzog, Dr. Brunner & Sunshine Katie. Euphorisch. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr
«Weihnachts-Tanz» Gemischtes vom Plattenteller. DJs Ruedi Snare, Brown Eyed Freddie, Rasko. TapTab Schaffhausen, 23:30 Uhr

Film

Being There – Da sein. Vier Menschen begleiten Sterbende in verschiedenen Kulturen. Kinok St.Gallen, 12:30 Uhr
Drei Nüsse für Aschenbrödel. Der schönste Märchenfilm aller Zeiten. Kinok St.Gallen, 14:20 Uhr
Paula. Paula-Modersohn-Becker-Biopic mit Carla Juri, Joel Basman. Kinok St.Gallen, 16:10 Uhr

Un peu, beaucoup, aveuglement!

Komödie über zwei Nachbarn, die sich nur vom Hören kennen. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr

Bühne

Clown Dido. Eine Weihnachtsreise. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 16 Uhr

Kinder

Die Weihnachtsgans Auguste. Eine vergnügliche Weihnachtsgeschichte. Figurentheater St.Gallen, 11 Uhr
Peter Pan. Familienstück nach James Matthew Barrie. Theater St.Gallen, 14 Uhr
Pinocchio. Eigenproduktion. Altes Kino Mels, 14 Uhr
Die Weihnachtsgans Auguste. Eine vergnügliche Weihnachtsgeschichte. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr

Diverses

Heiligabend in der Oberwaid. Oberwaid – Kurhotel & Privatklinik St.Gallen, 18 Uhr

SO 25.

Konzert

Headbangers Ball – Xmas Special. Live Acts: Antipeewee, Moros, Spiritual Void. Vaudeville Lindau, 21 Uhr

Nachtleben

AM Khamsaa (Laserwolf) & DJ Auntone (Editanstalt). Elektronisch. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

Film

Sette giorni. Ivan und Chiara legen für ihre Liebe ein Ablaufdatum fest. Kinok St.Gallen, 10:30 Uhr
Reset Restart. Mit 35 geht Mischa Steiner seiner Adoptionsgeschichte nach. Kinok St.Gallen, 12:30 Uhr
Sense and Sensibility. Ang Lees Meisterwerk mit Kate Winslet, Hugh Grant. Kinok St.Gallen, 14:10 Uhr
Dancer. Partylöwe, Bad Boy, begradeter Tänzer: Sergei Polunin. Kinok St.Gallen, 16:40 Uhr
Paterson. Jim Jarmuschs neuester Film: eine Ode an das einfache Leben. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr
Playtime. Frankreich/Italien, 1967, Jacques Tati. Gaswerk Winterthur, 19:30 Uhr
Toni Erdmann. Sandra Hüller, Peter Simonischek in Maren Ades Erfolgsfilm. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Onkel Wanja. Schauspiel von Anton Tschechow. Stadttheater Konstanz, 18 Uhr

Diverses

Weihnachten in der Oberwaid. Oberwaid – Kurhotel & Privatklinik St.Gallen, 18 Uhr

MO 26.

Konzert

Coming Home Party. Rock. Kula Konstanz, 19 Uhr
The Nopkings. Motown & Modern Soul · Funk · Hip-Hop. K9 Konstanz, 21 Uhr
Reggae Christmas. Hoo Hoo, Yaga yaga yow! Grabenhalle St.Gallen, 22 Uhr
Gastrech 5: Fuckintosh Experience presents Trudi Gersta Suppa. Palace St.Gallen, 21 Uhr.

Film

Tanna. Betörende Romeo- und Julia-Geschichte auf einer Südsee-Inse. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
Being There – Da sein. Vier Menschen begleiten Sterbende in verschiedenen Kulturen. Kinok St.Gallen, 13 Uhr
Safari. Ulrich Seidl porträtiert Europäer auf der Jagd in Afrika. Kinok St.Gallen, 15 Uhr
Wolf and Sheep. Das ländliche Afghanistan aus der Sicht von Hirtenkindern. Kinok St.Gallen, 16:45 Uhr
Paterson. Jim Jarmuschs neuester Film: eine Ode an das einfache Leben. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr
La stoffa dei sogni. Spielfilm von Cristina Comencini. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Paula. Paula-Modersohn-Becker-Biopic mit Carla Juri, Joel Basman. Kinok St.Gallen, 20:40 Uhr

Kinder

Peter Pan. Familienstück nach James Matthew Barrie. Theater St.Gallen, 14 Uhr
Der Mond und das Boot. Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr
Peterchens Mondfahrt. Weihnachtsmärchen. Stadttheater Konstanz, 15 Uhr
Pinocchio. Eigenproduktion. Altes Kino Mels, 17 Uhr

Diverses

Heute keine Nazikeule. Man kann die auch von Hand verschlagen. Enten-Weiher St.Gallen, 20 Uhr

DI 27.

Nachtleben

Paff Caesi & Suavelicious. Schwofen mit den Klassikern. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr
Gastrech 3: Fuckintosh Experience presents Trudi Gersta Suppa. Palace St.Gallen, 21 Uhr.

Film

Le confessioni. Ein Mönch (Toni Servillo) weiss mehr als die Mächtigen. Kinok St.Gallen, 11:15 Uhr
Un peu, beaucoup, aveuglement! Komödie über zwei Nachbarn, die sich nur vom Hören kennen. Kinok St.Gallen, 13:15 Uhr
Drei Nüsse für Aschenbrödel. Der schönste Märchenfilm aller Zeiten. Kinok St.Gallen, 15 Uhr
Tanna. Spielfilm von Martin Butler und Bentley Dean. Kino Cameo Winterthur, 15 Uhr
Little Men. Zwei Familien in Brooklyn geraten in einen bitteren Streit. Kinok St.Gallen, 16:50 Uhr
Operation Avalanche. Gewitzte Verschwörungsgeschichte um die erste Mondlandung. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr
Non essere cattivo. Spielfilm von Claudio Caligari. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr und Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
Raving Iran. Zwei DJs in Iran kämpfen gegen Repression und Zensur. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Orfeo ed Euridice. Azione teatrale per musica von Christoph Willibald Gluck. Theater St.Gallen, 19 Uhr
Superhero. Nach dem Roman von Anthony McCarten. Spiegelhalle Konstanz, 19 Uhr

LÖK

VERSCHENKEN SIE VERLOCKUNGEN

Unsere Lokremise Gutscheine sind ein passendes Geschenk für alle Kultur- und GastronomieliebhaberInnen. Sie sind an der Kasse der Kunstzone, Kino oder im Restaurant sowie per Post erhältlich.

Stiftung Lokremise: Tel. 071 277 82 00 / info@lokremise.ch
www.lokremise.ch



kinok | cinema | lokremise | st.gallen
grünbergstrasse 7 | res: 071 245 80 72



www.kinok.ch

LIVE



SALZHAUS



23
12
Hip Hop
**MÖCHTE-
GANG^{CH}**



14
01
Rap/Hip Hop
**CHLY-
KLASS^{CH}**



11
02
Punkrock
**BEACH
SLANG^{USA}**



24
03
Pop/Mundart
**ADRIAN
STERN^{CH}**



freitag 02.12.
los yukas
(ch / arg)
cumbia-reggae

donnerstag 01.12.
prince alla meets the giants
(jamaica) rootsreggae



samstag 03.12
pascal geiser & band
(ch) blues



mittwoch 07.12
bko quintett
(mali / f) best of africa



freitag 16.12
trio hana herbert
(ch) industrial jazz



freitag 09.12
zakouska
(f) gypsy fusion

samstag 10.12
little africa festival
sadio cissokho &
mory samb band

kulturpunkt-flawil.ch



David Lang: The Little Match Girl Passion

2008 erhielt der amerikanische Komponist David Lang für «The Little Match Girl Passion» den Pulitzer Prize. Während die Geschichte ganz schlicht in rezitativer Art gesungen wird, erweitert sich die Musik in Einschüben in betörend schöne, intensive a-cappella-Sätze. Das Werk zählt zu den berührendsten Werken der neuen Chorliteratur. Aufgeführt wird die am Silvesterabend spielende Geschichte des Mädchens mit den Schwefelhölzern von einem der profiliertesten Vokalensembles der Schweiz, dem Ensemble Corund. **Samstag, 31. Dezember, 17 Uhr, Alte Kirche Romanshorn.** klangreich.ch



Silvester mit dem Modus Trio

Das Modus Trio verknüpft mediterranen Geist und unterschiedlichste Folklore-Klänge mit Jazz zu einem farnefrohen, beschwingten musikalischen Teppich. Treibende orientalische Rhythmen, hohe technische Spiel-dynamik, Virtuosität, hypnotische Grooves – eine mitreissend frische Musik, die von der Melancholie bis zur Freude das ganze Gefühls Spektrum ausstrahlt. Die armenisch-syrische Sängerin Houry Apartian baut mit ihrer Stimme meisterhaft eine Brücke zwischen Jazz und orientalischer Musik. **Samstag, 31. Dezember, 21.30 Uhr, Schloss Wartegg Rorschacherberg.** wartegg.ch



Silvester-Konzert: a little green

Auch bei Schnee schmilzt der Charme von «a little green» alles weg. Unzählige Instrumente, vier Freunde, ein Herz. Diese Musiker zaubern Stimmung und Spielfreude auf die Bühne. Im Repertoire befinden sich vielseitige Irish Tunes, süditalienische Canzoni und bretonische Chansons. Mitreissende, tanzbare Musik, die einen spüren lässt, was das Leben alles zu bieten hat. Ideal, um das alte Jahr zu vertreiben und das neue willkommen zu heissen. Im Voraus kann edel geschlemmt werden, dafür bitte anmelden! **Samstag, 31. Dezember, 22.30 Uhr, Löwenarena Sommeri.** loewenarena.ch



Flotte Bienen. Tolle Hechte.

Die menschliche Partnersuche kann verwirrend und aufreibend sein. Eine neue Ausstellung im Naturmuseum Thurgau zeigt, dass es im Tierreich noch viel komplizierter zugeht als bei uns. Sich fortzupflanzen ist für Tiere gefährlich und erfordert Ausdauer und Kreativität. Partner werden angelockt und verführt, Nebenbuhler verdrängt oder getötet. Nur wer sich auf dem tierischen Markt der Eitelkeiten gut in Szene setzt, sich gegen Konkurrenten behauptet und den richtigen Partner wählt, wird mit Nachwuchs belohnt. **Ausstellung vom 2. Dezember bis 26. März, Naturmuseum Thurgau.** naturmuseum.tg.ch

Kinder

Peterchens Mondfahrt. Weihnachtsmärchen. Stadttheater Konstanz, 15 Uhr
Pinocchio. Eigenproduktion. Altes Kino Mels, 17 Uhr

Diverses

1001 Nacht. After Work im Tau Spa. Oberwaid – Kurhotel & Privatklinik St.Gallen, 18 Uhr
Eine Runde Deutsch. Deutsch für Fremdsprachige. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 18 Uhr

MI 28.

Konzert

Sound from the past. Konstanzer Rock. Kula Konstanz, 20 Uhr

Nachtleben

Havana Night. Die Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr

Film

Quand on a 17 ans. Drama über zwei Jugendliche, die sich hassen – und lieben Kinok St.Gallen, 12 Uhr
Robbi, Tobbi und das Fliwatütü. Regie: Wolfgang Groos. Kino Rosental Heiden, 14 Uhr
Paula. Paula-Modersohn-Becker-Biopic mit Carla Juri, Joel Basman. Kinok St.Gallen, 14:10 Uhr
Pride & Prejudice. Jane Austens «Stolz und Vorurteil» mit Keira Knightley. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
Tanna. Betörende Romeo- und Julia-Geschichte auf einer Südsee-Inse Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr
Paterson. Jim Jarmuschs neuester Film: eine Ode an das einfache Leben. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

Bühne

I'm glad I found you. Uraufführung nach Navid Kermani. Stadttheater Konstanz, 15 Uhr
West Side Story. Musical. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Das Schweigen der Schweiz. Eine Annäherung an die Lage der Nation. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

Kinder

Pinocchio. Eigenproduktion. Altes Kino Mels, 17 Uhr

Ausstellung

St Cervelas, penseur. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

DO 29.

Konzert

Liricas Analias. Die legendäre rätoromanische Hip-Hop-Crew. Eintracht Kirchberg, 20 Uhr
The Doors Experience. Tour 2016. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 20:30 Uhr

Nachtleben

Cocktail Night: The Future Classics. Eskalieren mit der Avantgarde. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr
Hallenbeiz – PingPong und Sounds vom Plattenteller. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

Film

Becoming Jane. Porträt von Englands grösster Autorin: Jane Austen. Kinok St.Gallen, 12:30 Uhr
Sette giorni. Ivan und Chiara legen für ihre Liebe ein Ablaufdatum fest. Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr
Mansfield Park. Patricia Rozemas Jane-Austen-Adaption mit Francis O'Connor Kinok St.Gallen, 16:50 Uhr

Wolf and Sheep. Spielfilm von Shahrbanoo Sadat mit Sediqa Rasuli. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Love & Friendship. Die neueste Jane-Austen-Verfilmung mit Kate Beckinsale. Kinok St.Gallen, 19 Uhr

A Good Wife (Dobra Zena). Spielfilm von Mirjana Karanovic. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
A Good Wife. Milena entdeckt, dass ihr Mann ein Kriegsverbrecher ist... Kinok St.Gallen, 21 Uhr

Bühne

Hamlet Gross. Tragödie von William Shakespeare. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
I'm glad I found you. Uraufführung nach Navid Kermani. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Kinder

Pinocchio. Eigenproduktion. Altes Kino Mels, 17 Uhr

FR 30.

Konzert

Bach zwischen den Zeiten. Werke von J. S. Bach und einer Lesung. Laurenzenkirche St.Gallen, 19 Uhr
Native City. Eigenkompositionen und spannend arrangierte Standards. K9 Konstanz, 20 Uhr
Ravenking. Blues vom Feinsten. Weinbau Genossenschaft Berneck, 20 Uhr
The Delinquent Habits + Gäste. HipHop. Vaudeville Lindau, 20 Uhr

Nachtleben

Roots Rock Caravane. Offbeats zwischen Kingston und Tokyo. La Buena Onda St.Gallen, 20:30 Uhr

Milonga. Tangotanznacht. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr
Isherwood, Mihael&Guel, Christian Elefante & Emre Ece. House & Techno. Kraftfeld Winterthur, 22 Uhr

Film

Toni Erdmann. Sandra Hüller, Peter Simonischek in Maren Ades Erfolgsfilm. Kinok St.Gallen, 11:30 Uhr
Tanna. Spielfilm von Martin Butler und Bentley Dean. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Quand on a 17 ans. Drama über zwei Jugendliche, die sich hassen – und lieben Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Paula. Paula-Modersohn-Becker-Biopic mit Carla Juri, Joel Basman. Kinok St.Gallen, 16:40 Uhr
Latin Lover. Spielfilm von Cristina Comencini. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Paterson. Jim Jarmuschs neuester Film: eine Ode an das einfache Leben. Kinok St.Gallen, 19 Uhr
Die Geträumten / Vorfilm: Der Antiquar am Hirschengraben. Spielfilm von Ruth Beckermann mit Anja Plaschg. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Operation Avalanche. Gewitzte Verschwörungsgeschichte um die erste Mondlandung. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Orfeo ed Euridice. Azione teatrale per musica von Christoph Willibald Gluck. Theater St.Gallen, 19 Uhr
Der Geizige. Stück von Molière. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Das Schweigen der Schweiz. Eine Annäherung an die Lage der Nation. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

Kinder

Peter Pan. Familienstück nach James Matthew Barrie. Theater St.Gallen, 14 Uhr

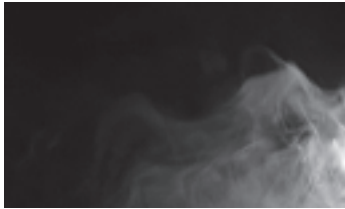
SA 31.

Konzert

David Lang: The Little Match Girl Passion. SolistInnen des Ensemble Corund Luzern. Alte Kirche Romanshorn, 17 Uhr
Silvesterkonzert 2016. «Die dreizehn Monate». Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr
Grosses Silvesterbuffet. Kulinarik und Brauchtum. Bären Hundwil, 18:30 Uhr
Silvester Partynacht. Mit The Waffle Machine Orchestra, uvm. Fabrigli Buchs, 20 Uhr
Vokalquartett mit Klavierbegleitung vierhändig. Kloster Fischingen, 20:30 Uhr
Silvester Modus Trio. Oriental Jazz. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 21:30 Uhr
Karaoke till death. Walking with ghosts. The Vicos. Sing Punk, Rock & Metal Classics. Grabenhalle St.Gallen, 22 Uhr
A Little Green. Irish Folk & More. Löwenarena Sommeri, 22:30 Uhr
Silvester mit Pamplona Grup. Palace St.Gallen, 23 Uhr

Nachtleben

Silvester-Party. S-ka Altnau, 20 Uhr
Switchgroove. Neujahrstanz. Treppehaus Rorschach, 20 Uhr
Tschüss Sächzä. Tba. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 20 Uhr
Die K9-Disco. Die Kult-Disco ab 30 Jahren. K9 Konstanz, 21 Uhr
Silvesternacht. Zak Jona, 21 Uhr



Raunächte im neuen Nextex

Raunächte, das sind die dunklen Nächte, die Zeit zwischen den Jahren, in der vieles überdacht, Altes abgelegt und Neues erwartet wird. Die Künstler Stefan Inauen, Kasia Maksymowicz und Michael Zellweger beschäftigen sich in unterschiedlicher Art und Weise mit Existenz und Lebenssystemen. Sie eignen sich in symbolischen Bildwelten oder rituellen Arbeitsweisen Themen unserer Zeit an. Auch das Nextex befindet sich im Übergang und im Aufbruch. Es heisst goodbye Blumenbergplatz – weitere Infos auf der Webseite ...

Eröffnung Donnerstag, 15. Dezember, 19 Uhr. Ausstellung 15.12.2016 – 27.01.2017.
nextex.ch



Verheissungsvoller Austausch übers Wasser

Mit der Ausstellung «Eisenplastiken – Tuschezeichnungen» wird Kulturaustausch über die See- und Landesgrenze hinweg praktiziert. Diesmal zeigen zwei Kunstschaffende ihre Werke, die sich recht gegensätzlichen Materialien verschrieben haben: FEROSE als Plastikerin dem Eisen, Samuel Schütz als Zeichner der Tusche auf Papier. Die Ausstellung verbindet das Schaffen auf beiden Seiten des Untersees nicht allein mit der Ausstellung, sondern setzt mit einem Fährbetrieb zwischen den beiden Ufern ein starkes Zeichen.
Ausstellung und Rahmenprogramm vom 3. bis zum 17. Dezember, Haus zur Glocke Steckborn.
hauszurglocke.ch

Das Lotterleben der Nachtigall. Criminal Bassline Showcase. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr

Film

Don't Call Me Son. Ein Jugendlicher erfährt, dass er als Baby gestohlen wurde. Kinok St.Gallen, 12 Uhr

Lou Andreas-Salomé. Das Leben der Philosophin, Autorin und Psychoanalytikerin. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr

Emma. Ang Lees Meisterwerk mit Kate Winslet, Hugh Grant. Kinok St.Gallen, 15:50 Uhr

Alpzyt. Regie: Thomas Rickenmann. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr

Lea. Spielfilm von Marco Tullio Giordana. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Love & Friendship. Die neueste Jane-Austen-Verfilmung mit Kate Beckinsale. Kinok St.Gallen, 18:10 Uhr

Film und Essen. Monsieur Claude und seine Töchter. Kulturcinema Arbon, 20 Uhr

Un peu, beaucoup, aveuglément! Komödie über zwei Nachbarn, die sich nur vom Hören kennen. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

La fille inconnue. Spielfilm von Jean-Pierre et Luc Dardenne. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne

Der Geizige. Stück von Molière. Stadttheater Konstanz, 17 Uhr

Silvester – TaG(ö)räume. Musik, Theater und Tanz für Gross und Klein. Theater am Gleis Winterthur, 18 Uhr

Don Camillo & Peppone. Zum letzten Mal. Theater St.Gallen, 19 Uhr

Joachim Rittmeyer. Bleibsel. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Der Geizige. Stück von Molière. Stadttheater Konstanz, 21 Uhr

Diverses

Grosses Silvesterbuffet mit Silvesterkläusen. Bären Hundwil, 18:30 Uhr

Silvesterabend mit Musik. Panorama-Restaurants Sämtisgipfel Schwägalp, 18:30 Uhr

Ausstellung

Ausstellung Silvesterchlausen. Hauben der Silvesterchläuse von nahe und in Ruhe betrachten. Altes Zeughaus Herisau, 09 Uhr

KUNST

Alte Fabrik.

Klaus Gebert-Strasse 5, Rapperswil, +41 55 225 74 74, alte-fabrik.ch
Grosse Regionale.
27.11.2016 bis 05.02.2017

Alte Kaserne.

Technikumstrasse 8, Winterthur, +41 52 267 57 75, altekaserne.ch
Jared Muralt – The Fall.
26.11.2016 bis 22.12.2016

Marco Büttner – Roots or Wings. Die Bilder des Künstlers nehmen die Mustersprache auf, aus der das Netz des Lebendigen gewoben ist und bauen an intuitiven Brücken zwischen der menschlichen und mehr als menschlichen Welt.
05.12.2016 bis 22.12.2016

Architektur Forum Ostschweiz.

Davidstrasse 40, St.Gallen, +41 71 371 24 11, a-f-o.ch
Anita Zimmermann – Der Bogen vom Schnörkel. Städtische Ausstellung im Lagerhaus.
18.11.2016 bis 11.12.2016

Atelier 19.

Harfenbergstrasse 19, St.Gallen, +41 71 222 40 88,
Lisa Schmid. Bilder und Skulpturen
2016. 18.11.2016 bis 04.12.2016

Atelier Notker Grünenfelder.

Oberstrasse 222, St.Gallen, notkergruenenfelder.ch
Ausstellung – Notker Grünenfelder. Notker verstarb im Oktober 2014 und hinterliess ein Oeuvre von mehr als 2000 Werken. Zur Vernissage gibt der Werkfonds einen kleinen Einblick in das Schaffen und Leben des Künstlers. Nach der Vernissage nur nach Absprache zu besichtigen.
03.12.2016 bis 25.12.2016

Basar Bizarr am Zebraplatz.

Linsebühlstrasse 76, St.Gallen, basarbizarr.ch
Fabian Müller und Sara Reifler. Das interaktive Lampen- und Furzmonster.
04.12.2016 bis 24.12.2016

Bibliothek Herisau.

Poststrasse 9, Herisau, +41 71 351 56 16, bibliothekherisau.ch
Urushi – Lackobjekte von Salome Lippuner. Urushi ist die japanische Bezeichnung für den Saft, der aus dem ostasiatischen Lackbaum gewonnen wird. Salome Lippuner wirkt in Trogen als Urushi-Künstlerin. Eine Auswahl ihrer Einzelstücke zeigt sie in der Vitrine der Bibliothek Herisau.
01.11.2016 bis 31.01.2017

Eisenwerk.

Industriestrasse 23, Frauenfeld, +41 52 728 89 82, eisenwerk.ch
Werkchau Thurgau 2016. 19.11.2016 bis 11.12.2016

Forum Würth.

Churerstrasse 10, Rorschach, +41 71 225 10 70,
wuertth-haus-rorschach.ch

Skulptur im Fokus der Sammlung Würth. 28.05.2016 bis 31.12.2016

Fotomuseum Winterthur.

Grünenstrasse 44 & 45, Winterthur, +41 52 234 10 60, fotomuseum.ch
Jungjin Lee.
17.09.2016 bis 29.01.2017
Situations – Re-enactment.
02.12.2016 bis 29.01.2017

Fotostiftung Schweiz.

Grünenstrasse 45, Winterthur, +41 52 234 10 50, fotostiftung.ch
Thomas Kern – Haiti. Die endlose Befreiung. 17.09.2016 bis 29.01.2017

Freie Galerie.

Alleestrasse 39, Romanshorn, 071 411 83 25,
Scanogramme / Holzskulpturen. Thomas Stadler Skulpturen, Thomas Reck Scanogramme.
11.11.2016 bis 24.12.2016

Galerie Christian Roellin.

Talhofstrasse 11, St.Gallen, +41 71 246 46 00, christianroellin.com
first thought best thought: Alfred Sturzenegger & Peter Dew.
12.11.2016 bis 31.12.2016

Galerie Fafou.

Freudenbergstrasse 1, Oberuzwil, fafou.ch
Pilderweg. Eine analoge Fotoinstallation des SLAK Kollektivs. 1'111 Bilder plus deren Umkehrung – Aufgehängt an 7 Themen. 02.12.2016 bis 12.02.2017

Galerie Lisi Hämmerle.

Anton-Schneider-Strasse 4 a, Bregenz, +43 5574 524 52, galerie-lisihammerle.at
Sabine Marte – No Beach, Just Sand. Tusche-Zeichnungen auf Papier und auf die Wand. 19.11.2016 bis 17.12.2016

Galerie Paul Hafner (Lagerhaus).

Davidstrasse 40, St.Gallen, +41 71 223 32 11, paulhafner.ch
Shadow – Adalbert Fässler und Thomas Muff. 26.11.2016 bis 21.01.2017

Galerie Sonja Bänziger.

Magnihalden 17, St.Gallen, galerie-sonjabenziger.ch
Geformtes Leben. Claire Guanella, Bilder & Sangwoo Kim, Keramik.
02.12.2016 bis 25.12.2016

Galerie vor der Klostermauer.

Zeughausgasse 8, St.Gallen, +41 78 775 56 49, klostermauer.ch
Helene Mäder – Hautnah. Skulptur und Malerei. 25.11.2016 bis 18.12.2016

Galerie.Z.

Landstrasse 11, Hard, +43 650 648 20 20, galeriepunkt.z.at
Crossing the line. Mit Marck, Christian Stock, Stefan Waibel. In «Crossing the line» setzen sich die drei Künstler mittels ihrer bevorzugten Ausdrucksweise mit der Erweiterung der Zweidimensionalität hin zur Dreidimensionalität auseinander.
24.11.2016 bis 22.12.2017

Haus zur Glocke Steckborn.

Seestrasse 91 Steckborn, hauszurglocke.ch
Eisenplastiken – Tuschezeichnungen. Werke von FEROSE und Samuel Schütz, über den See hinweg. K.
03.12.2016 bis 17.12.2016

Häusler Contemporary.

Lustenau, **Energie : analog.** Gruppenausstellung. 14.10.2016 bis 01.05.2017

Historisches und

Völkerkundemuseum.

Museumstrasse 50, St.Gallen, +41 71 242 06 42, hmsg.ch
Faszination Farbholzschnitt. Japan – Europa – St.Gallen.
18.06.2016 bis 05.03.2017
Guge – vergessenes Königreich in Westtibet. 26.11.2016 bis 11.06.2017

Kulturzentrum am Münster.

Wessenbergstrasse 43, Konstanz, +49 7531 900 90 0, konstanz.de
«Down the rabbit hole» – Mina Ilic. 19.11.2016 bis 15.01.2017
Hinter Kulisse und Stirn – Das Behagen am Unbehagen. 06.10.2016 bis 30.12.2016

Kunsthalle Winterthur.

Marktstrasse 25, Winterthur, +41 52 267 51 32,
Daniel Karrer. 11.12.2016 bis 29.01.2017

Kunsthalle Arbon.

Grabenstrasse 6, Arbon, +41 71 446 94 44, kunsthallearbon.ch
Werkchau Thurgau 2016. 19.11.2016 bis 11.12.2016

Kunsthalle St.Gallen.

Davidstrasse 40, St.Gallen, +41 71 222 10 14, k9000.ch
«Unmittelbare Konsequenzen». Kevin Aeschbacher, Ramon Feller, Nelly Haliti, Sophie Jung, und Jan Vorisek mit Anina Troesch.
26.11.2016 bis 12.02.2017

Kunsthalle Wil.

Grabenstrasse 33, Wil SG, +41 71 911 77 71, kunsthallewil.ch
Tilman Zahn – Zerrissen.
06.11.2016 bis 18.12.2016

Kunsthalle Ziegelhütte.

Ziegeleistrasse 14, Appenzell, +41 71 788 18 60, kunsthalleziegelhuette.ch
Christian Hörler – Weiss.
27.11.2016 bis 30.05.2017

Kunsthaus KUB.

Karl-Tizian-Platz, Bregenz, +43 5574 485 94 0, kunsthaus-bregenz.at
Daiga Grantina. 04.11.2016 bis 15.01.2017

Lawrence Weiner Wherewithal / Was es braucht.
12.11.2016 bis 15.01.2017

Sol Calero – La Sauna Caliente.
25.10.2016 bis 15.01.2017

Kunstmuseum Appenzell.

Unterrainstrasse 5, Appenzell, +41 71 788 18 00, kunstmuseumappenzell.ch
Sammlung Mezzanin Liechtenstein. 11.12.2016 bis 01.05.2017

Kunstmuseum Liechtenstein.

Städtle 32, Vaduz, +41 423 235 03 00, kunstmuseum.li
Bertrand Lavier. 16.09.2016 bis 15.01.2017

HG Esch – Beton am Berg. Die Fotografien von Hans-Georg Esch (* 1964 in Neuwied, Deutschland) vereinen höchste technische Präzision mit sorgfältiger Gestaltung und spektakulären Momenten des Sehens. 14.10.2016 bis 29.01.2017
Informel. Aus der Sammlung Veronika und Peter Monauni. In Opposition zum herkömmlichen Kunstbegriff wagen die Künstler des deutschen Informel ein Aufgehen gegen vorgegebene Formen und althergebrachte Kompositionsprinzipien. 14.10.2016 bis 12.02.2017

Kunstmuseum Ravensburg.
Burgstrasse 9, Ravensburg,
Emil Nolde – Der Maler. Mit der Ausstellung über Emil Nolde (1867–1956), dem Individualisten des deutschen Expressionismus, setzt das Kunstmuseum Ravensburg die Vorstellung der in der Sammlung Selinka vertretenen Expressionisten fort. *05.11.2016 bis 05.02.2017*

Kunstmuseum St.Gallen.
Museumstrasse 52, St.Gallen,
+41 71 242 06 71, kunstmuseumsg.ch
Loredana Sperini. Die Ausstellung True Blue vereint exemplarisch Werke der Künstlerin aus den letzten Jahren mit neuen, eigens für die Ausstellung realisierten Arbeiten. Darunter finden sich raumgreifende Installationen ebenso wie mehrteilige Werkgruppen. *24.09.2016 bis 08.01.2017*

Manfred Pernice – 2B Dosenwelt. Seine Kunst, die sich gleichsam recycelnd aus dem Werkprozess entwickelt, bezieht sich auf die Wirklichkeit, auf spezifische Orte und architektonische Strukturen als Ausdruck von Ideologien oder Weltbildern. *11.11.2016 bis 19.02.2017*
Mark Dion – The Wondrous Museum of Nature. Das Kunstmuseum St.Gallen freut sich, den bedeutenden amerikanischen Künstler Mark Dion (*1961 in New Bedford, MA) in einer umfassenden Einzelausstellung präsentieren zu dürfen. *17.12.2016 bis 10.09.2017*

Kunstmuseum Thurgau.
Kartause Ittingen, Warth,
+41 58 345 10 60, kunstmuseum.tg.ch
Im Rausch – Zwischen Höhenflug und Absturz. Glücksrausch, Wahrnehmungserweiterung, Betäubung – der Rausch hat viele widersprüchliche Gesichter. Doch was die verschiedenen Rauscherfahrungen eint, ist ihre Tendenz zur Entrückung und Loslösung vom Ich und der Realität. *05.06.2016 bis 16.12.2016*

Olaf Nicolai – Baraque de Chantier. Die Baraque de Chantier von Olaf Nicolai ist ein im Massstab 1:1 ausgeführter Nachbau einer Holzbaracke, die der Architekt Le Corbusier 1954 am Cap Martin in Südfrankreich errichten liess. *30.04.2016 bis 16.12.2016*

Kunstmuseum Winterthur.
Museumstrasse 52, Winterthur,
+41 52 267 51 62, kmw.ch
100 Jahre Dezember-Ausstellung. Auch die Dezember-Ausstellung feiert 2016 ihren 100. Geburtstag. 1916 wurde nämlich die Künstlergruppe Winterthur gegründet, die mit dem neuen Kunstmuseum eine jährliche Ausstellung über das Schaffen ihrer Mitglieder vereinbarte. *05.11.2016 bis 02.01.2017*
Ker-Xavier Roussel – L'après-midi d'un faune. Zum Abschluss des Jubiläumsjahrs ehrt eine Ausstellung den Schöpfer der dekorativen Malereien, die dem Aufgang zu den Museumsräumen des Kunstmuseums Winterthur sein Gepräge geben. *19.11.2016 bis 02.04.2017*
Neue Sammlungspräsentation. *07.09.2016 bis 31.12.2016*

Kunstraum Engländerbau.
Städtle 37, Vaduz,
+41 423 233 51 11, kunstraum.li
Fotografie und Installation – Barbara Bühler, Dan Eidenbenz, Bruno Klomfar. Der real existierende sowie auch der fiktive Raum in seiner unspektakulären Präsenz

liefern das Ausgangsmaterial für 5 Positionen, die im Kunst-Raum gezeigt werden. *25.10.2016 bis 25.12.2016*

Kunstraum Kreuzlingen.
Bodanstrasse 7 a, Kreuzlingen,
+41 71 688 58 50, kunstraum-kreuzlingen.ch
Werkschau Thurgau 2016. Künstler im Kunstraum: Robert Alder, Philippe Mahler, Michael Frei, Gabriel Kuhn, Johannes Gees, Renate Flury, Anita Kuratle, Rachel Lumsden, Willi Oertig. *19.11.2016 bis 11.12.2016*

Kursaal.
Seeallee 8, Heiden, kursaalheiden.ch
Ausstellung im Kursaal Heiden, Schaukasten. Gertrud Waldvogel lässt sich für ihre Figuren inspirieren aus dem Leben und der glo *01.10.2016 bis 31.01.2017*

KVA.
Rüteliholzstrasse 5, Weinfelden,
Werkschau Thurgau 2016. Bildstein I Glatz, Fredi Bissegger, Blablabor, Urs Graf, Markus Huber, Uto Klein, Sonja Lippuner, Reto Müller, Bettina Mürner, Lisa Schiess, Kerstin Schiesser, steffenschöni, Guido R. von Stürler, Ernst Thoma, Heinz Völki. *19.11.2016 bis 11.12.2016*

La Buena Onda.
Lämmlibrunnenstrasse 51, St.Gallen, gutewelle.blogspot.ch
Die Zaubervelt. Es sind Bilder von Fabienne Wälle und Marion Rausis zu sehen. *12.12.2016 bis 17.12.2016*

Macelleria d'Arte.
Gartenstrasse 11, St.Gallen,
+41 71 220 10 35, macelleria-darte.ch
Simon Kness. Ölgemälde und grafische Arbeiten. *19.11.2016 bis 30.12.2016*

Museum für Lebensgeschichten.
im Hof Speicher, Speicher,
071 343 80 80, museumfuerlebensgeschichten.ch
Mäddel und Marisa Fuchs – Fotografie und Lichtkuben. Mäddel Fuchs hat appenzellische und viele andere Themen abgehandelt. Marisa Fuchs zeigt einige ihrer Lichtkuben, Objekte aus Armierungsseisen mit einer bestimmten räumlichen Struktur, in die Lichtfahnen eingehängt sind. *15.11.2016 bis 30.04.2017*

Museum im Lagerhaus.
Davidstrasse 44, St.Gallen,
+41 71 223 58 57, museumimlagerhaus.ch
Dubuffets Liste – Jean Dubuffets Kommentar zu Meisterwerken der Sammlung Prinzhorn. Die Ausstellung rekonstruiert Dubuffets Blick auf die Sammlung. Zu sehen sind 100 Werke, darunter die zehn «schizophrenen Meister» Hans Prinzhorn. *06.12.2016 bis 12.03.2017*
Ein Jahr voll Kunst. Jahresausstellung mit Werken aus der Sammlung. *03.05.2016 bis 30.04.2017*

Museum of Emptiness – MoE.
Haldenstrasse 5, St.Gallen, MuseumOE.com
Museum der Leere. Das MoE thematisiert und beinhaltet die Leere und steht als begehbare architektonische Skulptur und kuratorisch agierende Plattform mitten im urbanen Zentrum St.Gallens. *12.09.2016 bis 31.12.2016*

Nextex.
Frongartenstrasse 9, St.Gallen,
+41 71 220 83 50, nextex.ch
Raunächte – Eine Ausstellung mit Stefan Inauen, Kasia Maksymowicz, Michael Zellweger. *15.12.2016 bis 27.01.2017*

Otten Kunstraum.
Schwefelbadstrasse 2, Hohenems,
+43 5576 904 00, ottenkunstraum.at
Grenzgänger – KünstlerInnen der visarte.liechtenstein. *01.09.2016 bis 31.12.2016*

Point Jaune Museum.
Linsehlstrasse 77, St.Gallen,
+41 71 222 14 91, postpost.ch
Collection permanente. Le musée éduque de manière ludique; c'est un lieu d'initiation sans obligation. Les dispositifs de conservation s'améliorent et le musée devient un véritable laboratoire où les techniques de travail ne cessent d'évoluer. *08.09.2016 bis 07.09.2017*

Projektraum 4 1/2.
Lämmlibrunnenstrasse 4, St.Gallen, viereinhalb.ch
A step forward – Einen Schritt vorwärts – Un paso adelante. Fotoarbeiten von Sophia Keller Girón. *05.12.2016 bis 11.12.2016*

Rab-Bar.
Landsgemeindeplatz 8, Trogen,
+41 71 340 08 55, rab-bar.ch
Badekleid und andere Bilder. Kunstwerke von Menschen mit Behinderung aus der Sammlung von HR. Fricker. *25.11.2016 bis 25.12.2016*

Silberschmuckatelier O'la la.
Oberdorfstrasse 32, Herisau,
+41 71 351 35 70,
Kleinobjekte – Carol Cecchinato. *07.10.2016 bis 31.12.2016*

Station (Agathe Nisple).
Jakob Signerstrasse 5, Appenzell,
+41 71 787 33 30, nisple.com
#nowayback#adjustment#focus#horizon#. Wandmalerei von Vera Ida Müller by Station – Agathe Nisple, Appenzell Schweiz. *16.10.2016 bis 01.01.2017*

Widmertheodoridis.
Fallackerstrasse 6, Eschlikon TG, 0010.ch
Michael Schnabel – Cages. *27.08.2016 bis 24.12.2016*
Werkschau Thurgau 2016. *19.11.2016 bis 24.12.2016*

XaoX-Art.
Langgasse 16, St.Gallen, xaoxart.ch.vu
XaoX-Art: By Bobby Moor. Ein Delirium im Wachzustand, geäussert mit allen Sinnen. Gebündelt das Leben, in Schüben, in Schlaufen, in Pirouetten, in Albträumen und auf langen Strecken in tiefsten Abgründen. *01.01.2016 bis 31.12.2016*

Zeppelin Museum.
Seestrasse 22, Friedrichshafen, 0049(0)7541 3801-29,
Otto Dix – Alles muss ich sehen. Die Besucher erhalten einen Einblick in die Vielseitigkeit des Werks – und das am Bodensee, wo sich der Künstler ab 1933, von den Nazis als «entartet» diffamiert, niederließ und bis zu seinem Tod 1969 lebte. *02.12.2016 bis 17.04.2017*

WEITERE AUSSTELLUNGEN

Forum Würth.
Churerstrasse 10, Rorschach,
+41 71 225 10 70, wuerth-haus-rorschach.ch
Prêt-à-toucher. Werke aus der Swiss Textile Collection und Sammlung Würth im Dialog. *15.06.2016 bis 26.02.2017*

Gewerbemuseum Winterthur.
Kirchplatz 14, Winterthur,
+41 52 267 51 36, gewerbemuseum.ch
Material-Archiv – Interaktives Labor für Materialrecherchen. Das Material-Archiv geht in eine neue Runde: In weiten Teilen überarbeitet und erweitert, präsentiert das interaktive Labor für Materialrecherchen unzählige Materialinformationen spielerisch und zielgruppengerecht in einer Art dreidimensionalem Lehrbu *02.10.2016 bis 31.12.2017*
Zeit der kleinen Uhren. Sammlung Oscar Schwank. Die Uhrensammlung Kellenberger erhält exzellenten Zuwachs: Die bedeutende Taschenuhrensammlung von Oscar Schwank gelangt als Dauerleihgabe ins Winterthurer Museum und wird die bestehende Präsentation aufs Schönste bereichern. *06.07.2016 bis 31.12.2016*

Henry-Dunant-Museum.
Asylstrasse 2, Heiden,
+41 71 891 44 04, dunant-museum.ch
Starke Frauen um Henry Dunant. Initiative, ausserordentliche Frauen des 19. Jahrhunderts beeinflusstes Henry Dunant (1828–1910) als Wegbereiterinnen und Weggefährtinnen massgeblich. Sie stützten und förderten seine Visionen – ideell und finanziell. *10.05.2016 bis 25.04.2017*

Historisches und Völkerkundemuseum.
Museumstrasse 50, St.Gallen,
+41 71 242 06 42, hmhg.ch
Etwas gefunden? – 50 Jahre Kantonsarchäologie St.Gallen. *01.10.2016 bis 02.04.2017*
Welten sammeln – Entdeckungsreise durch die völkerkundliche Sammlung. Die neue Dauerausstellung im grossen Völkerkundesaal Parterre lädt zu einer verkürzten Weltreise. Die Stationen sind Ozeanien, Amazonien, Altamerika, Afrika und Ägypten. *12.03.2016 bis 31.12.2016*

Jüdisches Museum.
Schweizerstrasse 5, Hohenems,
+43 5576 739 89 0, jm-hohenems.at
Übrig – Ein Blick in die Bestände. Mit der Ausstellung gibt das Museum Einblick in den Reichtum unterschiedlicher Formen des Erinnerns und Vergessens, dessen materielle Spuren die Sammlung des Museums bewahrt. *10.04.2016 bis 19.02.2017*

Katharinensaal.
Katharinengasse 11, St.Gallen,
11. Forum Intergration. *05.12.2016 bis 11.12.2016*

Kultur Schänis.
Eichen, Schänis, kultur-schaenis.ch
Trudi Gerster – ein schweizer Märchen. *12.11.2016 bis 26.12.2016*

Naturmuseum.
Rorschacherstrasse 263, St.Gallen,
+41 71 243 40 40, naturmuseumsg.ch
Neues Naturmuseum – Impressionen aus der Sammlung. Fotografien von Ernst Schär. *12.11.2016 bis 19.02.2017*

Naturmuseum Thurgau.
Freie Strasse 26, Frauenfeld,
+41 52 724 22 19, naturmuseum.tg.ch
Flotte Bienen und tolle Hechte. Erstaunliche Fortpflanzungsstrategien im Tierreich. *02.12.2016 bis 26.03.2017*

Sitterwerk.
Sittlerstrasse 34, St.Gallen,
+41 71 278 87 09, sitterwerk.ch
Werkstoffperspektiven. Mit der Ausstellung Werkstoffperspektiven werfen wir einen Blick zurück auf 10 Jahre Sammeltätigkeit im Werkstoffarchiv. *24.10.2016 bis 15.01.2017*

Solihaus St.Gallen.
Fidesstrasse 1, St.Gallen solidaritaetshaus.ch
Der Stern. Bilder der algerischen Künstlerin Bay Imerzoukene-Chaou. *26.11.2016 bis 09.12.2016*

Textilmuseum.
Vadianstrasse 2, St.Gallen,
+41 71 222 17 44, textilmuseum.ch
Vision – Herbst/Winter 2017/18. *01.10.2016 bis 01.05.2017*
Fast Fashion. *26.10.2016 bis 01.05.2017*

Zeughaus.
Hauptstrasse 65, Teufen AR,
Grubenmann Project. Ein Projekt der EPFL iBois mit dem Grubenmann-Museum im Zeughaus Teufen. Mit Ergänzungen von Alex Hanimann und Thomas Stüssi. *23.10.2016 bis 12.02.2017*

Kiosk Kitsch. Kontakte. Kinder. Krimskrams. Karaoke.

AUTO

Kleinbus / Transporter zu vermieten
Zügelei : Gigs : Ferien : Gruppen : Pfadila-
ger : Fussballverein : Familien : uvm
5 Sitzplätze & viel Laderaum. Stunden,
Tage oder Wochenweise. Unkompliziert.
Marc Jenny, info@marcjenny.com,
079 377 25 41

BERATUNG

Coaching

Standortbestimmung und nächste
Schritte. Gespräch und Körperarbeit mit
Elementen aus Light-Walk® Coaching,
Somatic Experiencing und Tai Chi Chuan.
Anka Surber. 079 508 36 59.
ankasurber@bluewin.ch

Coaching, Supervision, Mediation

Gönnen Sie sich ein Gegenüber, um die
eigene Qualität zu entwickeln, Fragen
nachzugehen, den Standort zu bestim-
men, Projekte & Konflikte zu bearbeiten.
David Keel, dk@einfachkomplex.ch,
078 632 05 73

BEWEGUNG

Yoga ist mehr

Kraftvolles Körpergefühl, Stärkung des
Nervensystems, tiefe Entspannung,
Konzentration und Entschleunigung
Atem, Bewegung, Meditation mit Sabine
Ottenbacher
Heiligkreuz, Lettenstrasse 12, montags
Anfänger 18-19h
Fortgeschrittene 19.30-21.30h
Anmeldung und Info 078 743 45 45

TAI CHI CHUAN

BEWEGEN - MEDITIEREN - VER-
LANGSAMEN. Tai Chi eröffnet Wege zur
inneren Sammlung und zu mehr körperli-
cher und geistiger Beweglichkeit. Neuer
Kurs: Mi 17.30-18.30. Beginn: 11. Januar.
Multergasse 31, St.Gallen. 20.- / Abend.
Anka Surber. 079 508 36 59
ankasurber@bluewin.ch

BILDUNG

SVEB-Module & eid. FA AusbilderIn

Angebot: SVEB-Module 1-5. Besonderes:
Wir arbeiten mit dem radikalen Bildungs-
verständnis von TZI und systemischem
Konstruktivismus.
www.einfachkomplex.ch

DESIGN

Aktuell

Für Profis und Anfänger,
Neugierige und Motivierte
Schule für Gestaltung St.Gallen
Höhere Fachschule für Künste,
Gestaltung, Design
www.gbssg.ch | 058 228 26 30

DIVERSES

Der Stoffladen in St.Gallen

Stoff & so - das Portal für Deine Lieb-
lingsstoffe - hat an der Vonwilstrasse 5 in
St.Gallen einen Laden eröffnet. Hier
findest Du eine erstklassige Stoffauswahl
in ausgewählten Designs. Die ganze
Auswahl findest Du auch Online:
www.stoffundso.ch
Wir freuen uns auf Dich!

GESANG

Singe, was ist - Voicing©

Gib verschiedenen Teilen deiner Innen-
welt eine Stimme und lasse sie in freiem
Gesang erklingen. 4./5.2.2017 in SG.
Anmelden bis 15.1. Bea Mantel,
079 208 98 02, www.stimmraeume.ch

Gesangsatelier Stimmlokal

Miriam Sutter bietet mit ihrer erfrischen-
den Art seit Jahren Gesangsunterricht
und verschiedene Workshops im Bereich
Gesang/Musik an.
www.miriamsutter.ch - 078 767 27 07

GESTALTEN

Wie war das Jahr?

Resümee ziehen, Wünsche haben, Wün-
sche wahr werden lassen. Geschenkgut-
scheine Schule für Gestaltung St.Gallen
058 228 26 30.
Ein gutes neues Jahr!

KÖRPER

Kunsttherapie - Prozessarbeit SG

- Tanz-/Bewegungstherapie
- Fallbesprechung/Standortbestimmung
- Einzelsetting und Gruppen
Susanne Tuppinger 071 850 92 49
www.coachingatelier-s.ch

MALEN

Märchen - Malen

eine stille Oase in der Adventszeit für
Erwachsene.
28.11, 5.12. u. 12.12. 14-16:15 Uhr
atelieruetz, Brühlgasse 39, SG
Anmeldung und Info 079 484 54 63

ARBEIT

Koch, der etwas kann

Das verantwortungsvolle und junge Team
der Militärkantine sucht Unterstützung
am Herd. Ab sofort für 80-100%.
schaffen@militärkantine.ch

MUSIK

Die Musikschule für Dich.

Heute ist nie zu spät für Vorsätze! Wir
bringen dich mit der für deine Bedürfnis-
se idealen Musiklehrperson in deiner
Region zusammen.
www.instrumentor.ch

Celtic Folk

Geige /Gitarre
Eine bunte Sommerwiese voller Celtic
Jigs, Reels, Airs & Songs, aufgefrischt mit
Blüten aus allen Himmelsrichtungen.
Gerne spielen wir auch zu Ihrem Anlass!
www.wieseschuumchruut.ch

PROJEKTE

Crowdfunding-Projekte

Unterstütze unser Projekt! Wir bauen eine
Bibliothek in Nepal. SCHENKE
BILDUNG, SCHAFFE ZUKUNFT!
Weitere Infos:
www.100-days.net/ibbo-bibliothek-nepal

RAÜME

Mitbenutzung von Praxisräumen

(zwei Räume, Vorraum, WC) in Untermiete
in Herisau für 1-2 Tage/Woche (Di u. Mi),
ab sofort o. nach Vereinbarung; geeignet
für: Beratung, Coaching, Supervision,
Lerntherapie u. ä.; 071 352 53 50 /
jrcerf@bluewin.ch

TRINKEN

Schützengarten Betriebsbesichtigung

Besichtigen Sie die älteste Brauerei der
Schweiz und überzeugen Sie sich von der
einzigartigen Braukunst. Einmal im
Monat um 14 Uhr bieten wir geführte Be-
triebsbesichtigungen und eine Degustati-
on unserer Biere für Einzelpersonen und
Kleingruppen an.

Dauer 2 h, CHF 10 p. P., Daten 2016:
5. Dez. / 2017: 2. Jan., 6. Feb., 6. März

Weitere Informationen auf
www.schuetzengarten.ch

Craft Beer aus St.Gallen

Handgemachte Bierspezialitäten - lokale
und innovative Braukunst für
St.Gallerinnen und St.Galler - Rampen-
verkauf und Degustationen.
www.biergarage.ch

YOGA

Schwangerschaftsyoga

Hatha Yoga, Yin Yoga und Flow Yoga
Tanjas Yogaloft, Mittleres Hofgässlein 3,
9000 St.Gallen
info@tanjas-yogaloft.ch,
www.tanjas-yogaloft.ch

'16
Dezember

kellerbühne
Amateure & Vollprofis

Kellerbühne St.Gallen St. Georgen-Strasse 3, 9000 St.Gallen
Vorverkauf und Reservation 1 Monat im voraus
Klubschule Migros am Bahnhof, 058 568 44 49, www.kellerbuehne.ch
Abendkasse 1 Stunde vor Beginn, 071 223 39 59



Sa 03.12 14:00|16:30
So 04.12 14:00|16:30
Mi 07.12 14:00|16:30
Fr 09.12 20:00
Sa 10.12 14:00|16:30
So 11.12 14:00|16:30
Mi 14.12 14:00|16:30
Fr 16.12 20:00
Sa 17.12 14:00|16:30
So 18.12 14:00|16:30

Das Amateurtheater «St.Galler Bühne» zeigt Tischlein deck dich

Nach den Brüdern Grimm: Eine Ziege verschuldet die Vertreibung dreier Brüder aus dem väterlichen Haus. Ein Wundertisch, ein Goldesel, ein Wunschknüttel sorgen für Gerechtigkeit.
Genauere Informationen unter: www.st-galler-buehne.ch

Kinder: Fr. 8.-, Erwachsene: Fr. 17.-



Mo 19.12 20:00
Di 20.12 20:00

Pedro Lenz & Christian Brantschen
Di schöni Fanny

Drei Künstler und Tagediebe stolpern durch das neblige Olten. Da bringt die schöne Fanny das scheinbar stabile Gleichgewicht der Männerfreundschaft ins Wanken...
In Zusammenarbeit mit Rösslior Bücher

Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Sa 31.12 20:00
Mi 04.01 bis
Sa 07.01 20:00
Di 10.01 bis
Sa 14.01 20:00

Joachim Rittmeyer
Bleibsel

Im Mittelpunkt des 20. Soloabends von Joachim Rittmeyer steht eine Tafelrunde, die unwissentlich dabei ist, eines der grossen Rätsel der Menschheit zu lösen: Warum Kultur?

Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-

Mit Unterstützung von:  

Sponsoren:    

Musikalische Höhepunkte in der
Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell

KONZERTE 2017
Metamorphosen im „Rothen Igel“ - Brahmsiade



- Konzerte mit nationalen und internationalen Musikgrössen
- Immer am ersten Freitag des Monats um 20 Uhr
- in intimer und emotionaler Atmosphäre
- zu attraktiven Preisen

| | |
|-------------------|--|
| 6. Januar 2017 | GORAN KOVACEVIC & QUINTETO DEL ARCO NUEVO Neujahrskonzert „Die 8 Jahreszeiten – Von Venedig bis Buenos Aires“ |
| 3. Februar 2017 | BEETHOVEN QUARTETT, FRANZISKA HIRZEL "Werden - Sein - Vergehen" / Brahmsiade I |
| 3. März 2017 | CHIARA ENDERLE, LIONEL ANDREY / Brahmsiade II |
| 7. April 2017 | MUSIQUE SIMILI Brahms Tzigane im Rothen Igel / Brahmsiade III |
| 5. Mai 2017 | DUO SINGER-FISCHER – L'Amour sorcier |
| 2. Juni 2017 | ELDAR NEBOLSIN – Fantazien / Brahmsiade IV |
| 7. Juli 2017 | VENTUS QUINTETT SALZBURG, CLEMENS ZEILINGER Rhapsody in Blue |
| 4. August 2017 | SCHWEIZER KLAVIERTRIO – All'Ongarosa / Brahmsiade V |
| 1. September 2017 | SEVEN THINGS – Kurst des Jazz |
| 6. Oktober 2017 | LEIPZIGER STREICHQUARTETT, OLGA GOLLEJ Russischer Brahms / Brahmsiade VI |
| 3. November 2017 | GRYPHON TRIO CANADA – Une Soirée à Paris |
| 1. Dezember 2017 | CONCERTO99, CHRISTIAN WEIHERER – Tanz und Traum |

Abonnement für 12 Konzerte nur Fr. 300.-
Kunsthalle Ziegelhütte, Ziegelstrasse 14, 9050 Appenzell
Tel. 071 788 18 60 www.h-gebertka.ch

 Heinrich Gebert
Kulturstiftung Appenzell

DIOGENES Theater

12/2016

Donnerstag, 01. Dezember 2016, 20:00 Uhr
im Sonnensaal, Hotel Sonne

Simon Enzler // Primatsphäre
Hintergründige Komik mit scharfer Zunge

Freitag, 23. Dezember 2016 um 19:00 Uhr
Samstag, 24. Dezember 2016 um 15:00 Uhr

Wo Wünsche in Erfüllung gehen
«Die Montagsmaler», eine Theaterwerkstatt für Kinder des Diogenes Theater Altstätten, Bühnenfassung und Regie: Claudia Rohrhirs

Donnerstag, 29. Dezember 2016, 20:00 Uhr
Freitag, 30. Dezember 2016, 20:00 Uhr

Trio Anderscht // Konzert
Anderscht ist Programm, Hackbrett ihre Leidenschaft

Diogenes Theater
Kugelgasse 3
9450 Altstätten

www.diogenes-theater.ch



FLAWILER KAMMERORCHESTER
Sonntag, 4. Dezember, 11h Matinée
Das von Musizierlust und genauen Ohren getragene Laienorchester mit professionellen Stimmführern spielt mit seinem Dirigenten Paul K. Haug englische Orchesterwerke.

GARDI HUTTER.
«DIE TAPFERE HANNA»
Samstag, 10. Dezember, 20h
Hanna gibt als eigentliche Donna Quijote alles – verquer, verrückt, berührend und poetisch. Sprachlos und voller Brabbelei, webt sie tragisch-komische Metaphern auf unser Strampeln nach Glückseligkeit.

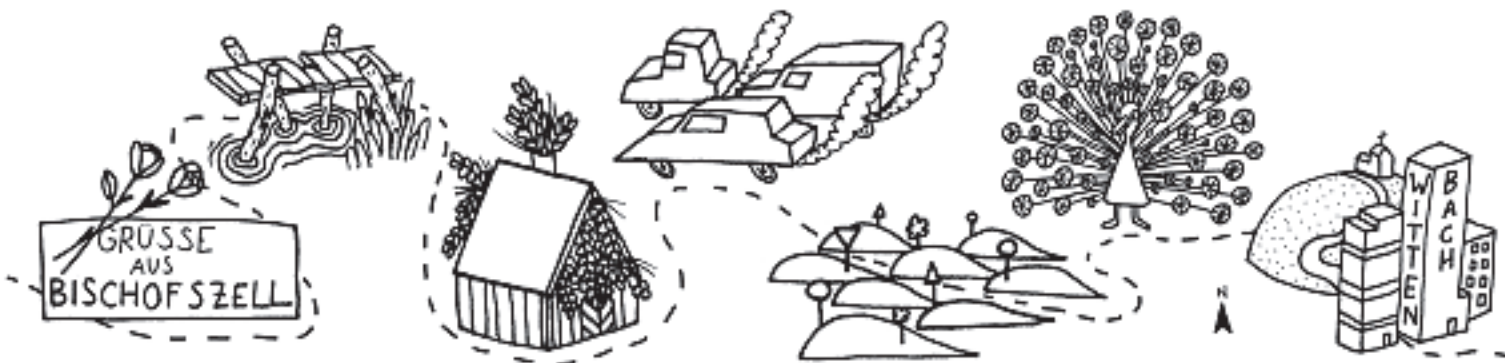
MODUS TRIO. ORIENTAL JAZZ
Silvester, 31. Dezember, (18h) 21.30h
Die armenisch-syrische Sängerin Houry Dora Apatian, baut mit ihrer Stimme meisterhaft Brücken zwischen Jazz und Orient, kongenial begleitet von Antonello Messina, Akkordeon und Omri Hason Perkussion & Hang.

kulturverein
schlosswartegg
9404 Rorschacherberg 071 858 62 62
warteggkultur.ch

F wie Finkenbach 540 m, (47°49'N, 9°33'E)

TEXT: DANIEL KEHL, ILLUSTRATION: DARIO FORLIN



Wandern von Wittenbach nach Bischofszell? «Die Höchststrafe», meint mein Sohn – und bleibt zuhause. Schade, denn landschaftlich vielfältiger als hier zeigen sich St.Gallen und der Oberthurgau kaum. Und verspielter sind die Ortsnamen – Tröstli, Türliwang und Birstil – auch fast nirgends sonst.

Vom Bahnhof Wittenbach sind es nur ein paar Schritte vorbei an Wohnblöcken bis hinauf zum Kirchhügel, wo es noch so aussieht wie vor hundert Jahren. Hier biegen wir ein in die Alte Konstanzerstrasse – im Mittelalter eine wichtige Handelsverbindung zwischen der Stadt St.Gallen und dem Bodensee. Bald lassen wir die gesichtslosen Wohnviertel hinter uns zurück und wandern auf Wiesenwegen an einem lauschigen Bach vorbei Richtung Unterlören. Wir überqueren ein Drumlinplateau mit stromlinienförmigen Hügeln, die in der letzten Eiszeit entstanden sind und der Gegend um Wittenbach das charakteristische und reizvolle Aussehen verleihen. Wir sind allein, nur Hofhunde kläffen uns an. Ein Mäusebussard dreht über uns seine Runden und wird von einem Raben vertrieben. Auf dem Hurliberg steht ein stattliches Riegelhaus aus dem Jahr 1475. Wandmalereien erinnern an das einstige Wirtshaus «Drei Eidgenossen». In Freiwilan hat ein Witzbold eine Tafel der VBSG an sein Haus gehängt: Nächste Haltestelle? Geltenwilenstrasse!

Nach Oberlören verläuft unser Wanderweg der lauten Hauptstrasse entlang, und man sehnt sich nach den Zeiten, als Robert Walser auf leeren Landstrassen wanderte. Die Sonne in Unterlören ist geschlossen: EM live! steht auf einer staubigen Tafel. Wir verlassen die Alte Konstanzerstrasse und ziehen links weg über Wiesen Richtung Häggenschwil. Unten an der Sitter knattern Maschinengewehre auf dem Schiessplatz Bernhardzell, oben im Dorf leuchtet die Barockkirche. In Egliswil passieren wir endlich einen belebten Hof mit Kindern, die uns auf Fahrrädern überholen. Ein Pfau mit leuchtend blauen Federn begrüsst uns. Auf der

nächsten Krete liegt Häggenschwil, wo wir Mittagsrast machen wollen. Krone, Bären: schöne, alte Wirtshäuser – aber geschlossen. Man lotst uns hinab an den Atzenholz-Weiher und der Hauptstrasse entlang zu einer Kreuzung, wo wir im Restaurant Landbau wärschaft und preisgünstig gepflegt werden.

Um zurück auf unsere Route Richtung Sitter und Hauptwil zu kommen, klettern wir über Zäune und überqueren Wiesen. In Finkenbach steht ein einzelner Bauernhof. Daneben ein Bildstock und ein Obstbaumgarten in warmem Herbstlicht. Rätselhaft ist das einstöckige Riegelhaus mit dem bischöflichen Steinwappen über der Tür. Ein Zollhaus? – Ein Kornspeicher des Fürststabs von St.Gallen! Dies ist der letzte Verweis auf die verschwundene Finkenbachmühle, die auch Sägerei, Wirtschaft und Bäckerei war und in den 1980er-Jahren abgebrochen wurde. Zur Mühle gehörte ursprünglich auch der Finkenbachweiher, einer der grössten Fisch- und Mühleweiher der Ostschweiz.

Wir steigen ab an die Sitter und wechseln über die Roote-Brugg auf die Thurgauer Seite. Jetzt folgen wir der Sitter flussabwärts. Ein einzelner Mensch arbeitet auf einem endlosen Erdbeerfeld. In Gertau werfen wir einen Blick auf die Fähre, die von Hand betrieben wird und hinüber zur romanischen Kapelle Degenau führt. Die Abhänge an der Sitter sind feucht. «Eine ständige Baustelle der Natur und immer in Bewegung», sagt mein Begleiter. Wir folgen nun bis Bischofszell dem Thurgauer Panoramaweg Nr. 79, der von Amriswil bis nach Wil führt. In Wilen beginnt das einzigartige Naturschutzgebiet der fünf Hauptwiler Weiher. Schilfgürtel, wacklige Stege, wurzelüberwachsene Dämme. Eine von Menschen als Fischteiche angelegte Landschaft, die sich einfügt in die sanften Hügel, als wäre diese schon immer so gewesen. In Hauptwil steigen wir hinauf zum Schloss, das 1664 von den Gebrüdern Gonzenbach erbaut wurde. Hier unterrichtete Friedrich Hölderlin

drei Monate lang als Hauslehrer. Warum er 1801 aus Frankfurt gerade in diesem abgelegenen Nest landete? Antworten kennt das Museum in der ehemaligen Schlosskapelle.

Jetzt trennt uns nur noch der Bischofsberg vom Ziel. Wir steigen ein letztes Mal bergan, durch ein Villenviertel mit traumhaftem Alpstein-Blick. Oberhalb Bischofszell stossen wir auf den Industrielehrpfad. In der Kleinstadt kommen Mittelalter und industrielle Revolution zusammen. Das Altstädtchen mit altem Stadttor, Rokoko-Rathaus und gepflegten Bürgerhäusern – Wakker-Preis 1987 – lässt einen staunen und immer weiter schlendern durch einladende Gassen. Vom unteren Ende der Altstadt erblickt man die mittelalterliche Thurbrücke und das umfangreiche Gelände der einstigen Papierfabrik, deren Geschichte in einem Museum dokumentiert wird.

Wir setzen uns in den Hirschen, eine Erststockbeiz, und plaudern mit den Wirtsleuten bei einem Thurgauer Rotwein über das kulturelle Leben im Ort. «Kommt zur Rosenwoche im Juni 2017 zurück!», raten sie uns, «da verwandelt sich die Altstadt in eine traumhaft lebendige Theater- und Musikbühne mit vielen auswärtigen Gästen.»

Daniel Kehl, 1962, ist Lehrer und Stadtparlamentarier in St.Gallen und schreibt monatlich die Wanderkolumne in Saiten. Dario Forlin, 1992, illustriert sie.

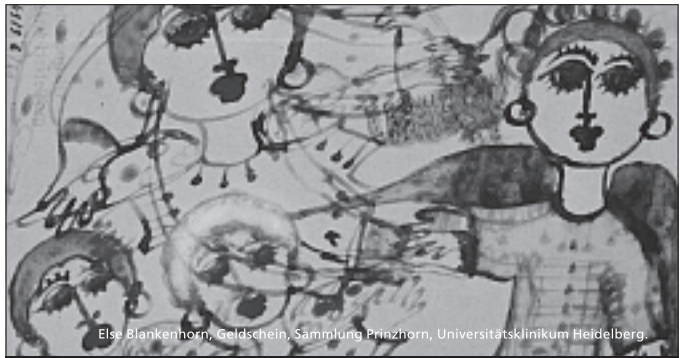
PROJEKT GRUBENMANN

Ein Projekt der EPFL IBOIS mit dem Grubenmann-Museum im Zeughaus Teufen. Mit Ergänzungen von Alex Hanimann, FMSW (Faller Mieth Stüssi Weck), Cristina Witzig und Monika Spiess.

23.10.16 bis
12.02.17

Zeughaus Teufen, Zeughausplatz 1, 9053 Teufen, zeughauseufen.ch, facebook.com/zeughauseufen
Öffnungszeiten: Mittwoch, Freitag, Samstag 14–17 Uhr, Donnerstag 14–19 Uhr, Sonntag 12–17 Uhr. Führungen nach Vereinbarung

GRUBENMANN PROJECT



Else Blenkorn, Geldschein, Sammlung Prinzhorn, Universitätsklinikum Heidelberg

museum im lagerhaus.
stiftung für schweizerische **naive kunst**
und **art brut**.

6. Dezember 2016 bis 12. März 2017

Dubuffets Liste

Jean Dubuffets Kommentar zu Meisterwerken der
Sammlung Prinzhorn

Montag, 5. Dezember 2016, 18.30 Uhr

Vernissage

Di bis Fr 14.00 – 18.00 Uhr | Sa und So 12.00 – 17.00 Uhr

Geschlossen: 24. / 25. / 31.12.2016 und 1.1.2017

Davidstrasse 44 | CH-9000 St.Gallen

T +41 (0)71 223 58 57 | www.museumimlagerhaus.ch

www.facebook.com/MuseumimLagerhaus

26. November 2016 bis
12. Februar 2017

Mit Kevin Aeschbacher,
Ramon Feller, Nelly Haliti
Sophie Jung,
Jan Vorisek/Anina Troesch

Kunst Halle Sankt Gallen
Davidstrasse 40
9000 St. Gallen
www.k9000.ch

«Unmittelbare
Konsequenzen»

Donnerstag,
8. Dezember 2016:
Kunst-Häppchen,
12.30 Uhr;
Performance von
Sophie Jung, 19 Uhr

Öffnungszeiten:
Di–Fr 12–18 Uhr
Sa/So 11–17 Uhr



Von Schafen



Schafhirt auf Stelzen, Frankreich, ohne Jahr. Archiv Stefan Keller.

Der Schafhändler heisst Herr Fritschi, er wohnt in einem der Dörfer am See. Muss ein Schaf geschlachtet werden, dann holt er es ab. Von Zeit zu Zeit bringt er uns einen jungen Bock und nimmt den alten in Zahlung dafür. Die Lämmer züchten wir selber.

Herr Fritschi fährt einen VW-Bus mit Schiebetüre, stets trägt er einen kleinen Hut aus Filz oder Plastik. Er raucht Stumpen und erzählt die folgende Geschichte: In seiner Jugend wurde bei ihm zuhause jeweils Ende November ein Schaf geschlachtet und

auf dem Dachboden an einen Balken gehängt. Den ganzen Winter konnte vom Schaf gegessen werden. Faulige Stellen schnitt man weg, bis wieder frisches Fleisch zum Vorschein kam.

Einmal liefert Herr Fritschi wohl den falschen Bock. Die gezeugten Lämmer sterben kurz nach der Geburt. Mutter, welche für unsere Schafe zuständig ist, spricht von Inzucht. Später bezieht sie die jungen Böcke von Herrn Egli aus dem Nachbardorf.

Schafe sind billig und bescheiden. Ihre Haltung braucht wenig Aufwand. Anfang des 19. Jahrhunderts kaufen thurgauische Händler aus Diessenhofen grosse Herden in Deutschland oder Ungarn zusammen, um sie vor Weihnachten über die Felder bis nach Paris zu treiben: Just-in-time-Produktion für eine hungrige Metropole. Zu meiner Kinderzeit jedoch ist Schaffleisch in der Schweiz eher unbeliebt. Das ändert sich in den 1970er-Jahren: Der steigende Absatz, so denken wir, habe vielleicht mit den Fremdarbeitern zu tun.

Zweimal pro Jahr fährt zuhause der einbeinige Schafscherer auf dem Invalidentöff vor. Er besitzt einen elektrischen Scherapparat. Früher haben Mutter und Grossmutter die Tiere noch von Hand geschoren. Die Wolle schicken sie der Inlandwollzentrale, bis eines Tages die Bezahlung nicht einmal mehr die Frachtkosten deckt.

Geht ein Schafbock auf meine Mutter los, dann tut er das überraschend und meistens von hinten. Mit gesenktem Kopf rennt er auf sie zu und versucht, sie umzustossen. Er macht es nur ein einziges Mal. Sofort kommen Fritschi oder Egli, um ihn abzuholen.

Stefan Keller, 1958, aufgewachsen im Thurgau, hat im Oktober das Buch *Bildlegenden. 66 wahre Geschichten* im Rotpunktverlag veröffentlicht.



mittagsmenu
montags–freitags
inklusive vorsepeise, getränk + kaffee
21.50 / 24.50

krug
die quartierbeiz

metzgergasse 28 sankt gallen 071 220 97 83 restaurantkrug.ch

Ich bin

SOLAR-WACKEL-
FIGUR ENGEL,
eine von 4832
Späti-Entdeckungen



*Erfreuliches
Nützliches
Originelles*

Boutique **Späti**

Spisergasse 20, 9000 St.Gallen
www.boutiquespaeti.ch

Mi–Fr: 10–12 / 13.30–18 Uhr
Sa: 9–16 Uhr
Taastrasse 11
9113 Degersheim



brockenhaus
degersheim STIFTUNG TOSAM

|s|g |s |w |
Sankt Galler Stadtwerke



Lebensqualität ist, wenn
man die Stunden zu
Hause geniessen kann.

Die Sankt Galler Stadtwerke sind Ihr Partner
in allen Energiefragen. www.sgs.w.ch

Eddie hat seinen Stand verlassen. Vielleicht.

TEXT UND BILD: CHARLES PFAHLBAUER JR.



Wir wussten doch auch nicht weiter. Das wollte natürlich keiner zugeben, aber Sumpfbiber gestand an jenem Novemberabend in unserer Vereinshütte immerhin ein, dass ihm die Worte fehlten und er drum auch von uns nichts mehr hören wolle, von keinem. Fertig mit diesem hysterischen Geschwätz, schimpfte er, ihr macht alles nur noch schlimmer. Ruhe bewahren! Das war leicht gesagt, wenn rundum alles schwieg und sich verkrümelte. Doch immerhin den einen kleinlauten Vorschlag, den Harry Grimm Stunden zuvor gemacht hatte, den wollten wir einstimmig unterstützen: Jeder in unserer Runde sollte noch vor Weihnachten jeweils zwei Menschen, die er halbwegs kannte, aber nicht nur sympathisch fand, zu einem Fondue einladen. Das kettet die Bande oder verkäst wenigstens die Bruchstellen, zwinkerte Harry und brachte uns in der unendlichen Trostlosigkeit eine Sekunde zum Schmunzeln.

All die niederschmetternden Nachrichten, und all die Toten. Zuletzt war aus unserer amerikanischen Kolonie auch noch die Nachricht gekommen, dass Eddie seinen Stand im letzten guten Quartier verlassen habe. Vielleicht, muss man angesichts der vielen wirren und getürkten Meldungen derzeit sagen. Vielleicht, aber vermutlich schon vor Wochen, oder eher sogar vor Monaten, niemand wisse, was passiert sei und wo Eddie jetzt stecke, das alles schrieb uns mein Grossonkel und Namensgeber Charles Palebuilder. Auch er, Charles senior, wisse im Moment nicht weiter, goddammit. Unvorstellbar, weil er uns als Blaukrabbenfischer und Pfeilschwanzkrebsjäger auch in traurigsten Zeiten immer ein strahlendes Vorbild beharrlichen Tatendrangs gewesen war. The Power Of Positive Thinking! Nurmehr ein verblichenes Abziehbild auf einer gottverlassenen Autobahnraststätte. Wir waren wirklich erledigt. In der allgemeinen Ratlosigkeit machte sich im Hüttenelend dumpfbackige

Erschöpfung breit, härterer Alkohol war auch keine Lösung, und der barmherzig einlullende Advent war noch mindestens ein Dutzend Föhnstürme und Dauerregennächte entfernt.

Am Ende trottete jeder zurück in seine private Hölle. Meinerseits tröstete ich mich mit einem neu entdeckten alten Eddie-Musiker aus dem Swissminiaturkanton Zug, Eddie Feldmann heisst er und trifft den Ton früherer Aufbrüche wie kein zweiter, und natürlich hörte ich einen alten Lieblingssong der Aeronauten, *Eddie und ich*, in dem es so versöhnlich heisst: «Und auch wenn es die Sonne mit allen gut meint, mein Freund Eddie und ich wissen, wo sie am besten scheint.» Und Braunauge meinte, sie versuche es jetzt halt doch mal mit einer Zen-Meditation, verbunden mit luziden Träumen. Das klang gut, und erst recht das schlaue Zitat von Albert Einstein, das sie als Zen-Anstoss nachschob: «Die Welt, die wir als Ergebnis unseres derzeitigen Denkens geschaffen haben, gibt uns Probleme auf, die nicht auf der gleichen Denkebene, auf der sie entstanden sind, gelöst werden können.» Ich war skeptisch, zumal ich selber eher mit verzweifelt gegenteiligen Bewegungen liebäugelte, also mit Boxen oder Karate oder Hauptsache Muckis, aber ich verkniff mir die Bemerkung, dass Einstein das doch sicher schon vor mindestens 70 Jahren gesagt und er doch kürzlich mit einem unehelichen Kind im Appenzellerland der Nachwelt ganz andere Ebenenprobleme aufgegeben habe. Ich war ein bisschen stolz, dass ich mich beherrscht hatte, aber ich wusste mit jeder Pore, dass ich Teil des Problems war. Und bald sollte ein Schlaf folgen, wie es noch keinen Schlaf gegeben hatte, unter einer gewaltigen Zen Arcade, an der Seite von Braunauge, und mit Eddie, der lauter gute neue Pläne für seinen Stand hatte.

Lok- ution*

* **Lokution** (f.; -, -en; Sprachw.)
[< lat. *locutio* »das Reden, Redensart«; zu *loqui* »reden, sprechen«]
Sprachliches Handeln unter dem Aspekt, was damit erreicht wird.
Oder anders gesagt: Keine leeren Worte!

Manchmal ist auch mehr mehr – statt weniger. Das gilt zumindest für gastronomische Auszeichnungen: Es werden immer mehr, und sie kommen besonders gern ins St.Galler Linsebühl. Das Kafi Franz hat am Best of Swiss Gastro Award den Pokal für den zweiten Platz in der Kategorie Coffee abgestaubt. Abgestimmt haben zu je einem Drittel eine Fachjury, das Publikum an der Award-Zeremonie und die Gäste der angemeldeten Lokale; über deren kräftige Unterstützung hätten sie sich besonders gefreut, liessen die Betreiberinnen MELANIE DIEM und DENISE WEBER verlauten. In Kaffeedingen bereits kalter Kaffee sind Auszeichnungen für GALLUS HUFENUS vom Kaffeehaus. In Bergamo sind sein Vorstadt Kaffee No. 1 und 2 vom Istituto Internazionale Assaggiatori Caffè mit dem goldenen Gütesiegel in der Kategorie Espresso ausgezeichnet worden. Das Kaffeehaus war laut Mitteilung die einzige Schweizer Rösterei mit Medaille.



«Es regnet. Tief hängen die Wolken an diesem Donnerstagvormittag Ende Oktober über dem Rheintal. Im Radio behaupten sie auf ORF, dass in der Höhe, oben in den Bergen, Schönwetter sei. Davon ist unten in Dornbirn nichts zu spüren. Alles ist nass, die Kälte kriecht einem in die Knochen. Wahrlich kein Wetter, um spazieren zu gehen. Schon gar nicht, um draussen zu übernachten. Doch genau das machen seit Monaten Roma aus Rumänien.» So beginnt die Reportage der «Tagblatt»-Journalistin JULIA NEHMIZ mit dem Titel «Die Roma wollen nicht zurück». Der im November 2015 erschienene Text hat die Jury eines der renommiertesten Journalistenpreise überzeugt: Das deutsche Reporterforum hat Nehmiz in der Sparte Lokalreportage nominiert, neben zehn weiteren Texten, ausgewählt aus insgesamt 1473 Beiträgen in elf Kategorien. Am 5. Dezember ist die Schlussjurierung.



Ein Mehr auch an kulturellen Preisen: Im Alpenhof ob Oberegg AI haben die ersten Gewinnerinnen des Artist-in-Residence-Stipendiums der Bibliothek Züst ihre Arbeit aufgenommen – der Bericht dazu in der Flaschenpost in der Heftmitte. Neben an in Ausserrhoden vergibt die Kulturstiftung seit einigen Jahren Stipendien für Kunstschaftende. 2016 sind es zwei: Choreographin GISA FRANK erforscht in Berlin die Tradition der Tanzsäle, Künstlerin KATRIN KELLER in Island das vulkanische Tun.



Die St.Galler Künstlerin ANITA ZIMMERMANN hat eine raffinierte Lösung für das chronische Raum- und Zwischen-nischenproblem in St.Gallen gefunden. Bespielte sie vor Jahresfrist den «geilen Block» in Rotmonten, so sind es jetzt zwei Nischen in der Stützmauer bei Magnihalden. HILTIBOLD heisst die Aktion, das tönt mittelalterlich, zeigt aber zeitgenössische Kunst in jeweils zwei Positionen. «Grossartige Eröffnung» soll am 15. Dezember sein. Bis dahin ist Zimmermanns Werk im Architektur Forum zu sehen in einer Einzelausstellung unter dem schönen Titel «Der Bogen vom Schnörkel». Damit schlägt man gern den Bogen zurück zum Anfang: Mehr ist halt doch mehr, jedenfalls in der Kultur.



2016 wird weniger und weniger. Wurde auch Zeit. Ein minimaler Wunsch zum Schluss wäre: Anständig bleiben. Und auf das Gemeinsame setzen. Oder mit den Worten des Dichters Werner Lutz:

Auch die Leere wartet auf Post.

**Saiten
Magazin
und online**

**Sie,
unsere
Mitglieder**

**saiten.ch/mitglied-werden
sekretariat@saiten.ch
071 222 30 66**